Freitag, 12. Dezember

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Zeitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-N.

Nr. 339 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen Buer, de le Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A Sammel-Nr 3012, Gelsenkirchen, Klosterstraße 13, Horst-A. Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

„Neue Sachlichkeit" auch im Staatsrat

Rein und raus

Das neueste Spiel im Reichstag

:: Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Reichstagssitzung verliest Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) eine längere Erklärung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Darin wird ausgeführt, die Nationalsozialisten wollten sich nicht fälschlich als Skandalmacher hinstellen lassen. Sie würden in Zukunft keine Reden von Marxisten mehr anhören und würden bei Beginn solcher Reden den Saal verlassen. (Gelächter und Zurufe links. Beifall bei den Nat.-Soz. — Die sozialdemokratische Fraktion ist während der Verlesung der Erklärung außerhalb des Sitzungssaales geblieben.)

Ein kommunistischer Abgeordneter verlangt die sofortige Beratung eines Antrages auf Aufhebung des Berliner Demonstrationsverbots. Als er dieses Verlangen begründet, verlassen die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Mitglieder der Landvolkpartei den Saal. Sie lassen je einen „Horchposten" zurück.

Als Präsident Löbe den nächsten Gegenstand aufruft, rufen die Kommunisten den wieder in den Saal zurückgekehrten Nationalsozialisten zu: Achtung, der Marxist Löbe spricht, rausgehen!"

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den Ladenschluß am Heiligabend. Nach dem Ausschußbeschluß dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dez. nur bis 17 Uhr geöffnet sein und Angestellte zur Bedienung der beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden und zu sonstigen Arbeiten nur bis zur Dauer von einer halben Stunde beschäftigt werden.

Gaststätten dürfen am 24. Dezember nur bis 19 Uhr geöffnet sein. Für die Verpflegung und Beherbergung von Ortsfremden können Ausnahmebestimmungen erlassen werden.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) tritt für die Ausschußvorlage ein. Am Vorabend des Christfestes müsse der arbeitenden Menschheit Gelegenheit zur Einkehr gegeben werden. Wir stimmen aber dem Antrag Pfeffer zu, der den Ladenschluß für Blumengeschäfte eine Stunde später legen will.

Während der Rede des Abg. Stöhr hatten die Sozialdemokraten den Saal verlassen.

Abg. Weiser-Buer (Ztr.) erklärt, der größte Teil seiner Freunde werde gegen die Ausschußvorlage stimmen, weil die im Vorjahre beschlossene Regelung genüge.

Zum Gesetz über den Ladenschluß am Weihnachtsheiligabend wird der Antrag Dr. Pfeffer (D. Vpt.), wonach die Blumengeschäfte eine Stunde länger als die übrigen Geschäfte geöffnet bleiben dürfen, mit 250 gegen 239 Stimmen angenommen. Im übrigen wird die Vorlage in der Ausschußfassung endgültig angenommen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Tagesordnung der nächsten Sitzung vertagt sich das Haus um 19,45 Uhr auf Freitag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Anträge auf Winterbeihilfe und zu den Grubenkatastrophen. — Ein Antrag Dr. Everling (Dnatl.), die Mißtrauensanträge gegen die Minister Dr. Curtius, Dr. Wirth und Treviranus auf die Tagesordnung zu setzen, wird gegen die Rechte und die Kommunisten abgelehnt.

Die Reichspost wird billiger

trotz 71 Millionen Mindereinnahmen

:: Berlin, 12. Dez. (Drahtbericht.) Trotz der ungünstigen Finanzlage der Reichspost, die im abgelaufenen Teil des Rechnungsjahres Mindereinnahmen von 71 Millionen Mark verzeichnet, und für das ganze Jahr mit 120 Millionen Mark Mindereinnahmen rechnet, hat sich die Reichspost, wie die Blätter berichten, entschlossen, die Preissenkungsaktion der Reichsregierung durch eine Gebührensenkung zu unterstützen. U. a. sollen die Gebühren für Drucksachen von 5 Pfg. auf 4 Pfg. und im ähnlichen Ausmaß die Gebühren für Wurfsendungen gesenkt werden. Starke Herabsetzungen sind geplant für die Ortsgebühren in der zweiten und dritten Zone und ermäßigt werden schließlich auch die Telegramm- und Ferngesprächsgebühren, wobei insbesondere die Gebühren für dringende Gespräche vom Dreifachen auf das Zweifache der normalen Gespräche herabgesetzt werden.

Staatsnot und Gemeindenot

Nachdem Severing die sachliche Verhandlungsart des Staatsrats besonders hervorgehoben hatte, kam es zu Lärmszenen

:: Berlin, 12. Dez. (Drahtbericht) Im Plenum des Preuß. Staatsrates brachte am Donnerstag Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff den Etat für 1931 ein. Unter Hinweis auf die Notverordnungen meinte er, als man in Weimar die Verfassung verabschiedete, sei man davon überzeugt gewesen, daß sich immer eine verantwortungsbewußte Mehrheit finden werde. Im Reichsparlament zeige sich jetzt das Gegenteil. Die im Reichstag vorliegenden Aenderungsanträge würden eine Aushöhlung der Notverordnung bedeuten. Preußen würde die Kürzung der Beamtengehälter durch eine in den nächsten Tagen zu veröffentlichende Verordnung herbeiführen. Der Minister wiederholte dann das schon bekannte Zahlenmaterial des neuen preußischen Etats und fügte hinzu, während man die Neueinnahmen der Gemeinden auf 200 Millionen schätzen könne, müsse man mit Mehrbelastungen von 300 Millionen rechnen. Auch die den Gemeinden gegebene Möglichkeit doppelter Zuschläge zur Zier- und Bürgersteuer biete nur beschränkte Einnahmequellen. Möglicherweise entständen bei den Gemeinden noch höhere Fehlbeträge. Die Lage sei sehr ernst. Als Generalberichterstatter, der dieses Amt jetzt 10 Jahre innehat, berichtete Dr Kaiser (Ztr.) über die Ausschußverhandlungen. Das Gutachten des Ausschusses fordert vor allem einen gerechten Finanz- und Lastenausgleich und bemängelt, daß gerade Wohnungsbaumittel zur Realsteuerersetzung Verwendung finden sollen, und daß man keine Rücksicht auf die örtlichen Besonderheiten nehmen wolle. Die Kassenschwierigkeiten der Gemeinden seien zu einem kraßen Notstand geworden, der im Sanierungswerk des Reiches kaum Beachtung gefunden habe.

Innenminister Severing begann mit dem Wunsche, die sachliche Verhandlungsart des Stadtrats möge sich auch im Reichstag endlich einmal durchsetzen. Kaum hatte er aber noch einige weitere Aeußerungen über das Sanierungswerk getan und dabei den Gemeinden einen Ueberbrückungskredit in Aussicht gestellt, als es zu Lärmszenen kam.

Der Minister meinte, es gebe keinen gefährlicheren Feind für die Sanierung als die dauernde politische und wirtschaftliche Beunruhigung; die Maßnahmen der Regierungen würden zunichte, wenn es jetzt zu Unruhen in Berlin oder in der Provinz käme. Die Kommunisten unterbrachen ihn mit beleidigenden Zurufen, worin sie dem Minister u. a. „elender Heuchler" nannten. Präsident Adenauer erteilte dafür Ordnungsrufe. — Freiherr von Gayl, der für die Arbeitsgemeinschaft u. a. die Verwaltungsreform verlangte, erklärte, man müsse endlich einmal öffentlich wahrheitsgemäß feststellen, daß die preußischen Gemeinden bis Anfang Februar ein Defizit von 300 bis 700 Millionen Mark hätten, und daß bereits in allernächster Zeit die Kassen namhafter Gemeinden leer sein würden. Im Osten werde man in absehbarer Zeit die Zahlung von Barlohn einstellen müssen und Naturallohn nur soweit geben können, wie er vor dem Verhungern schützt. Als er weiter die SPD. mit der Behauptung angriff, sie traktiere die Jugend mit Gummiknüppeln, wenn es die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen gelte, entstanden neue Lärmszenen, wobei der Redner als „unverschämter Lümmel" bezeichnet wurde. Der Sozialdemokrat Caspari-Schneidemühl nannte es unerhört, daß die seit zwölf Jahren in Preußen an der Verantwortung stehende SPD. so stark beschimpft werde. — Für das Zentrum verlangte Elfes die Verwaltungsreform und Staatshilfe für die Gemeinden. Auf die Jugend müsse man mäßigend einwirken. — Koenen (Komm.) protestierte in einer Erklärung gegen die verfassungswidrige Brüning-Diktatur, die von Preußen unterstützt werde. — Dr. Langemark (Arbeitsgem.) polemisierte u. a. gegen die polnischen Dreistigkeiten.

Fegter (Dem.) der sich zu dem Ausdruck „Unverschämtheit" gegen von Gayl bekannte, erhielt einen Ordnungsruf. — Am Freitag beginnt die Einzelberatung.

Remarque-Film verboten

Die Einwände der Vertreter der deutschen Regierung veranlassen die Filmoberprüfstelle, den Film „Im Westen nichts Neues" wegen Gefährdung des deutschen Ansehens zu verbieten

≙ Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.) Vor der Film-Oberprüfstelle begann gestern vormittag 10 Uhr im Reichsinnenministerium die Prüfung des Filmes „Im Westen nichts Neues" mit einer Vorführung des in Deutschland zugelassenen Bildstreifens. Nach der Vorführung des Films äußerte sich der Vertreter des Reichswehrministeriums. Er betonte, daß auf dem Gebiet des Filmes der Locarnogeist sich noch nicht durchsetzen könne. Die offenen Beleidigungen in Filmen seien allerdings im Verlaufe der letzten Jahre verschwunden; an die Stelle solcher Filme wären aber jetzt andere getreten, in denen der Deutsche verunglimpft und als lächerlich hingestellt werde. Die heutigen antideutschen Filme seien so raffiniert hergestellt, daß sie nur aufs schärfste verurteilt werden könnten. Bei dem Film „Im Westen nichts Neues" komme dies vor allem im Stoffe zum Ausdruck. So habe der Soldat Katczynski eine ausgesprochene Verbrechervisage. Als Träger der Tradition des alten Heeres verwahre sich das Reichswehrministerium gegen diese Filme. Dies habe nichts mit Ueberempfindlichkeit zu tun. Außerdem werde von den Herstellern des Films nicht bestritten, daß der Film in Deutschland in einer anderen Fassung als im Auslande erscheine, daß für Deutschland also alle ungeeigneten Stellen entfernt worden seien.

Hierauf bemerkte der Sachverständige des Auswärtigen Amtes die Unterjagung des Filmes und betonte, daß aus dem Auslande Berichte eingegangen seien, wonach der Film das deutsche Ansehen im Auslande schädige.

Der Vertreter des Reichsinnenministeriums wies darauf hin, daß der Film eine einseitige Darstellung des allen Völkern gemeinsamen Kriegserlebnisses sei. Er sei eine Darstellung der deutschen Niederlage und bringe Darstellungen von Vorgängen, die in ihrer Häufung und realistischen Schilderung um so peinlicher wirkten, als es fast ganz an Momenten fehle, die die Menschen aus der Qual des Augenblicks zu einem höheren Erlebnis emporgehoben zeige. Das deutsche Volk sei in diesem Winter in einem Zustande von tiefer seelischer Not und innerer Zerrissenheit, daß alles abzulehnen sei, was geeignet sei, den inneren Zwiespalt noch zu vertiefen. Der Reichsminister des Innern bejahe unter diesen Umständen die Frage, ob die Vorführung des Filmes die öffentliche Ordnung gefährde.

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle das Urteil, wonach der Film wegen Gefährdung des deutschen Ansehens verboten sei. In seiner Begründung nahm er lediglich zu diesem Punkte Stellung und betonte, daß das Urteil nicht unter dem Eindruck der Straße gefallen sei. Auch habe sich das Gericht nicht von den Ausführungen Dr. Frankfurters beeinflussen lassen, in denen es hieß, daß die amerikanische Industrie sich nach einem Verbot dieses Filmes eventuell aus Deutschland zurückziehen könnte.

Dr. Fabricius



Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr Fabricius, der bei den auch am 4 Dezember in Berlin veranstalteten Kundgebungen gegen den Film „Im Westen nichts Neues" zwangsweg. gestellt und dem Schnellrichter vorgeführt wurde.

Zwischenfall

im Rechtsausschuß des Reichstages

≙ Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.) In der gestrigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages kam es zu einem heftigen Konflikt zwischen den Nationalsozialisten und den übrigen Parteien. Der Zentrumsabgeordnete Wegmann erklärte vor Eintritt in die Beratung, die schweren Beleidigungen, die der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frank 2 in der vorgestrigen Reichstagssitzung gegen das Zentrum gerichtet habe, machten es notwendig, daß die Zentrumsfraktion erst einmal dazu Stellung nehme, ob Zentrumsabgeordneten zugemutet werden könne, unter dem Vorsitz dieses Abgeordneten Dr. Frank im Rechtsausschuß zu tagen. Um der gestrigen Sitzung eine sachliche Arbeit zu ermöglichen, rege er an, daß Dr. Frank die Verhandlungsführung bis zur Entscheidung des Zentrums an den zweiten Vorsitzenden des Ausschusses abgebe. Der Vorsitzende Abg. Dr. Frank 2 verwahrte sich dagegen und erklärte, eine persönliche Beleidigung der anwesenden Mitglieder des Zentrums habe ihm fernegelegen; er habe aber die ganze Kampfesweise des Zentrums gegen die nationalsozialistische Partei im Auge gehabt, die seine Vorwürfe begründet erscheinen lasse. Die nationalsozialistischen Mitglieder des Ausschusses widersprachen der Forderung des Abg. Wegmann. Nachdem dann zunächst ein Antrag der Deutschnationalen, die Angelegenheit zurückzustellen und ihre Erledigung den Fraktionen zu überlassen, die sachlichen Beratungen dadurch nicht unnötig aufzuhalten, abgelehnt war, wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei, der Christlich-Sozialen und der Bayerischen Volkspartei ein Antrag des Zentrums auf Vertagung angenommen. Der Ausschuß soll am Freitag wieder zusammentreten.

Neue Preissenkungen

nach Meldungen aus dem Reich

:: Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.) Die Wuppertaler Kohlenhändler haben die Kohlenpreise um 12—15 Prozent gesenkt, sind also über die vom Syndikat vorgenommene 6prozentige Preissenkung hinausgegangen. In Mannheim ist der Preis für Gaskoks weiter gesenkt worden, so daß eine Preisermäßigung von 25 Pfg. für den Zentner gegen das Vorjahr erfolgt ist. In Kottbus werden die Gas- und Strompreise von der Januarablesung ab um 1 Pfg. gesenkt. Die Alsen'schen Portland und Zementfabriken, Hamburg, haben ihre Preise für Düngekalk mit Wirkung ab 1. Januar 1931 in den einzelnen Verkaufsgebieten um bis zu 25 Prozent ermäßigt. In Stralsund ist der Brotpreis um durchschnittlich 6 zwei Drittel Prozent gesenkt worden, so daß der Preis für je ein Pfund Roggenbrot 15 Pfg., Roggenmischbrot 17 und Roggenbrot mit Weizenmehlzusatz 10 Rpfg. beträgt. In Senftenberg kostet ab 15. Dezember das Einpfund-Roggenbrot 16 statt bis 18 Rpf. Der Preis für das Vierpfund-Roggenbrot ist in Speyer von 80 auf 75 Rpfg. herabgesetzt. In Speyer ist der Preis für Rindfleisch um 10 Rpfg. pro Pfund gesenkt.

Neue Unruhen auf Kuba

Tote und Verwundete

:: Newyork, 12. Dez. (Drahtb.) **Der Korrespondent der Associated Preß in Havanna meldet, daß in verschiedenen Teilen von Kuba neue Unruhen ausgebrochen seien. Bisher seien ein Toter und eine Anzahl Verwundete zu verzeichnen.**

Erdbeben in Armenien

Gebäude eingestürzt

:: Angora, 12. Dez. (Drahtbericht.) Bei einem Erdbeben in Erzendschan im Bezirk Erzerum sind eine Moschee, ein Gefängnis und mehrere Häuser eingestürzt. Das Gouvernementsgebäude und einige öffentliche Gebäude, sowie mehrere Schulen wurden beschädigt. Aus den Trümmern der eingestürzten Gebäude sind einige Verletzte geborgen worden. Das Erdbeben, das 50 Sekunden andauerte und von einem dumpfen unterirdischen Grollen begleitet war, verlief in der Richtung von Nordost nach Südwest. Es wurde auch in Kemah verspürt, hat dort aber keinen Schaden angerichtet. Die Verbindung ist wieder hergestellt.

Der Schuß im Folkething

Aussagen der Verhafteten

:: Kopenhagen, 12. Dez. (Drahtb.) Bei dem gestern abend abgehaltenen Verhör der wegen der Revolveraffäre im Folkething verhafteten vier Personen erklärten diese, daß vor etwa drei Monaten eine „Organisation der Arbeitslosen" gebildet worden sei zu dem Zweck, das Los der Arbeitslosen zu bessern. Es findet sich jedoch kein Mitgliederverzeichnis und die Leitung der Organisation läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln. Charles Nielsen, der den Schuß abgab, bekam während des Verhörs verschiedene Anfälle von Raserei. Er erklärte, er habe nicht die Absicht gehabt irgend jemand zu erschießen. In dem ihm abgenommenen Revolver saßen noch fünf scharfe Patronen. Einer der Verhafteten wurde entlassen.

Sie plündern und morden

Kommunisteneinbruch in Kwangtung

:: Paris, 12. Dez. (Drahtbericht.) Nach Havasmeldungen aus Schanghai sind 10 000 Kommunisten aus der Provinz Kwangsi in die Provinz Kwangtung eingedrungen. Sie plündern und morden und haben sich der Stadt Wamzung bemächtigt, deren Behörden geflüchtet sind. In Schanghai wurden acht des Komplottes gegen Tschiangkaischek beschuldigte Kommunisten hingerichtet.

„Wenn ihr wollt"

Einstein in Amerika eingetroffen

:: **Newyork, 12. Dez.** (Drahtber.) Professor Einstein traf gestern mit dem Dampfer „Belgenland" hier ein. Der Gelehrte wurde an der Quarantänestation von zahlreichen Presseleuten und Photographen begrüßt, die ihn mehrere Stunden lang nicht wenig bedrängten. Einstein beantwortete die zahlreichen an ihn gerichteten Fragen wirtschaftlicher, politischer und wissenschaftlicher Art teils ernsthaft, teils humorvoll. Die Ankunft, bei der Generalkonsul von Lewinski den deutschen Gelehrten offiziell begrüßte, wurde im Rundfunk verbreitet. Einstein wies in seinem deutschen Rundfunkgruß an das amerikanische Volk auf das amerikanische Gemeinschaftsgefühl und auf seinen festen Glauben an eine internationale Gemeinschaft aller Völker hin und sagte, in diesem Lande ruhe die Kraft, das drohendste Gespenst unserer Zeit den Materialismus, zu überwinden. „Eure politische und wirtschaftliche Position" erklärte Einstein, „ist heute so mächtig, daß Ihr, wenn Ihr nur ernsthaft wollt, die Macht der kriegerischen Tradition brechen könntet, unter der das historisch belastete Europa und in geringerem Maße auch die übrige Welt leidet. Hier liegt die welthistorische Mission, die das Schicksal gegenwärtig in Eure Hände gab." Frau Einstein übersetzte den Gruß ihres Gatten ins Englische.

200 000 Mk. Mehrbelastung

Schwere Verfehlungen in Breslau

:: **Breslau, 12. Dez.** (Drahtber.) In der Verwaltung der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse sind schwere Verfehlungen aufgedeckt worden, die jahrelang zurückreichen und dem Reich einen Schaden von etwa 200 000 Mark verursacht haben. Es handelt sich um Mehrberechnungen, die zwei Abteilungsleiter der Krankenkasse dem Hauptversorgungsamt gegenüber gemacht haben, durch die dem Versorgungsamt eine Mehrbelastung von etwa 40 000 Mark jährlich und insgesamt 200 000 Mark in den letzten fünf Jahren erwuchs. Der Vorstand der Krankenkasse hat gegen die schuldigen Beamten ein Dienstverfahren eröffnet und Strafmaßnahmen beantragt. Um die Angelegenheit restlos aufzuklären, hat die Ortskrankenkasse eine Generalrevision durch eine Berliner Treuhandgesellschaft angeordnet, die auch den übrigen Betrieb genau prüfen soll.

Schiedsspruch im Baugewerbe

Die Arbeitnehmer wollen ablehnen

: **Berlin, 12. Dez.** (Drahtbericht) Die Reichsfachgruppe Banken im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband teilt uns mit, daß kurz nach Mitternacht mit den Stimmen der Arbeitgeber ein Schiedsspruch gefällt wurde, der einen generellen Abschlag von 5 Prozent auf die bisherigen Gehälter vorsieht und außerdem den Manteltarif dahin ändert, daß im Jahre 1931 ein Aufsteigen in neue Berufsgruppen nicht geschieht. Die Arbeitnehmervertreter haben erklärt, daß sie diesen Schiedsspruch ablehnen werden. Die Verlängerung des Tarifvertrages ist nach diesem Schiedsspruch bis zum 31. Dezember 1931 vorgesehen.

Wie der Deutsche Bankbeamten-Verein zu dem bereits gemeldeten Schiedsspruch noch mitteilt, erklärten die Vertreter des Deutschen Bankbeamten-Vereins, daß ihre Ablehnung des Schiedsspruches auch für ihre Organisation gelte. Die Erklärungsfrist ist auf den 18. Dezember 1930 festgesetzt worden.

Die Schande Polens

Parlamentarisches Nachspiel wegen Brest-Litowsk

:: **Warschau, 12. Dez.** (Drahtber.) Die Nationaldemokraten haben einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, wonach alle, die an der Einkerkerung von ehemaligen Abgeordneten im Militärgefängnis von Brest Litowsk mitgewirkt haben, strafrechtlich verfolgt werden sollen. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Häftlinge nicht nur gereinigt und ausgehungert, sondern auch geschlagen und mißhandelt worden sind. Brest sei eine furchtbare Schande des zeitgenössischen polnischen Lebens.

Wirths Antwort an Frick

Zum Verbot der Reichsbannergruppe in Gera / Befremden über Fricks Erwähnung der Nichterfüllung des Versailler Vertrages

|| **Berlin, 12. Dez.** (Eig. Drahtb.) Auf den Antrag der thüringischen Regierung, die Reichsbannergruppe in Gera wegen militärischer Uebungen auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages zu verbieten, hat Reichsinnenminister Dr. Wirth nunmehr dem thüringischen Staatsministerium geantwortet.

Dr. Wirth weist in seiner Antwort darauf hin, daß nach dem Bericht des Polizeiamts Gotha vom 6. Juni 1930 die Nationalsozialisten in Uniform, mit Tornistern, Lederzeug und Brotbeuteln aufmarschiert waren, auf dem ehemaligen Exerzierplatz des ersten Bataillons Inf.-Regt. 95 auf dem Krahnberg, Gemeinde Trügleben, Bewegungsübungen in Abteilungen durchgeführt und dann noch einen Appell abgehalten hätten. Jetzt werde berichtet, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Entsprechendes unternommen hätte. Das thüringische Staatsministerium habe damals den Standpunkt eingenommen, daß ein solcher in Bundeskleidung vorgenommener Aufmarsch und die damit verbundenen Bewegungsübungen, Appelle usw. keinen Anlaß zum Einschreiten auf Grund des Versailler Vertrages böten. Nach dem bisher vorliegenden Bericht müsse er den vorliegenden Fall als völlig gleichliegend ansehen.

Bevor er in der Sache eine Entscheidung treffe, ersuche er daher zunächst um Angabe, ob und welche weiteren Tatsachen dafür vorlägen, daß es sich um ein Gesetz gehandelt habe. Schließlich ersuche er um Uebersendung der mit Unterschrift versehenen Originalberichte, sowie um Angabe derjenigen Personen, die den vorliegenden Bericht auf Grund eigener Wahrnehmung erstattet hätten und bereit seien, diese Angaben nötigenfalls auch zeugeneidlich zu erhärten.

In der Antwort des Reichsinnenministers heißt es zum Schluß: Ich kann nicht umhin, mein Befremden darüber auszudrücken, daß Sie es für angezeigt gehalten hatten, bevor ich in der Sache eine Entscheidung treffen konnte, die vorliegende Anzeige wegen Nichterfüllung des Versailler Vertrages der Oeffentlichkeit und damit zugleich der Kenntnisnahme der ehemaligen Feindbundmächte zu unterbreiten. Ein derartiges Verhalten ist bisher von keinem deutschen Minister geübt worden.

Der dritte Anlauf

Nach dem Scheitern Lavals Senator Steeg mit der französischen Kabinettsbildung beschäftigt / Allerhand neue Schwierigkeiten

:: **Paris, 12. Dezember.** (Drahtb.) Der Präsident der Republik hat gestern vormittag den Senator Steeg, ein Mitglied der Radikalen, nach dem Elisee berufen, um ihm die Regierungsbildung zu übertragen. Beim Verlassen des Elisees hat Steeg den Journalisten erklärt, daß er versuchen werde, eine Regierung der Entspannung und des Waffenstillstandes zu bilden. Er wird im Laufe des Tages sich mit seinen Freunden besprechen. Ob ihm die Regierungsbildung gelingen wird, erscheint noch ganz ungewiß. Am vorgestrigen siebenten Tag der französischen Regierungskrise, war man also genau so weit, wie vor einer Woche. Die langwierigen Verhandlungen Barthous und Lavals haben gezeigt, daß ein Kabinett, in dem die Radikalen zugleich mit Tardieu und seinen reaktionären Freunden arbeiten sollen, einfach unmöglich ist." Das war bereits gestern vor acht Tagen auch kein Geheimnis mehr. Nur Tardieu, der sich mit einer unverständlichen Hartnäckigkeit immer wieder in den Vordergrund schiebt und alle Kombinationen vernichtet, will dies nicht einsehen. Inzwischen nehmen die Enthüllungen über den Oltric-Skandal immer größeren Umfang an. So erscheint auch das Verhalten Tardieus von Stunde zu Stunde bedenklicher und er selbst ergeblich kompromittiert.

In den Wandelgängen der Kammer verlautet über die Absichten des Senators Steeg, daß er außer seiner Partei die Sozialrepublikaner, die Radikale Linke, die Linksrepublikaner und sogar die Fraktion Maginot — von den kleineren Gruppen, die in der Mitte des Hauses sitzen, abgesehen — aufnehmen wolle. Es scheine jedoch, daß Senator Steeg nicht auf die Fraktion Marin zurückgreifen wird. Hierin liegt allerdings eine Schwierigkeit, denn noch vor einigen Tagen hat Paul Reynaud sowie gewisse seiner Fraktionskollegen (Fraktion Maginot) erklärt, sie würden nur eine Koalition unterstützen, in der auch die Fraktion Marin vertreten wäre. Es fragt sich nun, ob Paul Reynaud an dieser Auffassung festhalten wird. Es wird auch behauptet, daß Steeg, um Schwierigkeiten, die durch den Ausschluß der Marin-Gruppe entstehen könnnten, zu vermeiden, einen gemäßigten Politiker dieser Partei, wie etwa den ehemaligen Mitarbeiter von Millerand, Lefebre du Prey, in sein Kabinett aufnehmen würde. Briand soll bereits gestern vormittag Steeg vordrücklich zugestimmt und ihm seine Unterstützung versprochen haben.

Wenn die Dinge wirklich so liegen, wie man sie gestern nachmittag in den Wandelgängen der Kammer angesehen hat, wird die Aufgabe des Senators Steeg keine leichte sein. Die letzten Tage der Krise haben eben keine Entspannung, sondern eine Verschärfung der Parteigegensätze gebracht und die Resolution der Linksrepublikaner, in der wiederum wie im Februar d. J. ein Fraktionszwang geübt wird, schafft eine Situation, die ungefähr der gleicht, die Senator Chautemps nach dem Sturz des ersten Kabinetts Tardieu vorgefunden hat.

Weiter wird aus Paris gemeldet: Senator Steeg hat seine Bemühungen um die Kabinettsbildung begonnen und zu diesem Zweck mit Poincare, Briand und Barthou Besprechungen gehabt. Anknüpfend daran verhandelten Barthou und Briand miteinander. Schließlich nahm Steeg mit seinen drei Parteigenossen Daladier, Chautemps und Herriot Rücksprache. Diese erklärten nach Schluß dieser Aussprache, die Krise gehe ihrem Ende entgegen.

Zeugenvernehmung im Heise-Prozeß

Der hohe Angeklagte ist empört / Die Angriffe gegen Oberstaatsanwalt Dr. Tornau / Es ist wieder mal alles anders gewesen

□ **Detmold, 12. Dezember.** (Drahtb.) Am dritten Verhandlungstage im Prozeß gegen den Präsidialrat Heise betonte dieser, daß er die ihm gestellte Frage vor der beigegebenen Begründung nicht habe kennen können. In der Begründung der Verteidigung habe aber offen der unerhörte Verdacht gelegen, daß er, der höchste Beamte des Staates, den Angeklagten Harder habe decken wollen, um sich selbst auf diese Weise zu schützen. Auch diese Unterstellung habe er natürlich nur mit „Nein" beantwortet. Der Angeklagte bekundet sodann, daß der Oberstaatsanwalt nach seiner von ihm angestellten Untersuchung die Behauptung aufgestellt habe, daß der Strafvollzug in der lippeschen Strafanstalt allen modernen Grundsätzen widerspreche, und daß die Anstalt schnellstens aufgelöst werden müsse. Dagegen habe er sich als Leiter der Anstalt zur Wehr gesetzt.

Die Beschuldigung, daß er, Heise, versucht habe, das Verfahren gegen Harder zu inhibieren, sei empörend.

In der fraglichen Gerichtsverhandlung habe der Oberstaatsanwalt ihn fortwährend unterbrochen und wie einen Angeklagten behandelt, während er doch die Pflicht gehabt hätte, die Wahrheit zu ermitteln. Schließlich habe Dr. Tornau sogar seine Glaubwürdigkeit bezweifelt und behauptet, er sei von ihm (Heise) angeschwärzt worden. In diesem Augenblick sei ihm klar gewesen, daß seine Beamtenlaufbahn vernichtet sei.

Unter großer Spannung betritt sodann Oberstaatsanwalt Dr. Tornau den Saal. Der Zeuge erklärt, er sei verschiedene Male zum Landespräsidium gerufen worden und dort von dem Vorsitzenden Drake unfreundlich behandelt worden. Eines Tages habe ihn Herr Drake rufen lassen, und ihm eröffnet, es seien Dinge zur Sprache gekommen,

die es doch wohl notwendig machen würden, ihm das Verfahren abzunehmen.

Darüber sei er natürlich sehr erregt gewesen, und habe gefragt, was man gegen ihn vorzubringen habe. Wenn man ihm die Untersuchung abgenommen hätte, so würde er ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt haben.

Die vierte Verhandlung im Prozeß gegen Präsidialrat Heise war in der Hauptsache ausgefüllt durch die Vernehmung des Vorsitzenden des Landespräsidiums, Drake, der u. a. betonte, er habe aus dem Verhalten Heises nicht den Eindruck, als ob er in unzulässiger Weise auf das Prozeßverfahren gegen Harder habe einwirken wollen. Heise habe sich in den zehn Jahren seiner Tätigkeit in Lippe jederzeit als ein gewissenhafter und fleißiger Beamter erwiesen, der jeweils nur das Staatsinteresse im Auge gehabt habe. Wenn er, Drake, nicht von den Fähigkeiten Heises überzeugt gewesen wäre, so hätte er ihn nicht zu seinem ersten Mitarbeiter gemacht. Hätte man ihn als Zeugen im Harderprozeß geladen, so wäre er in der Lage gewesen, die Vorgänge in ganz kurzer Zeit aufzuklären und dann wäre es wahrscheinlich nicht zu diesem Meineidsprozeß gekommen. Auf eine Frage der Verteidigung sagte der Zeuge, er würde in der Lage von Heise auf die Frage nach der erfolgten Einwirkung auf das Verfahren gleichfalls mit einem „Nein" geantwortet haben.

Von 20 auf 21 Jahre

Bayern will das Wahlalter heraufsetzen

:: **München, 12. Dez.** (Drahtber.) Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm im Laufe der Beratungen über das Landeswahlgesetz einen Antrag der Bayrischen Volkspartei an, der vorschlägt, das Wahlalter für den bayrischen Landtag von 20 auf 21 Jahre heraufzusetzen. Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Der Vertreter der Staatsregierung hatte in der Aussprache erklärt, daß das jetzige Wahlalter mit 20 Jahren eine Abnormität darstelle und endlich einmal beseitigt werden müsse.

Bundesrat Häberlin

Der neue Bundespräsident der Schweiz

:: **Bern, 12. Dez.** (Drahtbericht.) Die vereinigte Bundesversammlung wählte gestern mit 158 Stimmen von 160 gültigen Stimmen den bisherigen Vizepräsidenten Bundesrat Häberlin zum Bundespräsidenten für 1931. Es wurden 26 unbeschriebene Zettel abgegeben, sieben waren ungültig. Zum Vizepräsidenten des Bundesrates wurde mit 162 von 181 gültigen Stimmen Bundesrat Motta gewählt. Leer abgegeben wurden 26 Zettel, ungültig waren acht.

Das Schicksal vermißter Flieger

Nach zwei Monaten tot oder erschöpft aufgefunden

:: **Vancouver, 12. Dez.** (Drahtber.) Fast zwei Monate lang hatten kanadische und amerikanische Flugzeuge die vermißten Flieger Burke, Kading und Marten, die seit Anfang Oktober im Felsengebirge verschollen waren, gesucht. Nun wird gemeldet, daß Kading und Marten völlig erschöpft in den Felsengebieten des Nordens in einem Lager neben der Leiche Burkes gefunden wurden. Von den Fliegern, die die Suche nach den Vermißten aufgenommen hatten, sind seit Ende Oktober drei verschollen.

:: **Deutscher Dampfer gestrandet.** Lloyds meldet aus Kobe, daß der dem Norddeutschen Lloyd gehörige Dampfer „Schlesien", der von Bremen und Rotterdam nach Moji unterwegs war, auf der Westseite der Linschotenstraße (Kitjuido) in der Nähe der Awadschi-Insel gestrandet ist.

:: **Neues Mittel zur Denaturierung des Alkohols.** Die Newyorker Behörden geben die baldige Einführung eines neuerfundenen ungiftigen Denaturierungsmittels anstelle der bisher zur Ungenießbarmachung des Alkohols benutzten Giftstoffe bekannt, die sehr viele Erblindungs- und Todesfälle zur Folge hatten. Das aus Kohöl gewonnene Mittel kann nach Beimischung mit Alkohol nicht mehr entzogen werden und soll im Geschmack einer Mischung von Gasolin und Chloroform gleichkommen.



Der italienische Bergungsdampfer „Artiglio" ist an der Westküste Frankreichs bei dem Versuch, das Wrack eines im Weltkriege dort versenkten Munitionsschiffes zu sprengen, durch eine gewaltige Explosion scheinbar der gesamten Munitionsvorräte des gesunkenen Schiffes zerstört worden und sofort gesunken. Von der Besatzung kamen 12 Mann sowie zwei auf dem Wrack tätige Taucher ums Leben — nur sieben Matrosen konnten schwer verletzt gerettet werden.



...und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine
NIVEA KINDERSEIFE
verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt, sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung
Preis: 70 Pfg



Angenehmes, schmerzloses Rasieren durch
NIVEA-CREME
Sie müssen sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter Rötungen u. aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird
Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung und allgemeine Beliebtheit.
Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 | Tuben aus reinem Zinn: RM 0.60 und 1.00

Ein Verführungsfest

Beamtenbund und Wirtschaftspartei Hand in Hand

In Auswirkung der Kundgebung der Beamtenschaft des R. W. J.-Gebietes vom Sonntag, den 19. Oktober, und der Wirtschaftspartei mit der Beamtenschaft vom Sonntag, den 16. November, im Städtischen Saalbau in Essen, die sich beide mit unliebsamen Vorkommnissen während der Wahlzeit beschäftigten, versammelten sich die Vertreter der Wirtschaftspartei und des Deutschen Beamtenbundes „Bezirkskartell R. W. J." am 9. Dezember in der „Erholung" in Essen, um in gegenseitiger Aussprache die vorhandenen Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Das Ergebnis der Aussprache wurde in nachstehender Erklärung zusammengefaßt:

„Die Wirtschaftspartei mißbilligt erneut die in Wort und Schrift in einem Wahlkreis des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vorgekommenen beleidigenden Angriffe gegen das Berufsbeamtentum. Sie wird sich auch in Zukunft mehr denn je dafür einsetzen, daß Gegensätze überbrückt werden, um gemeinsam an der Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes mitzuwirken. Sie legt größten Wert darauf, mit dem Berufsbeamtentum, das für unbedingt erforderlich hält, in friedlicher Weise zusammen zu leben.

Die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes sehen damit die bisherigen Gegensätze als beseitigt an und betonen ebenfalls den ernsten Willen zu friedlicher gemeinsamer Arbeit."

Essen, den 9. Dezember 1930.

Für die Wirtschaftspartei:
Perschke, Berlin; Multhoupt, Essen.

Für den Deutschen Beamtenbund:
Duske, Duisburg; Zimmermann, Essen.

() **Ein Rekordhuhn in Westerholt.** Wie uns mitgeteilt wird, besitzt der Bergmann Josef Kasik in Westerholt, Lindenstraße 7 wohnhaft ein wahres Musterhuhn unter den eierlegenden Hühnern. Es handelt sich bei der Henne um eine Vertreterin der weißen Leghorn-Rasse. Die einjährige Henne legte bisher schon recht umfangreiche Eier, die nie weniger als 70 Gramm wogen. Dieser Tage wartete sie aber mit einer ganz besonderen Attraktion auf. Am vergangenen 10. Dezember konnte man ihrem Nest ein Ei mit dem Rekordgewicht von 117 Gramm entnehmen. Solche Hennen und Eier sind wahre Lichtpunkte im grauen Zeitalter der Notverordnungen.

„Der Arbeitsmann ist stets der Dumme!"

Riesenpensionen für Exminister und Parlamentsgrößen / 12 Prozent Lohnabzug für die Bergarbeiter / Weshalb nicht Staffelung des Notopfers? / Das große Unrecht

Man schreibt uns: Es ist die von weitesten Volkskreisen nicht zu Unrecht gehegte Meinung, daß wir den Krieg nicht zuletzt deshalb verloren haben, weil die Opfer, die der Krieg nun einmal erforderte, nicht gleichmäßig getragen wurden, weil die Entbehrungen die die einzelnen Volksgenossen in den vier langen Kriegsjahren zu erdulden hatten, keineswegs einheitlich waren. Welchem ehemaligen Frontsoldaten, welcher sorgenvollen Frau und Mutter in der Heimat war nicht der Spruch bekannt: „Gleicher Dienst und gleiches Essen.

dann wäre der Krieg schon längst vergessen!"

Mußten nicht die Front und ihre Angehörigen zu Hause in der Kriegszeit oft am notwendigsten darben, während Etappe und Kriegsschieber unbekümmert drauf los praßten? Stets unvergeßlich wird dem Schreiber dieser Zeilen in solchen Zusammenhängen die ständige Redensart eines dem Arbeiterstande zugehörigen, aber vielleicht gerade deshalb recht lebenserfahrenen Landwehrmanns im Schützengraben bleiben, der in allen noch so schweren Lagen regelmäßig sich selbst und seine Kameraden tröstete mit der an sich nicht geradezu allzu trostvollen Bemerkung: „Kinder, was wollt Ihr? Der Arbeitsmann ist stets der Dumme!" Und daran die bekannte auf „Durchhalten" endigende Mahnung anschloß.

Ja, der kleine Mann, die breite Masse muß, wie dieser einfache Mann aus dem Volk mit klarem Kopf erkannte und mit gewisser Ergebung in das Unabänderliche aussprach, offenbar immer alle Lasten allein tragen. Davon konnte man sich erst in den letzten Tagen beim Durchlesen der Zeitung wieder unzweideutig überzeugen. So las ich am letzten Mittwoch in Ihrer Zeitung mit Staunen und Befremden die gewaltigen Ziffern über die „wohlerworbenen" Riesenpensionen ehemaliger hoher Staats- und Stadtbeamten. Was da über die Höhe der Bezüge so manchen Exministers und Exoberbürgermeisters in der ehrwürdigen Reichstagshalle „verlautbart" worden ist, hatte man, trotzdem man sich in der Hinsicht das Wundern längst abgewöhnt hat, doch nicht so leicht für möglich gehalten. Der „Altreichskanzler" Michaelis, der Mann der Erzberger-Scheidemannschen Friedensresolution in der Tönung „wie ich sie auffasse" erhält sage und schreibe,

27 500 RM. Pension. (?)

Der alte Demokratenfuhrer Koch-„Weser", der bekanntlich seit Jahren in Berlin als Rechtsanwalt praktiziert, hat neben seiner gutgehenden Praxis eine jährliche Pension von 24 000 RM. (?) Der Volksparteiler Scholz bezieht als Ministerpensionär 14 000 RM und daneben als Oberbürgermeisterpensionär noch weitere 10 000 RM. (?) (Ein wirklich beneidenswerter Doppel„verdiener" muß man schon sagen.) Und so geht es dann fort und fort. Kein Wunder, wenn schon mal das Wort fiel von dem Parlamentarismus als einer „Versicherung auf Gegenseitigkeit" der Herren Volksboten, die ihr Mandat und die damit verbundenen Möglichkeiten zur Gewinnung von Aemtern und Geldvorteilen für sich und ihre Anhänger ausnutzen und im Betrieb ihrer eigensüchtigen Pläne und Ziele mit den Mitgliedern der Gegenfraktionen „kameradschaftlich" gegen das Volk zusammenhalten im angeblichen Kampf für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! Daß in diesem Kranz Herr Adenauer nicht fehlen darf, ist schon fast selbstverständlich. Immerhin kann sich selbst der Kenner des Beamtenrechts und der ihm zugehörigen „wohlerworbenen Rechte" kein rechtes Bild davon machen, wie Herr Adenauer neben seinem Einkommen von 100 000 RM als Oberbürgermeister von Köln und neben seiner Aufwandsentschädigung von 20 000 RM. als Präsident des Preußischen Staatsrats es möglich gemacht hat als aktiver Schwerst- und Doppelverdiener „nebenbei" sogar noch eine „Pension" von 5000 RM einzuheimsen, also

auch noch den „Ruhegehaltsempfänger" zu spielen,

wie Herr Torgler von der KPD. im Reichstag feststellte. Es gibt offenbar noch Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich die Schulweisheit des gewöhnlichen Staatsbürgers mit seinem „beschränkten Untertanenverstand" kaum etwas träumen läßt. Begreiflicher allerdings wird es einem, wenn angesichts solcher oberbürgermeisterlichen „Glückspilze" der Sänger singt:

„Herr Konrad Adenauer flucht den Tag,
An dem er nicht den Fremdenverkehr
bessert.
Nicht eine einzige Ausstellung eröffnen mag
Und nicht mal als Mäzen erstrahlt beim
Dessert!"

Gegenüber diesen Riesengehältern und Riesenpensionen, an die sich offenbar kein Abbau-Herkules herangetraut („mir großen Herren ist nicht gut Kirschen essen!"), wirkt es tatsächlich wie Spott und Hohn, wenn es am Donnerstag in der Presse hieß:

„Der Zechenverband fordert eine Lohnherabsetzung von, sage und schreibe, 12, in Worten, zwölf vom Hundert!

Ausgerechnet auf Kosten der ärmsten aller armen Teufel, der braven „Kumpels", soll also die weitere Zahlung der Young-Reparationen für französische, polnische und sonstige unproduktiven Rüstungszwecke auch weiterhin ermöglicht werden, während Leute wie Adenauer nach ihrer eigenen „glaubwürdigen" Darstellung anscheinend keinen Pfennig entbehren können! Man muß den Vertretern der Bergarbeiter-Gewerkschaften restlos zustimmen, wenn sie angesichts der wirtschaftlichen Lage des Kumpels nachdrücklichst jede Lohnherabsetzung ablehnten! Hat doch noch vor wenigen Tagen ein nationalsozialistischer Reichsabgeordneter im Hohen Hause selbst das scharfe Wort gesprochen. „Es ist geradezu ein Verbrechen, heutzutage dem Arbeiter von Lohnabbau auch nur zu sprechen!" Der deutsche Bergarbeiter bedankt sich allmählich dafür, immer und immer wieder „der Dumme" zu sein. Er sagt mit vollem Recht „Hannemann, geh du voran! Du hast die größeren Stiebeln an!" Und Herr Generaldirektor Flick, der Herrscher von „Gelsenberg" (wie seine Kollegen) wird die Anregung der Gewerkschaften kaum mit dem Hinweis auf seine bei Werben zur Zeit emporsteigende 5-Millionen-Villa entkräften können.

Aber nicht nur die Bergarbeiter, auch andere Arbeitnehmerkreise wehren sich mit guten Gründen dagegen daß

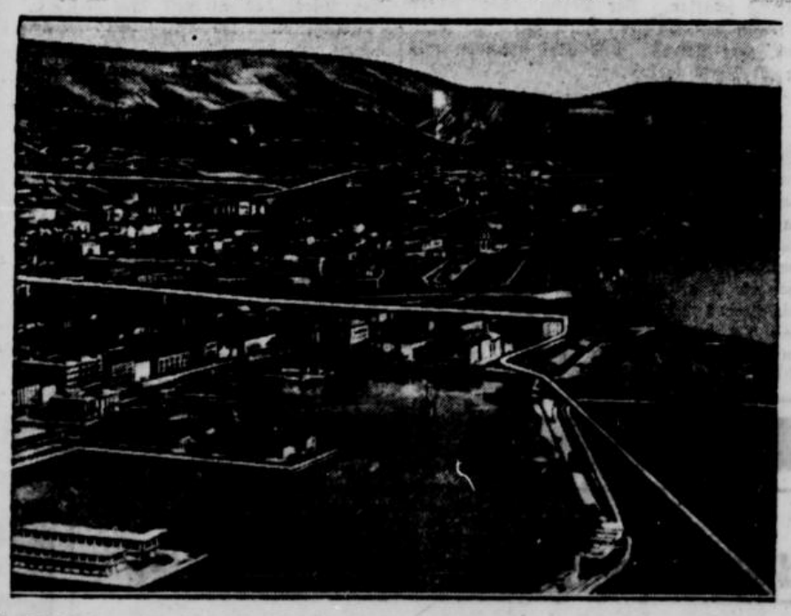
ausgerechnet auf den schwächsten Schultern

der Kampf um die „Wiederankurbelung" der Wirtschaft ausgetragen wird. Nicht zuletzt werden jetzt auch die kleinen Beamten rebellisch. Sie wenden sich vor allem dagegen, daß dem in der niedrigsten Gruppe einrangierten Unterbeamten der Gruppe 12 (neuer Ordnung) genau so sechs Prozent Notopfer abgezogen werden sollen wie dem über ein Einkommen von 20 bis 25 000 RM. (ohne Dienstwohnung, Kraftwagen und Repräsentationsgelder!) verfügenden Staatssekretär, Ministerialdirektor, Regierungspräsidenten usw. usw. Der heute in der untersten Gruppe eingestufte Staats- oder Reichsbeamte (verheiratet ohne Kind) hat monatlich in der Ortsklasse A, zu welcher u. a. das ganze Ruhrgebiet gehört, ein Bruttoeinkommen von 169,50 RM. Hiervon gehen ab: Steuer 6 Mark, Krankenkasse 7 Mark, Kleiderkasse 4 Mark, Verbandsbeitrag 2 Mark, Notopfer 6 Prozent gleich rund 9 Mark, Miete für zwei Zimmer und Küche 50 Mark. So verbleiben ihm noch etwa 92 ganze Reichsmark! Davon sind dann die Ausgaben für Schuhe, Wäsche, Heizung, Licht, Gas zu bestreiten. Wovon aber soll nun dieser kleine Unterbeamte

in den dreißig Tagen des Monats leben?

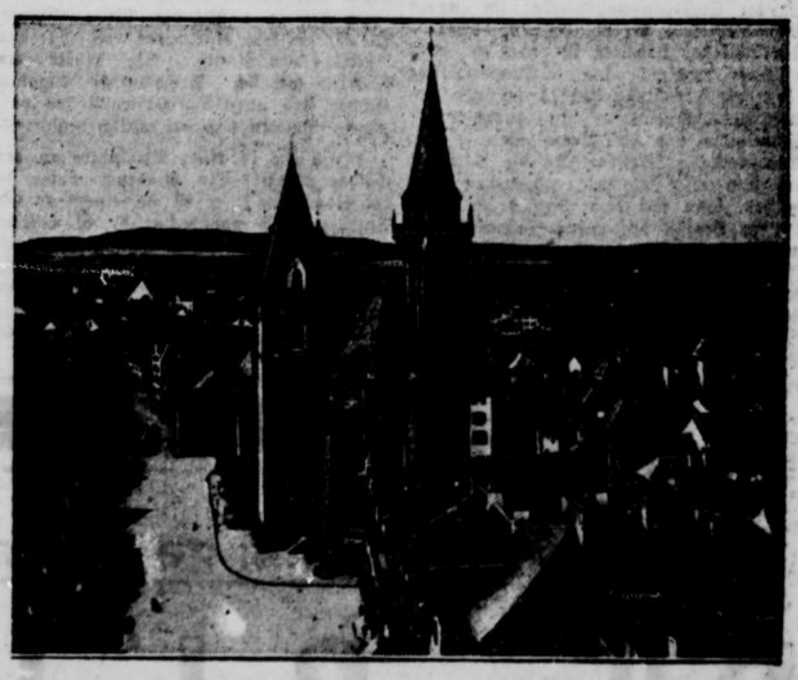
Ist für ihn ein Notopfer von sechs Prozent überhaupt tragbar? War nicht für ihn und die ihm benachbarten Gehaltsgruppen, wie Postschaffner, Weichensteller, Wachtmeister usw., die bisherige Gehaltskürzung von 2,5 Prozent fast zu viel? Jeder Unparteiische wird diese Frage an Hand der aufgestellten Rechnung selbst beantworten können. Ist es nicht auch unsozial, daß diese weitere Gehaltskürzung, dieser sechsprozentige Gehaltsabbau, bereits getätigt wird bei einem Einkommen von nur 1500 RM aufwärts?! Hätte man nicht wenigstens einen Betrag von jährlich 2400 RM. oder monatlich 200 RM. überhaupt abzugsfrei halten müssen? Aber Vater Staat braucht Geld und — „der Arbeitsmann ist stets der Dumme!" Umso mehr wird von allen Gruppen der unteren und auch der mittleren Beamten ein Antrag begrüßt, den dieser Tage die sozialdemokratische Reichstagsfraktion als Gesetzentwurf einbrachte und der darauf ausgeht, die Gehaltskürzungen der öffentlichen Beamten nach sozialen Gesichtspunkten zu staffeln. Darnach sollen die niedrigen Jahresbezüge bis zu 3000 RM. um 4 Prozent, die Bezüge von 3000 bis 4000 RM um 5 Prozent und erst die Bezüge von 4000 bis 5000 RM um 6 Prozent gekürzt werden, während die Kürzung bei Gehältern über 8000 RM bereits 10 Prozent betragen soll. Natürlich läßt sich im einzelnen über diese Zahlen streiten. Grundsätzlich als richtig anzuerkennen aber ist der Gedanke, die Abzüge überhaupt zu staffeln. Auch der Reichskanzler Brüning und sein Finanzminister Dietrich werden sich ihm auf die Dauer nicht verschließen können oder wollen. Gerechtigkeit ist nicht nur „das Fundament der Königreiche", sondern erst recht, und zwar ganz und gar die sittliche Grundlage jeder wahren Demokratie und Republik! Mögen auch in dieser Hinsicht die „Konsuln" rechtzeitig nach dem Rechten sehen, damit der Volksstaat kein Schaden leide.

Einsturzunglück im Hafen von Susak



In Susak, dem jugoslawischen Teile des Hafens von Fiume, stürzte bei der Ankunft eines Dampfers die Verbindungsbrücke ein. Etwa 60 Personen stürzten in das stürmisch bewegte Wasser. Bisher wurden mehrere Leichen geborgen. Die genaue Zahl der Ertrunkenen steht noch nicht fest — Die durch das Bild laufende, in der Ecke rechts unten endende weiße Linie zeigt die Grenze zwischen Fiume (links) und Susak (rechts).

Ansbach 125 Jahre bayerisch



Am 15. Dezember jährt sich der Tag zum 125. Male, an dem durch den Vertrag von Schönbrunn Ansbach von Preußen an Bayern abgetreten wurde.

Rheinische Anekdoten

Am 18. Dezember, 20.40 Uhr, bringt der Westdeutsche Rundfunk ein rheinisches Volksstück von Hans Müller-Schlösser, „Tausend Dollars". Aus Anlaß dieser Aufführung veröffentlicht der Autor in der „Werag" Anekdoten, denen wir folgende entnehmen:

Der Herr Vizepräsident

In den achtziger Jahren war der Schmitze Andrees in Düsseldorf als Original bekannt und beliebt. Er war Dekorationsmaler, mehr aber war er Spaßvogel, der über alle Schwierigkeiten des Lebens hinweghüpfte. Er hatte ein strenges Eheweib, das ihm oft das Leben sauer machte und es ihm vor allem nicht gönnte, daß er sich abends ein paar Glas Bier trinken ging. Ganz unrecht hatte sie nicht, denn der Schmitze Andrees war immer der letzte, der von der Bierbank aufstand. Und dennoch hatte er ein Mittelchen gefunden, an einer Gardinenpredigt vorbeizukommen.

Ich brachte ihn einmal spät in der Nacht nach Hause. Vor der Türe verabschiedete er sich von mir und rief übermütig laut:

„Also denn gode Nacht, Herr Vizepräsident. Schlofen Se got, Herr Vizepräsident, on größen Se mich de Frau, Herr Vizepräsident."

„Wieso Vizepräsident —?"

Er hielt mir rasch den Mund zu und winkte mir, zu schweigen. Dann flüsterte er mir ins Ohr:

„Dat es doch Poletik. Itz denkt doch min Aal, ich hädden mem Vizepräsident zusammengesesse, on schängt nit. Denn die hät hohe Tön em Kopp." Und laut sagte er dann: „Ja also dann nochmals gode Nacht, Herr Vizepräsident."

Der Hubbelrather Franzos

Als vor mehr als hundert Jahren die Franzosen den Niederrhein besetzt hielten, lagen in dem Dorfe Hubbelrath, zwischen Düsseldorf und Elberfeld, zwei französische Infanteristen monatelang bei einem Bauernpaar in Quartier. Die Soldaten waren anständige Kerle, bescheiden und ordentlich. Sie wurden mit den Bauersleuten so vertraut, daß sie schließlich sozusagen mit zur Familie gerechnet wurden. Sie halfen im Feld und Scheune und aßen mit am Familientische. Nun ist es bei den alten Leuten eine freundliche aber nicht immer angenehme Sitte, die Gäste beim Essen, ob sie satt sind oder nicht, immer wieder zum Zugreifen zu nötigen: „Nehmt noch wat, et es Doch von Herze gegönnt."

Eines Tages beklagte sich der eine Soldat bei seinem Kameraden darüber, daß er immer über seinen Hunger essen müsse, weil er nicht wisse, auf welche schickliche Manier er sich bei der gastfreien alten Hausfrau bedanken könne, wenn sie ihm drei- und viermal die Schüssel hinreiche. Sein „merci, madame" tat keine Wirkung, und wenn er mehr auf französisch sagte, verstand sie ihn nicht oder falsch und nahm es gar als eine Bitte um weiteres Anreichen. Er mochte aber gern ein ein paar nette deutsche Worte als passende Antwort lernen und bat darum seinen Kameraden, der als geborene Düsseldorfer die Mundart der Gegend verstand, er solle ihm eine entsprechende Redensart beibringen. Der Düsseldorfer, der Humor genug hatte, tat das auch und quälte sich den Nachmittag lang mit dem Franzosen ab, bis der die gewünschte Redensart nachsprechen konnte. Und als am anderen Mittag die Bäuerin ihm wieder wie gewöhnlich drei- oder viermal anbot: „Nehm noch e beske Jong, et es dich von Herze gegönnt," da hob der Franzose zierlich zur höflichen Abwehr die Hand und sagte lächelnd:

„Merci Madame, der Balg es voll."

Noch heute heißt es in der Hubbelrather Gegend, wenn man beim Essen allzusehr genötigt wird: „Merci, Madam, et geht mich wie dem Hubbelroder Franzos."

Was die Theater bringen?

Stadttheater Bochum

Samstag, den 13. Dezember, 20 bis gegen 22.30 Uhr: Bühnenvolksbund Serie B und C: „Voruntersuchung". Schauspiel in 5 Akten von Max Alsberg und Otto Ernst Hesse. — Sonntag, den 14. Dezember, 19,30 bis gegen 22 Uhr: Außer Vormiete: „Als ich noch im Flügelkleide". — Dienstag, 16. Dezember, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Weißer Ring 5: „Sturm im Wasserglas". — Mittwoch, den 17. Dezember, 19,45 bis gegen 23 Uhr: C 11: „Die Geisha". Operette in zwei Akten (9 Bildern) von Sidney Jones. — Donnerstag, den 18. Dezember, 20,30 bis gegen 23 Uhr: D. 11: „Voruntersuchung". — Freitag, den 19. Dezember, 19,30 bis gegen 23 Uhr: In neuer Einstudierung! B. 10: „Der Wildschütz". Komische Oper in 3 Akten von Lortzing. — Samstag, den 20. Dezember: Geschlossen — Sonntag, den 21. Dezember 17 bis 19 Uhr: Außer Vormiete: „Das dumme Englein". — Montag, den 22 Dezember, 20.30 bis gegen 23 Uhr: A. 11: „Sturm im Wasserglas".

Städt. Bühnen Essen

Am Samstag, den 13. Dezmber, 15,30 Uhr, wird neu einstudiert das Waldmärchen „Schneeweißchen und Rosenrot" von Schrey in den Spielplan aufgenommen. Hauptrollen spielen die Damen Betten, Klas, Schuhmann und Westerland und die Herren Erdmann, Hassenpflug, Huth und Jungermann. Die Spielleitung hat Wilhelm Froon; Bühnenbild: Hermann Härtlein.

Im Opernhaus ist am Sonntag, den 14. Dezember, 19,30 Uhr, die erste Aufführung der neueinstudierten Oper „Der Evangelimann" von Kienzl unter der musikalischen Leitung von Alfons Rischner und der Spielleitung von Georg Fabian. Besetzung: Mariken — Lnz. Magdalena — Andrassy, Mathias — Hochheim, Johannes — Leistg. Friedrich Engel — Röttgen. Zitterbart — de Leeuwe, Schnappauf — Grimberg, Aibler — Semmelrath, Frau Aibler — Schrock.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße Creme **Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Seife, Stück 80 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Aus Buer

Neuregelung der Verkaufszeit

für Sonntag, den 14. Dezember

(*) **Am kommenden Sonntag, dem 14. Dezember, sind die Geschäfte von 15 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet, um Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen zu geben. Während ursprünglich die Absicht bestanden hatte, von 14 bis 18 Uhr aufzuhalten, ist auf Wunsch der Kaufmannschaft diese neue Regelung getroffen worden.**

Die verschwundene Reklame

Dieb stiehlt Buerschen Geschäftsmann

(*) Einem Kaufmann aus der Essener Straße wurde am 10. 12. 30 gegen 18,30 Uhr von seinem Geschäftslokal ein Stück Leder (½ Coupon), Marke Wiemann, Hamburg, das er draußen zu Reklamezwecken ausgehängt hatte, gestohlen. Als Täter kommen zwei männliche Personen in Frage, die sich mit dem Leder in Richtung Urbanus- bzw. Hagenstraße entfernten. Der Wert des Leders beträgt etwa 16 Mark.

Ein Buerscher Bergmann verunglückt

Gräßlicher Unfall durch ein führerloses Auto

(*) **Aus Höxter wird gemeldet: Ein Reisender aus Bielefeld hatte auf der abschüssigen Warburger Straße in Brakel seinen Kraftwagen hingestellt. Auf ungeklärte Weise lockerten sich die Bremsen, so daß das Auto rückwärts die Straße hinunterfuhr und einen Bergmann aus Buer erfaßte. Der Mann wurde so unglücklich gegen eine Mauer gequetscht, daß ihm das linke Bein oberhalb des Knies abgequetscht wurde. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo die Splitter der zertrümmerten Knochen entfernt und das Bein amputiert wurde.**

Neubauten in Buer

Belebung der Bautätigkeit im nächsten Monat

(*) **Mit Recht beschäftigen sich die Bauarbeiter in ihren Versammlungen über die trostlose Lage auf dem heimischen Baumarkt. Umso erfreulicher ist es, wenn man hört, daß hier und da doch noch einige Neu- bzw. Umbauten in Angriff genommen werden. So sollen die Bauunternehmer schon in der kommenden Woche mit den Ausschachtungsarbeiten für die Siedlungswohnungen im neuen Wohnviertel an der Wörthstraße beginnen. Ein Teil der Arbeiten ist nämlich schon vergeben worden. Die Stadtverwaltung plant die Errichtung von 14 massiven einstöckigen Wohnbaracken in verschiedenen Stadtteilen und hat hierzu bereits die Ausschreibung erlassen. Da die Angebote bis zum 22. Dezember abgegeben sein müssen, kann mit dem Beginn der Bauten zu Beginn des neuen Jahres gerechnet werden. Ferner plant die Deutsche Jugendkraft auf ihrer großzügigen modernen Sportanlage am Rande des Westerholter Waldes den Bau eines Wärterhäuschens. Auch hierzu konnte bereits die Bauerlaubnis erteilt werden. Zur Renovierung der Volksschule an der Nöckstraße sind ebenfalls mehrere Bauhandwerker beschäftigt und man darf hoffen, daß auch bald die alte Wasserburg Schloß Berge neu aufgeputzt wird. Im Gelände des Feuerwehrturmes wurde ebenfalls vor mehreren Tagen mit den Maurerarbeiten zum Bau eines Wohnhauses begonnen.**

Theater für die Jugend

Schneewittchen in der Schauburg

(*) **Schon bei Elternabenden sind die Säle bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Eintrittspreis bis zu 0,50 RM schreckt selbst jetzt bei der wirtschaftlichen Not nicht zurück denn unser Volk liebt Theateraufführungen mehr als alle anderen Veranstaltungen. Die Schauburg wäre wirklich allabendlich die geweihte Stätte der Kunst wenn die Preise nicht so hoch sein müßten. Deshalb ist es zu begrüßen, daß jetzt vor Weihnachten Kinder und Eltern Gelegenheit haben, die schimmernde Märchenwelt Schneewittchens und der sieben Zwerge in der Schauburg leibhaftig zu sehen, und zwar ab Montag, den 15. Dezember. Karten, durch die Schulen bezogen, können für 35 Pfg. das Stück abgegeben werden. Im Einzelverkauf kosten sie 50 Pfg., Rathaus Buer, Zimmer 17 Gewöhnung des Volkes an den Theaterbesuch ist mehr als eine pädagogische als eine künstlerische Angelegenheit.**

(*) **Verein für Orts- und Heimatkunde Buer.** Morgen, Samstag, den 13. Dezember, wird in Dorsten das vierzigste Wiegenfest des Gesamtverbandes der vestischen Vereine für Orts- und Heimatkunde begangen. Um 2 Uhr Begehung von Dorsten, um 4,30 Uhr Beginn der Feier im Gesellenhaus, abends gemütliche Zusammenkunft im Schwarzen Adler. Sämtliche Mitglieder des Buerschen Heimatvereins sind herzlich eingeladen. Abfahrtsmöglichkeiten ab Buer Rathaus 1,35 Uhr mit dem Autobus mit der Reichsbahn 3.10 Uhr ab Buer-Süd (ab Gladbeck-Ost 3,17 Uhr).

(*) **Der Zentralverband der Reichsinvaliden und Witwen Deutschlands e. V** hält heute abend 6 Uhr im Lokale Czemnitz in Buer-Resse eine Generalversammlung ab. Geschäftsführer Witwer wird über das Thema: „Was bringt uns die neue Notverordnung" referieren. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erbeten.

(*) **Unhold treibt sein Handwerk.** Am Mittwoch trieb sich auf dem Verbindungsweg zwischen Polsumer- und Mühlenstraße eine Person herum, die sich Kindern gegenüber in unsittlicher Weise näherte. Die Person trug eine blaue Tuchmütze und einen grauen Anzug. Sie führte ein Fahrrad mit sich. Sachdienliche Angaben werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen und vertraulich behandelt.

(*) **Diebe in einer Werkstätte an der Goldbergstraße.** Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 8 d. M. bei einem an der Goldbergstraße wohnhaften K. M. verübt. Eine hinter dem Hause befindliche Werkstatt haben die Diebe mit einem Brecheisen erbrochen und sodann aus dieser eine Patentbohrwinde, eine Schreinersäge und ein halbes Paket Holznägel im Gesamtwerte von 15 Mark entwendet.

„Spare beim Einkauf"

Das Sparsystem der Buer-Erler Kaufmannschaft

(*) Die schwere wirtschaftliche Lage zwingt die Geschäftsleute, mit allen Mitteln auf Steigerung des Umsatzes bedacht zu sein. Auch für die gesamte Volkswirtschaft ist dieses Streben von nicht geringer Bedeutung, bedingt doch vermehrter Konsum vermehrte Produktion und somit Bedarf an Arbeitskräften. Dieser Gedankengang liegt auch dem System der Rabattsparvereine zugrunde. Die Buer-Erler Kaufmannschaft hat schon seit annähernd zwei Jahren ein musterhaftes Sparsystem in Zusammenarbeit mit der Erler Sparkasse in Anwendung gebracht, das zum richtigen Sparen mit dem Endziel der Steigerung der Produktion und der Arbeitsmöglichkeit Anleitung geben soll. Der Rabattsparverein der vereinigten Kaufhäuser e. V. Buer-Erle unter dem rührigen Vorstand, den Herren Grohnert, Frodermann, Wolf und Simon umfaßt Geschäfte jeder Branche, Konfektion, Lebensmittel und sonstigen Haushaltsbedarf. Für jeden Kauf, der in einem der über 40 angeschlossenen Geschäfte getätigt wird, erhält der Kunde eine Rabattmarke. Auf diese Weise kommen sehr leicht 100 Mark an Einkäufen zusammen, wofür dann 5 Mark in bar von der Sparkasse Erle zurückvergütet werden. Im Vorjahre gelangten rund 100 000 Mark zur Rückvergütung, d. h. die angeschlossenen Geschäfte setzen ungefähr 2 Millionen Mark an Waren um. In diesem Jahre sind schon 120 000 Mark ausgezahlt worden, die Steigerung wurde bei der nachlassenden Kaufkraft der Bevölkerung infolge Arbeitslosigkeit und Feierschichten nur durch Zunahme der Mitgliederzahl erreicht. Bei diesem gutdurchdachten System wird auch der kleinste Einkauf erfaßt; daß die Waren in Buer-Erle nicht teuerer sind als in anderen Stadtteilen und Städten ist selbstverständlich. Wer die sehr geschmackvollen und modernen Schaufenster und Auslegen der Erler Kaufhäuser besichtigt, wird bestätigen, daß sich die dortige Kaufmannschaft mit ihrem Rabattsparsystem auf dem richtigen Weg der Kundenwerbung befindet.

Neben allen anderen Vorteilen nimmt der Käufer in den angeschlossenen Geschäften auch noch an der Prämienverteilung zu Weihnachten teil.

Diebe in Buer-Erle

Für 400 Mark Gegenstände gestohlen

(*) Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde am 10. d. M. in der Zeit von 18 bis 19 Uhr an der Mittelstraße in Buer-Erle ausgeführt. Eine dort wohnhafte Witwe hatte sich wie alltäglich um diese Zeit, zur Kirche begeben. Die Diebe haben sich nun diese Zeit ausgesucht und die parterre gelegene Wohnung der Witwe erbrochen. Aus einem Schranke haben sie dann nachstehende Sachen im Gesamtwerte von 400 Mark entwendet: 1 Herrenulster, 1 Damenmantel, 7 Bettücher, 4 Bettbezüge, 5 Kissenbezüge, 9 Kopfkissenbezüge, 1 Fenstervorhang, 1 Küchengarnitur, 2 Tischdecken, 5 Paar Damenstrümpfe, 1 Damenhemd, 6 Schrankdeckchen, 3 Meter blauen Kleiderstoff und 1 Paar Nappahandschuhe. Irgendwelche Wahrnehmungen, die mit dem Diebstahl in Verbindung gebracht werden können, sollen der nächsten Polizeidienststelle mitgeteilt werden, die die Angaben vertraulich behandelt.

(*) **Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Buer-Erle.** Die Monatsversammlung findet am Sonntag, dem 14. Dezember 18 Uhr, im Vereinslokale Storck statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Landsleute, die beabsichtigen, dem Verein beizutreten, können der Versammlung beiwohnen.

(*) **Adventsfeier in der Frauengruppe des DBB. Buer-Erle.** Am heutigen Freitagnachmittag, 3,30 Uhr, findet im Vereinslokale Forsthaus die Adventsfeier für die Mitglieder der Erler Frauengruppe statt. Mit dieser Adventsfeier ist gleichzeitig die Geburtstagsfeier für die Geburtstagskinder des vierten Quartals verbunden. Ein reichhaltiges Programm wird geboten. Frau Golk hat ihr Erscheinen zugesagt. Jedes Mitglied der Erler Gruppe erhält eine Weihnachtsüberraschung.

(*) **Hohes Alter.** Am vergangenen Mittwoch feierte der Reichsinvalide Alb. Fromme, Buer-Erle Wilhelmstraße, im Kreise seiner Angehörigen in voller Körper- und Geistesfrische seinen 83. Geburtstag.

(*) **Kind vor ein Auto gelaufen.** Auf der Bochumer Straße in Buer-Erle in der Höhe des Friedhofes lief am Mittwochabend ein etwa 10jähriger Junge aus Buer-Erle direkt vor einen Personenkraftwagen, der diese Straße in der Richtung nach Buer-Erle befuhr. Das Kind erlitt derartige Verletzungen, die eine sofortige Ueberführung zum Buer-Erler Krankenhaus erforderten. Nach Zeugenaussagen soll den Chauffeur keine Schuld an dem Unfall treffen.

Aus dem Buerschen Gerichtssaal

Die Drei vom Taubenteich

(*) Am 2. Juli fand am Taubenteich in Westerholt eine Schlägerei statt. Als das Karl Sch., Alfred H. und Josef Kn. hörten, liefen sie eilends dahin. Aber leider war schon alles vorbei und es standen nur noch Unbeteiligte da. Sch. nahm eine Zaunlatte und drang damit auf junge Leute ein. Ein Polizeibeamter kam dazu hinzu und forderte die Personalien des Sch. Da sie verweigert wurden, sollte Sch. mit zur Wache. Aber die Umstehenden nahmen Partei und versuchten, Karl dem Beamten zu entreißen. Der aber ergriff sein Seitengewehr und verschaffte sich Luft und konnte Karl schließlich doch zur Wache schaffen. Der Mann, der seinen Freund den Häschern hatte entreißen wollen, war Alfred. Alle drei bekamen nun je 20 Mark Geldstrafe.

Ein teurer Schuhkauf

Eines Tages traf Frau Ottilie H. aus Buer-Erle eine Bekannte, mit der sie in das Geschäftshaus H. ging, um Schuhe zu kaufen. Wahllos wurden Schuhe verlangt, wahrscheinlich, um die Verkäuferin zu täuschen. Schließlich wurde ein Paar verlangt, das nur im Fenster stand. Weil das im Augenblick unmöglich war, wollten die beiden sich empfehlen. Aber die Verkäuferin hatte gemerkt, daß die H. etwas in ihre Tasche gesteckt hatte. Bei der Durchsuchung fand man denn auch ein Paar Schuhe. Dafür muß sie nun drei Wochen ins Gefängnis.

Schweinediebstähler in der Nacht

Einbrecherbesuch in Buer-Scholven

(*) In der Nacht zum 10. d. M. wurde ein Bergmann G. an der Altendorfer Straße in Scholven von Dieben heimgesucht. Die Diebe lösten von einem an einer Stalluke befindlichen Ueberwurf die Schrauben und verschafften sich so Einlaß in den Stall. Hier schlachteten sie ein fettes Schwein im Werte von 200 Mark ab und sind damit entkommen.

Motorradunfall eines Marlers

In Polsum verunglückt

Der Motorradfahrer Bernhard Bönte aus Marl stieß im benachbarten Polsum mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Durch den starken Anprall wurde Bönte vom Rade herunter zur Erde geschleudert woselbst er mit einem schweren Schädel- und Armbruch besinnungslos liegen blieb. Man schaffte den lebensgefährlich Verletzten sofort zum Krankenhaus Dorsten, woselbst er bedenklich darniederliegt. Der Führer des Lieferwagens ist glücklicher Weise mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Während der Lieferwagen nur leichte Beschädigungen davongetragen hat, wurde das Motorrad schwer beschädigt, so daß es abgeschleppt werden mußte.

Graf Karolyi



Ungarns neuer Außenminister ist Graf Karolyi, Kronhüter und Mitglied des Oberhauses, der hiermit zum Nachfolger des Außenministers Dr. Walko ernannt wurde.

Geschäftliches

Um in Zukunft die Bezeichnung „Pilsener" zu vermeiden, durch die indirekt Reklame für die tschechischen Biere gemacht wird, hat sich die Dortmunder Union-Brauerei, die bekanntlich auf der Weltausstellung in Lüttich 1930 die höchste Auszeichnung, den „Grand Prix" erhielt, dazu entschlossen, ihr stark gehopftes Bier von jetzt ab unter der Bezeichnung „Dortmunder Union-Quell" auf den Markt zu bringen.

Nur solange Vorrat. — Für den kleinsten Geldbeutel

Billige Schuhe - gute Schuhe

Sie werden erstaunt sein über die Qualität und Schönheit dieser Schuhe, die Sie zu so billigen Preisen bei mir kaufen können.....

Sehr schöne Damenspangen 8.90, 6.90 **4.90**

Sehr schöne Herrenschuhe 11.90, 9.90 **7.90**

Sehr solide Kinderstiefel .. 31/34 5.90, 27/30 **4.90**

Mollige Kamelhaarschuhe billig!

Rosenthal Buer Essener Str. 12

Aus Gelsenkirchen

Tarifkündigungen
Die Behördenangestellten sind die Leidtragenden

(*) Vor einiger Zeit versuchte die Stadtverwaltung Gelsenkirchen, die Angestellten zum Beamtenausschuß wählen zu lassen. Damit hätten die Angestellten auf die Schutzparagraphen des Betriebsrätegesetzes verzichten müssen. Es war klar, daß die Angestellten sich der zweifelhaften Gunst enthielten, zum Beamtenausschuß zu wählen. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 sind die Tarifkündigungen für die Behördenangestellten ausgesprochen worden. Davon allein werden in Gelsenkirchen rund 400 städtische Angestellte betroffen. Der Reichsverband öffentlicher und kommunaler Arbeitgeberverbände hat den mit dem 1. 4. 1930 in Kraft getretenen Tarifvertrag für Kommunalangestellte auf Grund der obenstehenden Verordnung zum 31. 12. 1930 gekündigt.

(—) **Frecher Diebstahl in einem Gelsenkirchener Kaffee.** In einem Gelsenkirchener Kaffee wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein frecher Diebstahl ausgeführt. Einem auswärtigen Reisenden wurde der Mantel gestohlen.

(—) **Verbilligte Weihnachtsfahrt aus Ostpreußen.** Das evangelische Jugendamt teilt uns mit: Es haben sich schon einige Kinder, die zu Weihnachten von Landsberg, Schwerin (Warthe) und Ostpreußen nach Hause kommen wollen, gemeldet. Da die Zahl aber für eine Fahrpreisermäßigung nicht genügt, werden die Eltern gebeten, deren Kinder aus diesen Kreisen nach der Heimat zurückkommen wollen, ihre Kinder zur sicheren Heimbeförderung anzumelden. Die Fahrt der Kinder wird auf diese Weise auch ganz erheblich billiger. Anmeldungen erbitten wir Freitag, den 12. Dezember, vormittags, und Sonnabend, den 13. 12., vormittags, beim Evangelisch-kirchl. Jugend- und Wohlfahrtsamt, Wiehagen 26.

(—) **Jahreshauptversammlung der Haus- und Grundbesitzer Gelsenkirchen.** Am kommenden Dienstag hält der Haus- und Grundbesitzerverein Gelsenkirchen im Restaurant zum Tiergarten (Marktstraße) seine Jahreshauptversammlung ab. In dieser Versammlung wird zu den augenblicklich akuten Fragen des Haus- und Grundbesitzes Stellung genommen.

(—) **Ausstellung der evangel. Nähschule Gelsenkirchen.** Die evangel. Nähschule Gelsenkirchen, Neustadt, Ottilienstraße, veranstaltet eine Ausstellung von angefertigten Sachen und ladet zur Besichtigung ein am Sonnabend, dem 13. Dezember. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Sonntags von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags. Der Eintritt ist frei.

(—) **Musikalische Abendfeier in Gelsenkirchen.** Der Kirchenchor der Neustadtkirche wird am Sonntag in der Neustadtkirche mit einer musikalischen Abendfeier aufwarten. Außer dem Kirchenchor wirkt der Schülerchor der Goetheschule mit. Der Kirchenchor bringt eine Reihe von Chören aus Weihnachtsoratorien von Barth und Leipold zu Gehör, während der Schülerchor alte weihnachtliche Volksweisen aus dem 14. und 16. Jahrhundert vortragen wird.

Versammlungskalender
des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen

Gewerkverein christl. Bergarbeiter

Bismarck: 10 Uhr bei Vollminghoff Jugendversammlung. — Bulmke: 10 Uhr bei Janzen Abrechnung, anschließend Vorstandssitzung. 6 Uhr bei Janzen Nikolausfeier.

Christlicher Metallarbeiterverband

Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen. Rechtsschutzstunden finden statt jeden Freitag, nachm. von 3,30 bis 6,30 Uhr im Sitzungszimmer des Verbandshauses, Elisabethstraße 6. — Ortsgruppe Hüllen: Samstag, den 13. Dezember, abends 6,30 Uhr, im Vereinshaus, Westfalenstraße 39, Versammlung mit Vortrag. — Ortsgruppe Neustadt-Uedendorf: Samstag, den 13. Dezember, abends 7,30 Uhr, im Vereinshaus, Stolzestraße 9, Mitgliederversammlung mit Vortrag. — Ortsgruppe Schalke, Bismarck-West: Am Sonntag, den 14. Dez., morgens 10,30 Uhr, findet die nächste Mitgliederversammlung statt im Lokale Kitzhöfer, König-Wilhelmstr. 67. — Ortsgruppe Bismarck-Ost: Mittwoch, den 17. Dezember, 7,30 Uhr, Mitgliederversammlung im Josefshaus, Franziskusstr. 17. — Elektrikerbranche: Die nächste Branchenversammlung findet statt am Donnerstag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im Lokale Wwe. Dirkes, Vereinsstraße 59.

Zentralverband christl. Bauarbeiter.

Jugendabteilung Gelsenkirchen: Mittwoch, den 17. Dez., abends 7 Uhr, 5. Unterrichtsabend im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59.

Zentralverband christl. Holzarbeiter, Zahlstelle Gelsenkirchen

Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 13. d. Mts., abends 7,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59.

Mäßiger Betrieb auf der Reichsbahn
Im Monat November verringerte Reiselust / Das Weihnachtsgeschäft setzte spät ein

Ueber den Reichsbahnverkehr im Monat November 1930 im Direktionsbezirk Essen teilt die Pressestelle der Reichsbahn mit: Der Personenverkehr zeigte im allgemeinen das diesem Monat eigene Bild: Mäßig besetzte Reisezüge. Nur zu Ende und Anfang der Wochen war es, wie stets an diesen Tagen, etwas lebhafter, ohne daß dadurch das Gesamtergebnis günstiger geworden ist. Der Ausflugsverkehr an den Sonntagen litt unter der durchweg schlechten Witterung; gleichwohl ist an den fünf Sonntagen des Monats jedesmal noch ein Sonderzug von Essen Hbf. nach Kettwig und zurück eingeschoben worden. Die schon seit Jahren bestehenden Sondervorstellungen des Stadttheaters in Duisburg für die Bewohner des rechten Niederrheins ziehen immer viel Publikum an. Auch war die Benutzung der am 30. November aus Anlaß der Schlußrennen in Horst von Duisburg und Dortmund gefahrenen Sonderzüge befriedigend. Sonstige Veranstaltungen, die die Einlegung von Sonderzügen nötig gemacht hätten, gab es nicht.

Im Berichtsmonat sind 60 Personen-Sonderzüge gefahren gegenüber 68 im Monat Oktober 1930.

Die rückläufige Entwicklung des Güterverkehrs ist auch im Monat November nicht abgeschwächt worden. Die während der Herbstmonate stets zu beobachtende Belebung des Verkehrs war, unverkennbar durch starke Zurückhaltung im Warenbezuge beeinflußt, in diesem Jahre sehr zeitig beendet. Die sonst bereits im November im Zeichen lebhaften Bedarfs für das Weihnachtsgeschäft stehende Güterbeförderung hat spät und verhältnismäßig schwach eingesetzt. Die Anzahl der im Monat November nach Bezirk Essen abgefertigten Wagen betrug 289 574 (361 052).

Auch im November hat der Ruhrbergbau mit erheblichen Absatzschwierigkeiten zu ringen gehabt, die noch dadurch gesteigert wurden, daß die Abnehmer in Erwartung der für den 1. Dezember zugesagten Preisermäßigung für Brennstoffe mit ihren Abrufen zurückhielten.

Als Kennzeichen der Absatznot darf gelten, daß sich die Zahl der in den Zechenbahnhöfen mit unabsetzbaren Kohlen beladen abgestellten Wagen von 7800 zu Beginn des Monats auf über 9000 am Monatsende erhöht hatte.

Weitere Zahlen
aus dem Betrieb der Reichsbahn

In dem soeben in 5. Auflage erscheinenden „Deutschen Reichsbahn-Kalender 1931", herausgegeben von Reichsbahndirektor Dr. Dr. Hans Baumann, der ebenso interessant wie anschaulich die Reichsbahn in ihrer Bedeutung als Brücke zum Ausland behandelt, finden wir u. a. folgende Tatsachen aus dem Betrieb der Reichsbahn, des größten Verkehrsunternehmens der Welt und der wichtigsten Verkehrsträgerin der deutschen Wirtschaft:

120 000 Kilometer überspannt das Netz von Schienensträngen der deutschen Reichsbahn. Mit 130 Grenz- und Uebergangsbahnhöfen stößt das Reichsbahnnetz an das umliegende Ausland.

Die Richsbahn ist auch Reederei; sie besitzt 69 Schiffe, von denen 61 dem öffentlichen Verkehr dienen. Die Schiffe verkehren im Fährbetrieb Saßnitz—Trälleborg, Warnemünde—Gjedser, auf dem Bodensee und in der Ketten-Schleppschiffahrt auf dem Main von Aschaffenburg bis Bamberg.

Vierundzwanzigmal wird der Rheinstrom auf seinem 696 Kilometer langen Lauf durch Deutschland zwischen Konstanz und Emmerich von Reichsbahnbrücken überkreuzt. Die 25. Rheinbrücke wird bei Rhein-Kassel entstehen, sie wird einen Stromüberbau von 310 Metere freitragender Stützweite erhalten.

Die Reichsbahn läßt auch neue Gemeinden erstehen: So wurde für die 160 Reichsbahnbediensteten des Bahnhofs Neu-Bentschen, der dem Durchgangsverkehr zwischen dem Reich und Ostpreußen dient und auf freiem Felde angelegt ist, eine eigene Siedlung mit zwei Kirchen, Schule, Postamt, Schlachthaus errichtet. Sie umfaßt heute 1500 Seelen.

Von Hamburg, dem größten deutschen Hafen aus, fahren heute bereits mehr Reisende nach Uebersee als vor dem Kriege. 1929: 52 072 Reisende (1913: 51 364), von Uebersee kamen über Hamburg 57 838 Personen. Der Güterverkehr betrug für Ein- und Ausfuhr 28,8 Millionen Tonnen!

453 Sonderzüge hat die Reichsbahn nur zur Bewältigung des Frühjahrsmessenverkehrs in Leipzig 1930 neben dem normalen Fahrplan eingesetzt. 46 360 911 Wagen, eine so phantastische Zahl, daß sie sich niemand tatsächlich vorstellen kann, hat die Reichsbahn im letzten Jahre der Wirtschaft gestellt. Die Wagengestellung der Reichsbahn ist ein empfindliches Wirtschaftsbarometer: Geht es der Wirtschaft gut, so hat auch die Reichsbahn zu tun. Den stärksten Betrieb hatte die Reichsbahn im Oktober zu bewältigen, den schwächsten im Februar 1929.

Die Reichsbahn hat eine Gesamteinnahme von etwa 5 Milliarden Mark im Jahre. 205 Tage Jahresarbeit sind erforderlich, um die Ausgaben für das Personal von zirka 700 000 Köpfen zu bestreiten, für die sächlichen Ausgaben jedoch nur 99 Tage. Von den übrigbleibenden 61 Tagen müssen 77 Prozent zur Aufbringung der Reparationssteuer verwendet werden.

Die Ursachen des Todesnebels
Das Märchen vom Saharastaub / Urteil eines sachverständigen Meteorologen

Phantastische Behauptungen über die Entstehung der Giftnebel, die in Belgien schon mehr als 100 Menschen getötet haben, sind in den letzten Tagen durch die Presse gegangen. Es wurde u. a. allen Ernstes behauptet, daß Staubwolken aus der Sahara die Ursache der tödlichen Wirkung des Nebels sei — eine Annahme, die nach Angaben der von uns befragten Sachverständigen unhaltbar ist. — Wäre der Saharastaub wirklich so gefährlich, so müßte Nordafrika schon öfters von Katastrophen ähnlicher Art, wie sie jetzt in Belgien vorgekommen sind, heimgesucht worden sein. Nach den Wetterberichten haben ferner die Luftmassen, in denen sich der Nebel befindet, ihren Ursprung gar nicht in Afrika, sondern im wesentlichen in ozeanische nGebieten.

Die Redaktion.

Einwirkungen des Nebels auf den Gesundheitszustand durch Asthma und ähnliches sind bekannt und hängen mit psychologischen Ursachen eng zusammen. Ein unmittelbarer Grund zu diesen Einwirkungen liegt bei reinem Wassernebel nicht vor, da er nichts anderes bedeutet als eine Suspension feinstere kleinster Wassertröpfchen. Bei den Nebeln, die in der letzten Zeit vor allem in Belgien solch schädliche Wirkungen gezeitigt haben, muß es sich aber um mehr als reinen Wassernebel handeln. Die meteorologische Forschung der neueren Zeit kann für die Erklärung dieser Erscheinung brauchbare Unterlagen liefern.

Bei Nebel tritt fast immer eine Aenderung in den Temperaturverhältnissen ein, d. h., die normalerweise vorhandene Temperaturabnahme mit der Höhe ist an einer Stelle unterbrochen und es zeigt sich in einer gewissen Höhe eine scharfe Temperaturzunahme, die fast immer sprunghaft ist. Es sind dann vielleicht am Erdboden 0 Grad, in 200 Meter Höhe — 1 Grad, in 250 Meter Höhe aber wieder 3 Grad über Null. Wenn eine solch niedrige Inversion über Industriegebieten liegt, so hat das unter Umständen sehr unangenehme Wirkungen. Man muß nämlich bedenken, daß durch eine solche Inversionsschicht keine Luftbewegung hindurchgeht, daß also der gesamte Industriedunst sich darunter ansammelt. Die Dämpfe lösen sich dann noch in den kleinen Wassertröpfchen auf und bilden Säuren, die die Schleimhäute sehr stark angreifen. Die Inversion verhindert also vollkommen den Abtransport der gefährlichen Stoffe nach oben (ähnlich wie eine über Wasser lagernde Oelschicht keine unten im Wasser schwimmenden Stoffe aufnimmt). Wenn dann zur Inversion auch noch Windstille kommt, die den horizontalen Abtransport unmöglich macht, so können diese Ansammlungen die unerhörte Itensität annehmen, die zu den starken Vergiftungserscheinungen geführt hat.

Als einzige Abwehrmaßnahme wäre zu fordern, daß Werke, die diese immerhin doch an und für sich schon ziemlich gesundheitsschädlichen Gase ausstoßen, veranlaßt werden, dieselben nicht durch die Luft abtransportieren zu lassen, sondern auf andere Art, — vielleicht durch Absorbierung in Wasserkammern — unschädlich zu machen. Das sollte, wenn es für alle Zeiten nicht leicht durchzuführen sein sollte, doch zum mindesten für solche Tage mit starken Inversionen und schwacher Luftbewegung in Wirksamkeit treten.

Dr. Hh.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klole; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigenteil Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Sänger-Weihnacht in Horst
Zum Konzert der Kirchenchöre von St. Hippolytus und St. Laurentius

Die vereinigten katholischen Kirchenchöre von Horst-Emscher veranstalten am kommenden Sonntag, den 14. Dezember, 20 Uhr, im Katholischen Gesellenhause in Horst-Emscher ein

kirchenmusikalisches Konzert

unter dem Motto: Advent — Weihnachten. Die Chorvorträge beider Chöre werden ergänzt durch Instrumentaldarbietungen, die durchaus in den Rahmen hineinpassen und dargeboten werden durch ein Trio: Klavier — Geige — Cello. Zu Anfang und Ende des Konzerts singen beide Chöre gemeinsam ein klassisches und ein Volksstück; die übrigen Vokaldarbietungen bestreiten beide Chöre einzeln unter ihren jeweiligen Dirigenten.

Das Konzert beginnt mit Bruckners siebenstimmigem „Ave Maria". Dieses Ave Maria von Bruckner, der 1896 als großer Meister des Orgelspiels und als einer unserer besten Komponisten starb, stammt aus dem Jahre 1856 und war anfangs bearbeitet für Chor und Orgel; später wurde es vom Komponisten für siebenstimmigen Chor umgearbeitet. Das Werk ist echt bruckнerisch. An diesem Werk erkennen wir die charakteristische Art Bruckners: seine seelenvolle Innigkeit. Ein dreistimmiger Damenchor setzt leise mit dem Engelswort ein. Von tiefer Wirkung ist der Einsatz des Männerchores, der geheimnisvoll erschauernd Christi Menschwerdung verkündet; lind und lieblich klingt der Name „Jesus", um gleich darauf in strahlendem A-dur hellaufjubelnd zu erscheinen. Wir sehen das Kind in der Krippe und den siegenden Weltheiland; zart und innig folgt dann die Bitte um eine selige Todesstunde. — Auf Bruckners Ave Maria folgt das „Ecce concipies" von Handl, genannt Gallus, der 1591 als Kantor der St. Johanniskirche in Prag starb. Er war einer der hervorragendsten deutschen Zeitgenossen von Palästrina und Orlando di Lasso. Diese Perle alter, echter Kirchenmusik ist im Aufbau ganz anders geartet wie Bruckners Ave Maria. Die größte Steigerung finden wir im Schlußsatz in majestätischer Breite. Auch dieses verhältnismäßig sehr kurze Stück wird sicherlich seine Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlen. — Nach dieser Verheißung des Engels: „Siehe, du wirst empfangen" singt ein Damenchor ein „Gegrüßet seist du, Maria" vom weil. Breslauer Domorganisten M. Fille für Soli, Chor, Orgel, Violine und Cello; als wollten die Frauen eigens ihrer Königin ein Lob singen, der Mutter des Weltheilands ihre Bitten vortragen. In den Glanz der Spätromantik getaucht, schildert Jos. Rheinberger († 1901) dann in glutvollen Farben die Erwartung, die Macht, in der das größte Wunder geschah: es ist, als ob die ganze Natur staunend den Schöpfer erwarte, der in dieser Nacht auf die Erde kommen will. — In Instrumental-Trio J. S. Bachs versetzt uns vollends in die Nähe der Hirten, die, ihre Schafe weidend, ein Pastorale spielen, einfache, doch schön verschlungene Weisen. — Dann folgen die Weihnachtsgesänge, die jeden in ihren Bann ziehen. Der Klang dieser alten Weihnachtslieder zieht schon jetzt durch unsere Seelen — ohne diese Lieder ist ein rechtes, echtes Weihnachtsfest schier undenkbar. Viele dieser Lieder sind schon seit Jahrhunderten erklungen und haben jahrhundertelang die Herzen der Gläubigen hell und froh gemacht an dem schönsten Feste des Jahres. Sie haben sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, sie, die in Wort und Weise dem Ton und der Stimmung des Volkes entsprechen, die schlicht und innig der Freude des ganzen Volkes über die endlich erfüllte Heilssehnsucht Ausdruck geben. — So steht auf dem Programm das schlichte und innige Liedchen: „In natali Domini". Als Komponist zeichnet Praetorius, der 1621 zu Wolfenbüttel starb und gleich groß ist als Musikschriftsteller wie auch als Komponist. Nach dieser Frage der Hirten läßt J. Quadflieg — weil. Chorregent in Elberfeld und Komponist im caecilianischen Geiste geschriebener Messen — das Wunder der Weihnacht nochmals vor unserm geistigen Auge erstehen: Das Herabsteigen der Engel, den Aufbruch der Hirten, während J. Rheinberger die Hirten ihre Anbetung darbringen läßt in einem glanzvollen, sechsstimmigen Chorsatz: „Gotteskind, wir beten dich an". Tiefste Ehrfurcht, staunender Glaube, aufjubelnde Begrüßung, aufwallend und ersterbend zur andachtsvollen Glut — das sind die Empfindungen, die diese Komposition (des Meisters auf der Höhe seines Schaffens) in uns wach werden läßt. Guiseppe Valentinis (um 1701) „Weihnachts-Pastorale" für Streicher und Klavier gibt dann der besinnlicheren Freude der Hirten beredten, instrumentalen Ausdruck in einem volkstümlich anmutenden Siciliano mit einer ernsten Einleitung. — In der weiteren Vortragsfolge erklingt Grubers herzinniges Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht", das in der dargebotenen Kompositionsart nicht zu ihrem Nachteile durch einen über dem Liede schwebenden Gloriasatz verziert ist und helle Weihnachtsfreude auslösen wird. Von beiden Chören erklingt wuchtig und wiederum zart der Aufruf zur Anbetung des lieben Heilandes an alle — an Hirten und Könige, an Arme und Reiche, an alle — in dem Liede des Volkes: „Herbei o ihr Gläub'gen". Und freudig, hell, begeisternd und mitreißend das Gloria von Palaestrina († 1594), diesem Großmeister kirchlicher Werke, aus der „Missa brevis" (kurze Messe), eine frische und feine Darbietung, die allen Musikfreunden wahre Freude geben wird.

Aus der neuesten Nummer des „Simplicissimus"



Der Weihnachtsmann hat's gegeben, der Weihnachtsmann hat's genommen — der Weihnachtsmann sei gelobt!

Möbel, ganz neue Ihrem bescheidenen Geldbeutel, sind Geschenke von bleibendem Wert!

20% Rabatt auf sämtl. Klein- u. Ersatzmöbel

Ohne Sorge um Ihr verringertes Einkommen können Sie durch unsere sprichwörtlich gewordenen Zukunftspreise sich und die Ihrigen mit den kleinsten Ersparnissen erfreuen. Billiger als zu unseren Vorkriegspreisen kaufen Sie nie.

Küchen	Wohnzimmer	Schlafzimmer	Speisezimmer
7-teilig, komplett schon Mark 185.-	elegantes Modell Mark 295.-	echt Eiche, mit Friseurtoilette Mark 525.-	echt Nußbaum, komplett mit Polsterstühlen Mk. 550.-

Rosenbaum Möbelhaus Buer · de la Chevalleriestr. 25 u. 40

Das muß bei großen Ausgaben in Gelsenkirchen kein Zweiggeschäft

Von Kampfbahn und Spielplatz

Fußball

Streik der Hertha-Amateure

Idyllische Verhältnisse beim Deutschen Meister

Berlin, 11. Dezember. Die sensationelle 0:7-Niederlage des deutschen Fußballmeisters, Hertha-Berliner SC., am vergangenen Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen Norden-Nordwest beschäftigt naturgemäß die Berliner Fußballgemeinde ungemein, und die unwahrscheinlichsten „Erklärungen" für diese Niederlage durchschwirren die Stadt. Um allen Gerüchten die Stange zu bieten, hat der Verband des Meisterklubs eine Bekanntmachung erlassen, in der gesagt wird, daß das Spiel völlig regulär verlaufen sei. Die Spieler seien vor dem Spiel durch Handschlag verpflichtet worden, auf Sieg zu spielen, da gerade das vorjährige Spiel gegen Norden-Nordwest, das Hertha 2:3 verlor, zu allerlei Vermutungen Anlaß geben habe. Von einer passiven Resistenz der Spieler wegen der Nichterfüllung von Spesenforderungen könne ebenfalls keine Rede sein. Inzwischen hat aber der Vorstand des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet und für kommenden Freitag eine entsprechende Sitzung einberufen.

Oh, diese Amateure!

Berlin, 11. Dezember. Der Berliner „Fußballwoche" zufolge soll Ferdi Swatosch, der ehemalige Spieler und „Amateurtrainer" der SpVgg. Köln-Sülz 07, seinen alten Verein auf Zahlung von zwei „Monatsgehältern" in Höhe von je 750 Mark verklagt haben.

Die Spesen sind die Hauptsache

Interessen-Gemeinschaft der Jugenderzieher

Berlin, 11. Dezember. Die Interessengemeinschaft der Berliner Fußball-Vereine hielt dieser Tage eine Sitzung ab, auf der das Vorgehen von Hertha-BSC. und Tennis-Borussia in Eisenach bedauert wurde. Künftighin ist es jedem Mitglied der Interessengemeinschaft untersagt, Einladungen anderer Vereine zu derartigen Sitzungen anzunehmen; die Teilnahme an Sitzungen ähnlicher Art wird von einer vorherigen Anmeldung bei der IG. abhängig gemacht. Hitzige Debatten entspannen sich über die Spesenfrage. Schließlich verpflichteten sich die Vereine ehrenwörtlich, sich an die DFB.-Bestimmungen zu halten, und gegen höhere Forderungen einzelner Spieler entsprechend vorzugehen.

Auch Frankreich hat Profi-Sorgen

Eine Kommission des Französischen Fußball-Bundes trat in Paris zu einer Sitzung zusammen, um über die Schaffung eines Berufsspieler-Statuts zu beraten. Es gelang jedoch nicht, über die wichtigsten Fragen, wie Auslegung des Amateurbegriffes, Beschränkung der Anzahl der Vereine, die bezahlte Spieler anstellen können usw. eine Einigung zu erzielen, so daß die Sitzung ergebnislos abgebrochen wurde. Für den 22. Dezember ist eine neue Sitzung einberufen worden.

Die Argentinier sind schon unterwegs

Sechs Spiele in Deutschland

Eine der besten argentinischen Fußball-Mannschaften, nämlich die Meisterelf des vorigen Jahres, Gymnastica Escrima La Plata, und nicht wie ursprünglich vorgesehen die Mannschaft des FC. Lanos, wird demnächst in Europa eine Reihe von Spielen absolvieren. Die Argentinier haben von Buenos Aires aus bereits die Ueberfahrt nach Europa angetreten. Die Südamerikaner werden voraussichtlich sechs Spiele in Deutschland absolvieren, und zwar zu Beginn des Monats Februar in München und am 15. Februar in Frankfurt gegen den FSV. Weitere Spiele sind gegen Fortuna Düsseldorf, Tennis-Borussia Berlin, VfB. Leipzig und Dresdener SC. vorgesehen.

Handball

Hochbetrieb im Buerschen Schach

Kampf an zwei Fronten

Der Schachverein Buer steht Sonntag vor seiner Machtprobe. Er empfängt in seinem Spiellokal bei Dülker um 3 Uhr die Teilnehmer an der Stadtmeisterschaft. Gleichzeitig muß er seine erste Mannschaft auf die Reise schicken, da in Waltrop das fällige Meisterschaftsspiel auszutragen ist.

Um die Stadtmeisterschaft, 7. Runde

Die Buerschen Vertreter werden Sonntag alles daransetzen, wieder in führende Stellung zu kommen. Die hochinteressanten Kämpfe werden darum die Schachfreunde wieder zum regen Besuch der Veranstaltung veranlassen.

Um die Vereinsmeisterschaft im Best

Nach dem ersten glänzenden Siege über Hüls hat Buer am Sonntag zu beweisen, ob seine Spielstärke auch ausreicht, mit ersatzgeschwächter Mannschaft auswärts gewinnen zu können. Waltrop unterlag in der erste Runde nur knapp den in diesem Jahre sehr spielstarken Erkenschwickern, so daß man auf den Ausgang des Treffens sehr gespannt ist. — Die Abfahrt der Buerschen Teilnehmer erfolgt Sonntag früh um 7,18 Uhr ab Buer-Nord.

Um die Bezirksmeisterschaft

Stand nach der 4. Runde

Am Sonntag wurde im Michaelshaus die dritte Runde ausgetragen. Bezirksmeister Kowalski 1 gewann gegen Gerwiener in einer unregelmäßigen Partie im 20. Zuge die Dame, kurz danach die Partie. Vagedes verlor gegen seinen Klubkameraden Klösener ein Damengambit durch Ueberkombination. Oßwald konnte gegen Sumarski ein Remis herausholen. Maaß mußte an Pott in einem damenindischen Spiel einen weiteren wertvollen Punkt abgeben. Drosdzol übersah im Mittelspiel gegen Leitsch den Partiegewinn und später im Endspiel noch Remis. Walfort — Haring lieferten eine Hängepartie.

4. Runde: Da des Mittwochs nur 2½ Stunden zur Verfügung stehen, so ist es verständlich, daß von den sieben Spielen nur zwei beendet wurden. Maaß mußte sich im Mittelspiel ein Matt gefallen lassen. Gerwiener gewann gegen seinen Klubkameraden Gehrmann Paul. Alle anderen Partien hängen.

Der Stand nach der 4. Runde ist folgender: Sumarski 2½ (— ½); Walfort, Klösener je 2 (— 2); Kowalski 1 2 (— 1); Gerwiener 2 (— 2); Drosdzol, Oßwald je 1½ (— 1½); Leitsch, Haring je 1; Gehrmann 1 (— 1); Pott 1 (— 2); Kowalski 2 ½ (— 2½); Bedorf 0 (— 1); Vagedes 0 (— 2); Maaß 0 (— 3). — Die 5. Runde wird Mittwoch, den 17., abends 8 Uhr, im Michaelshaus ausgetragen.

Auf dem grünen Tuch

Um die vestische Meisterschaft

Am Dienstagabend gingen vor vollbesetztem Hause fünf weitere Kämpfe der Endrunde vonstatten. Zuerst spielen Große-Wilde — Funke. Nach aufregendem Kampfe gelangen G. am Ende 48 Bälle, wodurch er das bessere Ende für sich behielt. Ergebnis 200:176 Punkten in 22-23 Aufnahmen = 8,70:8,00 Durchschnitt. Dann folgten Große-Wilde — Krüsemann. Ersterer hatte von vornherein die Führung, und gewann mit 200:103 Punkten in 16-17 Aufnahmen = 11,76:6,43 Durchschnitt. Zwischen Große-Wilde — Dienhof das selbe Bild, 200:123 Punkten in 21-22 Aufnahmen = 9,10:5,85 Durchschnitt. Feldhege, Otto — Krüsemann. Gegen die vorige Woche ist Feldhege viel sicherer im Spiel, und siegte überlegen 200:108 Punkten in 18-19 Aufnahmen und 10,53:6,80 Durchschnitt. Die mit Spannung erwartete Partie Feldhege, Otto — Dienhof nahm denselben Verlauf. Der Altmeister gewann verdient 200:136 in 18-19 Aufnahmen = 10,53:8,11 Durchschnitt. — Hierdurch hat sich Feldhege, Otto an die zweite Stelle gesetzt. Die erste Stelle wird wahrscheinlich Große-Wilde, Bottrop, besetzen, wenn ihm nicht Groß-Beck einen Strich durch die Rechnung macht.

Flugpost Brüssel – Kongo



Die Eröffnung der Flugpostverbindung Brüssel—Belgisch-Kongo, zu deren erstem Fluge die Piloten Fabry und Vanderlinden am 8. Dezember von Brüssel aus starteten.

Wintersport in Japan



Auch im Wintersport eifern die Söhne der aufgehenden Sonne dem westlichen Vorbilde nach, und sobald der erste Schnee die Hänge der japanischen Berge bedeckt, ziehen die Skiläufer zum Training hinaus in die weiße Welt.

Aus dem Turner-Lager

Handball der DT im Vest

Allmählich nähern sich im 3. Bezirk des Münsterländer Turngaues die Meisterschaftsspiele im Handball dem Ende. Die Frage nach dem Führer ist aber noch nicht geklärt, es stehen noch einige wichtige Begegnungen aus. Wenn auch Herten am vergangenen Sonntag über den Tabellenersten, dem TV. Gladbeck, Sieger blieb und nun mit zwei Verlustpunkten — Gladbeck hat vier Verlustpunkte — relativ am besten steht, so finden sie doch in Recklinghausen-Ost und Buer-Erle zwei scharfe und ebenbürtige Gegner. Sonntag stehen sich gegenüber:

Gladbeck — Buer-Erle

Die Buer-Erler enttäuschten am vergangenen Sonntag. Außerdem ist Gladbeck auf eigenem Platze ein schwer zu schlagender Gegner. Es ist mit einem Siege des Platzvereins zu rechnen.

Recklinghausen-Ost — Herten

Hier wäre eine Vorhersage sehr gewagt. Schon oft lieferten sich gerade diese Vereine harte Kämpfe. Von fünf Spielen gewannen die Hertener nur ein Freundschaftsspiel. Das letzte Pflichtspiel wurde wegen einsetzenden Regens beim Stande von 0:0 abgebrochen. Will Herten die Spitze holen, so muß es sich sehr anstrengen.

Gauklasse

Recklinghausen-Süd — Röhlinghausen
Dorsten — Scherlebeck
Waltrop — Selm
Erkenschwick — Datteln
Buer-Erle — Gladbeck

Jugendklasse

Dorsten — Gladbeck
Recklinghausen-Ost — Haltern
Erkenschwick — Datteln
Suderwich — Waltrop

Kegelsport

Kegler-Verband Gelsenkirchen e. V. u. Umgd.

Nach dem Beschluß der Monatsversammlung vom 1. ds. Mts., werden die Kegelbrüder nochmals davon in Kenntnis gesetzt, das das Weihnachtskegeln am Samstag, den 13. Dezember, von 19 bis 23 Uhr, seinen Anfang nimmt. Ferner sind weitere Starttage am Sonntag, den 14. Dezember nach den Meisterschaftskämpfen von 20 bis 23 Uhr, den darauf folgenden Samstag, am 20. Dezember, von 19 bis 23 Uhr, und als Schlußtag Sonntag, den 21. Dezember, von 11 bis 23 Uhr. Das Kegeln findet auf der Bahn der Geschäftsstelle Gasthof Großfeld statt. Zu diesem Kegeln sind nur Verbandskegelbrüder berechtigt. Es wird noch gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß die Kegelbrüder gebeten werden, sich möglichst über die Zeiten zu verteilen, sowie sich klubweise für den Start vormerken lassen zu wollen.

Billige
Lebensmittel

Frisch-Fleisch bester Qualität

Rindfleisch
Suppenfleisch Pfund 90 Pf
Hohe Rippe . . . Pfund 1.00
Bratenfleisch . . Pfund 1.00
Roastbeef . . . . Pfund 1.30
Fr. Gehacktes . . . . . Pfund 88 Pf

Mast-Kalbfleisch
Kalbsragout . . . Pfund 1.20
Kalbsrücken . . Pfund 1.40
Keulenbraten . . . . Pfund 1.50

Schweinefleisch
Schw.-Bauch o. B. Pfd. 90 Pf
Schinken . . . . Pfund 90 Pf
Koteletten . . . . Pfund 1.00
Rollbraten o. Fett u. Schwarte 1.00
Speck mit Flomen bratfertig . . Pfund 80 Pf

Hammelfleisch
Hammelragout . Pfund 1.10
Hammelrücken . Pfund 1.30
Hammelkeule . . Pfund 1.40

Karotten geschnitt. 1/1 Dose 38 Pf
Jg. Schnittbohnen 1/1 D. 50 Pf
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose 50 Pf
Jg. Erbsen mittelf. 1/1 Dose 68 Pf
Jg. Erbsen m. Kar. 1/1 Dose 68 Pf
Sellerie in Scheib. 1/1 Dose 80 Pf
Vierfrucht-Marm. Pfd. 45 Pf
Aprikosen-Konfitüre Pfd. 60 Pf
Johannisbeer-Kon. Pfd. 65 Pf
Aprikosen-Pflaumenmus 2 Pfd.-E. 1.00
Apfel-Aprikosen-Marmel. 2-Pfd.-E. 1.00
Apfel-Gelee 1-Pfd.-Glas 80 Pf

Für Weihnachten
Backwaren
Sultaninen . Pfd. 60, 50, 40 Pf
Rosinen mit Stein . . Pfd. 45 Pf
Korinthen . . . . Pfund 45 Pf
Citronat . . . . Pfund 1.00
Margarine in bekannter Qualität und billigsten Preisen
Mandeln süß . . Pfund 1.40
Mandeln bitter . . Pfund 1.80
Haselnußkerne . Pfund 1.00
Kokosraspel . . Pfund 45 Pf

Weine u. Spirituosen
Tarragona . . . . Liter 90 Pf
Muskat . . . . . Liter 1.05
Insel Samos . . . Liter 1.30
1929er Ensheimer Liter 75 Pf
Münsterländ. Korn 32 % Liter-Fl. o. Glas 2.65
Althofs Alten 38 % . . . Liter-Flasche o. Glas 3.25
Wacholder 32 % . . . Liter-Flasche o. Glas 2.95
Weinbrand-Verschn. . . . Liter-Flasche o. Glas 3.40

Walnüsse . . . Pfund 80 Pf
Haselnüsse . . . Pfund 65 Pf
Erdnüsse . . . . . Pfund 38 Pf
Paranüsse . . . . Pfund 90 Pf
Krachmandeln Pfund 1.10 68 Pf
Kranzfeigen . . . Pfund 28 Pf
Apfelsinen 10 Stück 60 40 Pf
Blutwurst . . . . Pfund 80 Pf
Bierwurst . . . . Pfund 1.10
Streichmettwurst . Pfund 1.25
Zervelatwurst . . Pfund 1.35
Gekochter Schinken 1/4 Pfd. 42 Pf
Polnische Wurst . . Pfund 1.00
Fetter Speck geräuchert . . Pfund 75 Pf
Hasen im Fell . . . Pfund 80 Pf
Wildkaninchen . . Pfund 85 Pf
Wildschweinragout . Pfd. 85 Pf
Wildschweinbraten . Pfd. 1.25
Junge Mastgänse . . Pfd. 1.30
Hasenpfeffer a. gr. Hasen Pfd. 1.15

Spekulatius . . . . Pfund 50 Pf
Pfeffernüsse . . . . Pfund 50 Pf
Printen . . . . . Pfund 85 Pf
Spitzkuchen . . . . Pfund 1.00
Katharinchen . . . Paket 25 Pf
Baumkeks . . . . . Pfd. 1.00
Kakao . . . . . Pfund 50 Pf
Allg. Schweizerkäse Pfd. 1.25
Holländer Käse 40 % Pfund 84 Pf
Edamer Käse 40 % . Pfund 88 Pf
Edelblockkäse 20 % Pfund 78 Pf
Allg. Stangenkäse Pfund 82 Pf
Camembert vollfett 60 % Schacht. 75 Pf
Molkerei-Butter . . . . . Pfund 1.68 1.48
Bratheringe . . Liter-Dose 85 Pf
Hering in Gelee Liter-Dose 98 Pf
Seelachs in Scheiben 1/1 Pfd. 42 Pf
Heringsalat . . . . Pfund 90 Pf
Feinsalat . . . . . Pfund 1.10
Mayonnaise . . . . . Pfund 1.20

ALTHOFF BUER

Aus heimischen Provinzen

19 Uhren gestohlen

Raffinierte Ladendiebin festgenommen

* **Essen**, 11. Dez. Von der Kriminalpolizei wurde eine 21 Jahre alte Schneiderin aus Essen festgenommen, die in ganz raffinierter Weise eine große Anzahl Uhren- und Goldwarengeschäfte in Essen geschädigt hat. Redegewandt und sicher auftretend, ließ sie sich in den Geschäften eine Anzahl Damenuhren vorlegen. Während sie zunächst nie das Richtige fand, verlangte sie weitere Uhren. Diesen Augenblick benutzte die Diebin, eine Uhr in ihrer Handtasche verschwinden zu lassen. Ohne etwas gekauft zu haben, verließ sie mit ihrer Beute das Geschäft, um sofort den Weg zum Pfandhaus anzutreten, wo sie die gestohlene Uhr zu Geld machte. Es konnten bisher nicht weniger als 19 Damenarmbanduhren in den Preislagen von 30 bis 130 Mark herbeigeschafft werden. Unter dem Drucke des Beweismaterials gab sie schließlich ihr Leugnen auf. Beim Absetzen der Uhren waren ihr Mitglieder einer Familie, bei der sie möbliert wohnte, behilflich.

* **Essen**, 11. Dez. **Unliebsame Unterbrechung der Theatervorführung.** Ein unliebsamer Zwischenfall ereignete sich bei der gestrigen Theatervorführung im Essener Schauspielhaus. Kurz vor Beendigung des zweiten Aktes fiel die Beleuchtung herunter, so daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Glücklicherweise wurden bei dem Unfall Personen nicht verletzt.

„Freundlichkeit und Wohlwollen"

Der westfälische Oberpräsident zur herrschenden Notlage

* **Münster**, 11. Dezember. Der Oberpräsident von Westfalen hat in einem Rundschreiben an die Behörden auf die herrschende Not hingewiesen und eine freundliche und wohlwollende Behandlung der Notleidenden, insbesondere der Arbeitslosen empfohlen. In dem Rundschreiben heißt es:

„Die wirtschaftliche und soziale Not hat bei fast allen Mitmenschen, die davon betroffen worden sind, eine gedrückte Stimmung erzeugt, die oft in Mißtrauen oder gar Verbitterung übergeht. Insbesondere ist eine solche Stimmung bei vielen Arbeitslosen und deren Angehörigen beobachtet worden. Wir haben zur Zeit in der Provinz Westfalen insgesamt 270 000 Arbeitsuchende, davon erhalten 150 000 Arbeitslosenunterstützung und 29 000 Krisenunterstützung. Der Rest wird von den Wohlfahrtsämtern betreut. Das sind erschütternde Zahlen. Jeder mitfühlende Staatsbürger, der heute Arbeit und Brot hat, wird für die innere und äußere Not der arbeitslosen Volksgenossen und deren Familien ausreichendes Verständnis aufbringen und bemüht sein, deren Not zu mildern.

Durch mühevolle Arbeit erstrebt die Reichs- und Staatsregierung die Beseitigung des wirtschaftlichen Drucks und wir dürfen hoffen, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird. Aber auch die Behörden im Lande können durch freundliche und wohlwollende Behandlung viel dazu beitragen, daß die Notleidenden wieder Vertrauen gewinnen und die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht aufgeben. Die große Not gemeinsam zu tragen, und an ihrer Beseitigung gemeinsam zu arbeiten, ist ein zwingendes Gebot für alle, die ihr Volk und Vaterland retten wollen."

* **Münster**, 11. Dez. **Prof. Dr. Buß gestorben.** Nach langem schweren Leiden verschied in Münster jetzt der o. ö. Professor emer. der Mineralogie und Geologie in der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität, Geh. Bergrat Dr. phil. Karl Buß, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Roten Adlerordens 4. Klasse. Buß gehörte seit dem Sommersemester 1896 dem Lehrkörper der Hochschule an. Im Studienjahr 1905-06 bekleidete er das Dekanat der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät und im Studienjahre 1909-10 war er Rektor der Universität Münster. Seit 1910 vertrat er die Universität als Mitglied des Herrenhauses und hatte hervorragenden Anteil an ihrem Ausbau zur Voll-Universität.

Raubüberfall um 5 50 Mark

Totschlag an einem Landwirt

* **Duisburg**, 11. Dez. In den heutigen Morgenstunden wurde auf den Landwirt Wilhelm Schmidt im Stadtteil Huckingen ein schwerer Raubüberfall verübt. Als etwa gegen 5,45 Uhr der Landwirt sich auf den Hof begeben wollte, wurde er auf dem Flur plötzlich von einem etwa 25—30 Jahre alten Mann überfallen und mit einem schweren Gegenstand niedergeschlagen. Bei der Durchsuchung des Hauses traf der Räuber im Schlafzimmer auf die Schwester des Landwirts, die der Täter ebenfalls mit demselben Gegenstand als sie um Hilfe rufen wollte, verletzte. Die Frau vermochte sich noch aufzuraffen und dem Verbrecher einen Geldbetrag von 5,50 Mark aus einem Küchenschrank auszuhändigen. Die Geschwister Schmidt mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo der Bruder, ehe er noch weitere Angaben machen konnte, inzwischen verstorben ist; dagegen erlitt die Schwester nur leichtere Verletzungen und konnte eine genaue Beschreibung des Täters, der leider entkommen ist, geben.

Benzindämpfe explodieren

Üble Folgen der Kleiderreinigung mit Benzin

* **Duisburg**, 11. Dez. Eine eigenartige Explosion trug sich heute nachmittag in einer Wohnung der Friedrich-Wilhelmstraße zu. Dort war eine Frau damit beschäftigt, in einem Benzingemisch ihre Kleider zu reinigen. Durch die Reibung der Kleidungsstücke entwickelten sich Benzindämpfe, die durch irgend eine Ursache sich entzündeten und eine Explosion hervorriefen. Diese war so heftig, daß eine Wand des Zimmers herausgedrückt und ein Stubenbrand verursacht wurde. Die Frau sprang vor Angst und Schrecken aus dem Fenster auf die Straße und zog sich hierbei Verletzungen an den Armen zu. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr vermochte den entstandenen Brand in kurzer Zeit zu löschen.

* **Duisburg-Hamborn**, 11. Deze. **Ein junger Schiffer ertrunken.** Auf jähe Weise kam der 21 Jahre alte Matrose Baars vom Boot „Fadir" im Hamborner Hafen zu Tode. Beim Schlepptauziehen stürzte er über Bord in den Strom und ertrank. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Kürten erinnert sich

Zwei Straftaten in Mülheim am Rhein

* **Köln**, 11. Dez. Von der Kriminalpolizei wird uns mitgeteilt: Der Düsseldorfer Mörder Kürten hat angegeben, daß er am 25. Mai 1913 in Mülheim am Rhein war. Dort habe er seiner Erinnerung nach auf der Buchheimer Straße in den Abendstunden in einem Kolonialwarengeschäft einen Einbruchsdiebstahl verübt. Aus der unverschlossenen Ladenkasse habe er drei Mark in Kupfergeld und aus dem Vertikow im angrenzenden Wohnzimmer 45 Mark gestohlen. Kürten will mit einem Dietrich die Wohnungstür geöffnet haben. Seiner Erinnerung nach habe er aus Versehen aus dem Laden noch ein kleines Messinggewicht mitgenommen. Kürten hat weiter an dem dieser Tat folgenden Tage einem Einjährigen in Mülheim 800 Mark entwendet. Wegen dieser Straftaten ist Kürten noch nicht bestraft. Auch die Geschädigten sind noch nicht bekannt und werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Köln zu melden.

Ueberfall auf eine Greisin

Bestialische Raubgesellen

:: **Köln**, 11. Dez. Heute morgen wurde gegen 9 Uhr die 71 Jahre alte Frau Manz, die im Hause Kleine-Spitzengasse 23 ein Zimmer bewohnt, von drei Männern überfallen. Die Täter klopften dreimal an die Wohnungstür und sagten, ein Schreiben wäre da. Frau Manz öffnete die Tür und im gleichen Augenblick wurde sie von einem der Männer gefaßt, und zwar so, als wolle er ihr den Kopf umdrehen. Darauf stürzte sich ein zweiter auf die Frau und schlug ihr mit einem harten Gegenstand auf den Kopf. Sie brach besinnungslos zusammen. Die beiden Männer warfen das ganze Bettzeug über die Frau, während ein dritter auf dem Flur Schmiere stand. Geraubt wurde ein Brillantring, ein Trauring, eine Brosche und zwei goldene Ringe. Eine Personalbeschreibung der Täter kann nicht gegeben werden. Lebensgefahr für die Ueberfallene besteht zurzeit nicht.

* **Oberhausen**, 11. Dez. **Tod durch heißen Kaffee.** Am Dienstag zog sich das zweieinviertel Jahre alte Töchterchen einer Familie aus der Neukölnstraße schwere Verbrennungen dadurch zu, daß es in einem unbewachten Augenblick an einer Kanne mit eben aufgebrühtem Kaffee lag. An den erlittenen schweren Verletzungen ist das Kind gestern im St. Joseph-Hospital gestorben.

Frecher Geldraub

im Postamt von Ibbenbüren

* **Ibbenbüren**, 11. Dez. Im Schaltergebäude des hiesigen Postamtes wurde in den Abendstunden ein frecher Geldraub verübt. Ein junges Mädchen, das eine größere Einzahlung leistete, hielt, während der Beamte das Silbergeld auf dem Zahlbrett nachzählte, einen Bündel Geldscheine in der Hand. Ein junger Mann, der hinter dem Mädchen stand, riß diesem plötzlich das Papiergeld, etwa 600 Mark, aus der Hand und suchte zu entkommen. Beraubte konnte den Dieb zwar an der Tür einholen, erhielt aber von ihm einen wuchtigen Stoß, daß sie taumelte. Der Räuber entkam, obwohl seine Verfolgung sofort aufgenommen wurde.

Wiederaufnahme der Arbeit

in der Bielefelder Metallindustrie

♂ **Bielefeld**, 12. Dez. (Drahtber.) Die Arbeiten in den Betrieben der Bielefelder Metallindustrie wurde gestern früh überall aufgenommen. Die Betriebsleitungen verhandeln zurzeit mit den Arbeiterräten über die Frage, in welchem Umfange die Belegschaften wieder eingestellt werden können. Der volle Betrieb konnte gestern noch nicht überall durchgeführt werden, da zum Teil noch größere Vorarbeiten (Anheizen usw.) zu erledigen sind. Man hofft, daß die Wiederingangsetzung der Betriebe und die Wiedereinführung der Arbeit sich glatt vollzieht.

* **Lüdenscheid**, 11. Dez. **Freitod vor der Lokomotive.** Heute nachmittag warf sich ein Arbeiter des hiesigen Gaswerkes vor den Eisenbahnzug der Strecke Brügge-Lüdenscheid. Der Schienenräumer der Lokomotive warf den Lebensmüden zwar zur Seite, traf ihn aber so hart am Kopfe, daß der Schädel zertrümmert wurde. Der Mann war auf der Stelle tot. Er ist verheiratet und hat in den bei ihm vorgefundenen Briefen Abschied von den Seinen und seinen Arbeitskollegen genommen. Der Grund zu dem Freitod ist unbekannt.

* **Düren**, 11. Dez. **Geständiger Brandstifter.** Auf Veranlassung der Kriminalpolizei wurde heute morgen ein Landwirt aus Merzenich wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug verhaftet. Bei ihm war ein Fruchtschober im Werte von 4000 Mark niedergebrannt. Beim Verhör gab er zu, den Brand angelegt zu haben, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

* **Nieder-Kättenich**, 11. Dez. **Freitod im Mühlteich.** Heute abend wurde die 45 Jahre alte Anna Hoffmann tot im Mühlteich aufgefunden. Man nimmt an, daß sie in einem Anfall geistiger Umnachtung den Freitod gesucht und gefunden hat. Vor einiger Zeit hatten bereits zwei Schwestern der jetzt ums Leben Gekommenen auf ähnliche Weise den Tod gefunden.

* **Düsseldorf**, 11. Dez. **Versuchter Ueberfall.** Gestern abend wurde eine Verkäuferin in der Erkrathstraße kurz vor ihrer Wohnung überfallen. Der Täter versuchte, der Ueberfallenen den Stadtkoffer zu entreißen, in dem sich ein Geldbetrag von 140 Mark befand. Durch die energische Gegenwehr der Ueberfallenen konnte der Räuber seine Absicht nicht ausführen. Wie festgestellt wurde, hat der Räuber das Mädchen schon längere Zeit verfolgt und wartete wohl nur die passende Stelle zur Ausführung der Tat ab.

Raubüberfall in Buer-Hassel

Ein netter Zechgenosse

Ein mit brutaler Roheit und gemeiner Hinterlist ins Werk gesetzter Raubüberfall auf einen betrunkenen Menschen wurde in der gestrigen Sitzung des erweiterten Schöffengericht in Essen abgeurteilt. Der Angeklagte ist der Arbeiter Wilhelm Schwarz aus Buer, ein Bursche von 23 Jahren. Am 15. August ds. Js. hielt sich der Reisende Ferdinand Samland aus Buer-Hassel in geschäftlichen Angelegenheiten in Marl auf. Er lernte dort den Angeklagten und den Landwirtschaftsgehilfen Heinrich Mehr kennen. Die drei Leute zechten zusammen und verließen dann gemeinsam das Lokal. Der Reisende schob sein Fahrrad neben sich her. Dann nahmen die beiden Begleiter ihm das Fahrrad ab und schoben es gemeinsam, bis sie kurz vor der Peripherie der Stadt Buer an einen einsamen Feldweg kamen. Hier fiel Schwarz über den Reisenden her, mißhandelte ihn, entriß ihm dazu die Brieftasche mit 30 Mark Inhalt und machte sich dann aus dem Staube. Während des alles geschah, stand der Landwirtschaftsgehilfe Mehr in kurzer Entfernung abseits und schaute der blutigen Gewalttat zu. Der dreiste Räuber wurde einige Zeit später von der Kriminalpolizei ermittelt. Der Staatsanwalt ließ in seiner Anklagerede Milde walten und beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Das Gericht ging in der Zumessung des Strafmaßes noch etwas weiter in der Zubilligung mildernder Umstände und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von ein Jahr wegen schweren Raubes. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe ist Fluchtverdacht begründet; und aus diesem Grunde wurde gegen den Angeklagten Haftbefehl erlassen, so daß der Mann sofort abgeführt wurde.

Die gestrigen Rennen

Anteil

1. Rennen: 1. Sans Peur 7, 2. Tolga, 3. Algonal. Toto: Sieg 55:10, Platz 17, 16, 18:10.

2. Rennen: 1. Diplomate 2, 2. Enfantin, 3. Scala. Toto: Sieg 674:10, Platz 46, 13, 14:10.

3. Rennen: 1. Grey Girl, 2. Sandy Gabee, 3. Jubile 2. Toto: Sieg 34:10, Platz 18, 73, 37:10.

4. Rennen: 1. Golden Ring, 2. Bootlegger, 3. Dark Pirat. Toto: Sieg 70:10, Platz 35, 26:10.

5. Rennen: 1. Red Yard, 2. Cistercien, 3. Roi de Thule. Toto: Sieg 46:10, Platz 19, 21, 26:10.

6. Rennen: 1. Le Soleil, 2. Queyras, 3. Christabelle. Toto: Sieg 40:10, Platz 15, 15, 33:10.

Bleyle - Kleidung



- - - Ein Geschenk, das dauernde Freude macht

Herren-Kleidung — **Fischer** Buer — Knaben-Kleidung

Lebensmittelgeschäft
mit nur Barkundsch. in guter Lage, Nähe Recklinghausen, ist m. freiwerdender 3- bis 5-Zimmer-Wohnung zu verkaufen. Nachweislicher monatl. Umsatz Mk. 4500.—. Miete Mk. 95.—.
Käufer kann einige Tage zur Probe im Geschäft tätig sein. Erforderl. 3000 bis 5000 Mark.
B. Heckmann, Herten, Ewaldstraße 12 Telephon 588

Wegen Lagerräumung zu verkaufen:

		M
1	Küchenanrichte	20
1	Kleiderschrank	30
1	Ausziehtisch	28
1	Herrenfahrrad, wenig gebr.	25
1	Damenfahrrad fast neu	40
1	Büfett	28
1	Trumeaux-Spieg.	28
1	Waschkommode mit Marmor	35
1	Chaiselongue, neu	24
1	Reform-Küchenschrank	38
1	3tür. Kleiderschrank	85
1	Bettstelle komplett	15
1	Nähmaschine	48
1	Vertiko	24
1	Polstersessel	14
80	Grammophon-Platten, fast neu St.	1
1	Diw. fast neu	10

Buer-Mitte
Moltkestraße 16

Habe noch einige fette **Schweine**
von 2—300 Pfd. ab Mitte Oktober.
Eichelbiur 9. Schottenschneiders Hof, Telefon 30614.

Parlophon-, Beka-, Columbia-
Schallplatten
Musik- u. Piano-Haus **Pieneck**
Buer, Marienstraße 15.

Klavier
schwarz, kreuzs., wundervoller Ton, für den Spottpreis von Mark 385,— umständehalber zu verkaufen.
Gelsenkirchen, Industriestraße 35, pt., geradeaus.

Komplettes **Schlafzimmer**
gut erhalt., m. Auflegematratzen, sehr billig zu verkaufen; ferner ein Zimmerofen und ein Sitzliegewagen.
Zu erfragen Buer-Hassel, Röttgersweg Nr. 14, 1. Etage.

Achtung! Kanarienhähne!
Verkaufe von meinem hochprämiierten Stamm Edhne diesj. Zucht von 6 Mk. an.
Biese, Buer-Erle II, Hochstedtstraße 3



Gerbung großer und kleiner Schweine angenommen, welche ich das Stück von 15 Mark an und höher abgebe, auch wohe zum Weiterfüttern.
Raphael, Buer, Bederad- und Viktoriastraße-Ecke, bei Walfort

Wurf junger **Rottweiler**
billig zu verkaufen.
Buer, Steinkuhle 29.

Stellenangebote

Der aufstrebsamen **Dame**
biete ich hohen Verdienst im Hause. Erforderlich 300—400 Mk.
Angeb. unt. B Z 1092 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieştr. 27

Eisenbahner i. R., 67 Jahre alt, 1 Sohn von 10 Jahren, sucht sofort eine
Haushälterin
Aeltere Witwe ohne Anhang bevorzugt.
Ang. sind zu richten unt. Ziffer A. B. 100 postlagernd Dorsten.

Mädchen
für halbe Tage ab 1. 1. 31 gesucht.
Buer, Gräfftr. 10, 1.

Wohnungstausch

2- eventl. 3-Zimmer-**Wohnung**
in best. Hause gegen 2 Zimmer gleich wo zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieştr. 27.



Es ist billiger
wenn Sie Ihre Liköre mit Reichel-Essenzen zu Hause selbst machen. Dabei schmecken sie so gut. Es gibt 135 Sorten. Versuchen Sie einmal. In Drog. und Apoth. erhältl. Reul Likörtabletten in 20 verschiedenen Sorten für 1 Ltr. Likör Mk. 0,40. Nur 1/4 Ltr. Sprit erforderlich. Otto Reichel, Berlin-Neukölln.

Ich stelle gegen festen Lohn ein
in Buer, Glaabeck, Horst Herten, Recklinghausen je einen Mann, der Orts gewerbeschein besitzt und erfolgreich Artikel von festem Markt sind aus vertreiben kann
General-Agentur-Büro Buer
Marienstraße 5

Im Anschluß an die Eröffnung unserer Geschäftsstelle in Duisburg suchen wir für den dortigen Bezirk einen
Bezirksvertreter
Bestbeleumundete Herren mit guten Umgangsformen, die sich über ihre bisherige Tätigkeit ausweisen können, auch pensionierte Beamte, wollen sich schriftlich melden.
Deutscher Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H.
Sitz Düsseldorf
Geschäftsstelle Duisburg,
Mülheimer Straße 164, Postfach 474.

Mietangebote

Schöne **2-3.-Wohnung**
im Neubau sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieştr. 27.

Mietgesuche

Leer Zimmer
zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieştr. 27.

Verschiedenes

Goldene **Halskette**
m. Anhang Samstag abend Essener Str. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Buer, Beisenstr. 30.

Geld
kurz- und langfristig, schnell und verschwiegen durch
A. Zooge, Gelsenkirchen Hevestraße 1, Ecke Augustastraße

In drei Tagen **Nichtraucher**
Auskunft kostenlos
Consilo-Depot, Halle a/S 482 P

Kaufgesuche

Weihnachtsgeschenke
Moderne Blumenbank und ein neues Jahrrad zu verkaufen.
Buer, Turmstraße 14

Trinkhalle
zu verkaufen.
Zu erfragen bei Franz Gubulski Westerholt, Bahnhofstraße 137.

Eine f. neue kompl. **Bettstelle**
sowie ein 1türiger Kleiderschrank zu verkaufen.
Dorsten-Hardt, Mittelstraße Nr. 52.

Schönes Eßzimmer
kompl. zu verkaufen oder gegen Lebensmittel oder andere Sachen zu tauschen gesucht.
Schriftl. Anfrag. unt. Buer, Postfach 85

Kleiner weißer **Herd**
Ledermantel, passend f. Fuhrleute und ein 2-Nähren-Apparat billig zu verkaufen.
Buer, Bergstraße 25, Nähe „Lustigen".

Weihnachtsbäume
hat noch abzugeben gegen Kasse
Wilhelm Fe dhoff
Bügaa.
Tel. 4202 Löbenscheid

1 Waggon Weihnachtsbäume
eingetroffen
Wilhelm Alt is go Buer-Beckhausen
Verkauf ab Lager, Ecke Berg- und Lüttebergstraße Telefon 37795.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt
Neda-Früchtwürfel
bestimmt zu haben: Löwen-Drogerie Wilh. Leibeck, Buer, Reform- und Kräuterhaus „Jungborn", Buer, Urbanusstraße 3.

HANDEL UND INDUSTRIE

Unzureichende Preise am Schraubenmarkt

Die Geschäftslage der Schraubenindustrie hat sich in den letzten Monaten im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftsgestaltung und die zunehmende Bedarfsverringerung nicht unbedenklich zugespitzt. Die Preise des Schrauben- und Mutternverbandes G. m. b. H., Düsseldorf, lassen sich schon seit längerer Zeit nicht mehr erzielen. Der Konkurrenzkampf hat eine Schärfe erreicht, daß infolge der gegenseitigen Unterbietungen die Erlöse auf einen Tiefstand gekommen sind, der jede Rentabilität der Werke ausschließt. Die Bemühungen des Verbandes, wieder gesundere Verhältnisse herbeizuführen, sind bisher erfolglos geblieben, weil einmal das Mißverhältnis zwischen Kapazität und Absatzmöglichkeit zu groß sind, andererseits aber auch die Produktionsverhältnisse der einzelnen Werke zu unterschiedlich gelagert sind. Den großen gemischten Konzernwerken stehen die Spezialbetriebe gegenüber. Die Ungleichheit der Gestehungskosten erzeugt eine ungesunde Schieflage im Wettbewerb.

Der Vertrag des Schrauben- und Mutternverbandes läuft Ende dieses Jahres ab. Die bisherigen Verhandlungen haben zu definitiven Verlängerungsbeschlüssen nicht geführt. Anfang nächster Woche soll nun in Berlin die entscheidende Sitzung stattfinden. Das Ergebnis läßt sich im Hinblick auf die erwähnten Verhältnisse schwerlich voraussagen. Vor allen Dingen muß als fraglich bezeichnet werden, ob der Umbau des bisherigen Verbandes in ein fest gefügtes Verkaufssyndikat gelingt, da es außerordentlich schwierig sein wird, die Quotenwünsche der einzelnen Partner auf eine einigende Formel zu bringen. Der Konzentrationsprozeß innerhalb der Handelsschraubenindustrie wird aller Voraussicht nach noch weitere Kreise ziehen. Ueber diesen Punkt dürfte ebenfalls in der kommenden Tagung verhandelt werden. Die Vielheit der Werke löst im Hinblick auf die unzulängliche Beschäftigung eine unrationelle Produktion aus, die sogenannten fixen Kosten stellen eine viel zu hohe Belastung für die Werke dar. Durch Verschmelzung von Betrieben oder auch durch Spezialisierung und Vereinfachung der Fabrikationsprogramme ließe sich eine wesentlich wirtschaftlichere Erzeugung zugunsten der Selbstkosten und somit der Rentabilität der Betriebe, selbstverständlich auch der Verkaufspreise erzielen.

Kleine Meldungen

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für die rheinisch-westfälischen Straßenbahnen beantragt.

Der Schiedsspruch für die rheinisch-westfälischen Straßenbahnen, der eine Lohnherabsetzung ab 1. Januar 1931 von 6 Prozent vorsah, ist von den Gewerkschaften abgelehnt worden, während die Arbeitgeber ihn angenommen haben und seine Verbindlichkeitserklärung beantragen werden.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

Zu dem bereits gemeldeten ergebnislosen Verlauf der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau wird uns von Gewerkschaftsseite noch mitgeteilt, daß die Gewerkschaften zur Begründung ihrer Haltung darauf hinwiesen, daß die Arbeitskosten im Ruhrbergbau seit April 1928 um 6 Prozent gesunken seien. Die Spanne zwischen Selbstkosten und Erlösen ermögliche daher den vorgenommenen Preisabbau ohne Lohnsenkung. Es sei vor allem zu berücksichtigen, daß das durchschnittliche Monatseinkommen der Ruhrbergarbeiter sich seit März 1928 nicht gebessert, sondern verschlechtert habe. Abgesehen von diesen Erwägungen sei die gegenwärtige Krisennot nur von der Stärkung der Konsumentenseite zu beheben. Infolgedessen müßten die Arbeitnehmervertreter einen Lohnabbau entschieden ablehnen. Da eine Annäherung der Parteien nicht zu erzielen war, mußten die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen werden.

3 Millionen-Dollar-Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Essen.

Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Essen, hat auf Grund eines Angebotes ihrer amerikanischen Freunde eine Anleihe in Höhe von drei Millionen Dollar aufgenommen, die mit 6 Prozent verzinslich ist und auf 2 Jahre fest gegeben wurde. Eine Auflegung ist nicht vorgesehen, vielmehr ist die Anleihe bereits privat untergebracht.

Wie WTB.-Handelsdienst hierzu erfährt, hat die Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. dem amerikanischen Angebot gern Folge geleistet, da die Ungewißheit über die Gestaltung des Geldmarktes im kommenden Jahre und die durch die Absatzlage notwendig gewordene hohe Lagerhaltung in Kohle immerhin eines Tages die Notwendigkeit der Kapitalbeschaffung bedingen können. Um solchen oder anderen, nicht vorausbestimmbaren Zufällen gerüstet entgegentreten zu können, entschloß man sich zur Hereinnahme des Geldes. Es ist also kein bestimmter Zweck damit verfolgt worden, wenn auch vielleicht mitbestimmend gewesen sein mag, daß zu Beginn des neuen Jahres 5 Mill. RM. an Henschel abgeführt werden müssen und noch ein Restposten an die Danatbank für die von dieser leihweise überlassenen Aktien zur Durchführung der Uebernahme der Essener Steinkohlen A. G. zurückgegeben werden muß.

Wagengestellung für den Ruhrbezirk.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 9. Dezember 24 141 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 23 968 Wagen, gefehlt haben keine.

Börsen

Tendenz: schwächer.

Berlin, 12. Dez. Der Eindruck, daß sich das gestrige Schlußniveau werde behaupten können, erwies sich als trügerisch. Besonders bei den Nebenwerten waren relativ erhebliche Abschwächungen festzustellen, während sich die Abschwächungen sonst im Rahmen von 1—1.5 Prozent beschränkten. Das Ausland war wieder als Abgeber am Markte, während die Spekulation zunächst eher Deckungsneigung bekundeten. Die Meldungen aus der Wirtschaft wie die Lohnsenkung im oberschlesischen Bergbau, die geplante Tarifsenkung der Reichsbahn, der Bericht der Banken im Rahmen der Ausführungen des Instituts für Konjunkturforschung, die ergebnislosen Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau, der Schiedsspruch im Bankgewerbe usw. waren keine Anregungen besonderer Art. Beachtung fand der schwache Schluß in Newyork und die Vorgänge in der amerikanischen Bankwelt. Umfangreiche Abhebungen bei mehreren Filialen der United States Bank machten eine sofortige Nachtsitzung in den Räumen der Federal Reserve Bank in Newyork notwendig. Auch der Antrag auf Verlängerung der Farbstoffzölle im englischen Oberhaus wirkte besonders für Farben verstimmend. Aus Deutschland meldete man erhebliche Unregelmäßigkeiten bei der Bayrischen Elektrizitätslieferungs-A.-G., die auf die beteiligten Werte, Elektrisch-Lieferungen, die 3¼ Prozent niedriger eröffneten, und Lahmeyer, die sogar mit — —Zeichen erschienen, einen ungünstigen Einfluß ausübten. Außerdem verloren Ilse, Kali-Aschersleben, Westergeln, Chade-Aktien und Hirsch-Kupfer 4—6 Prozent. Berger lagen mit 4¾ niedriger, auf Börsengerüchte von einer Dividendenreduktion, die aber unseren Informationen nach nicht den Tatsachen entsprechen, da auch bei der Verwaltung auf Grund des befriedigenden Geschäftsganges weiter mit einer 20prozentigen Dividende gerechnet wird. Im Verlaufe setzten sich die Rückgänge fort, und es ergaben sich bei kleinem aber anhaltendem Angebot Verluste bis zu 2 Prozent. A. E. G. unterschritten die Vortagrenze. Reichsbank, Salzdetfurth, Thüringisch Gas und Svenska gaben 3—5 Proz. nach. Anleihen knapp behauptet, Ausländer geschäftslos, Oesterreichische Staatsanleihe von 1914 büßten 1¾ Prozent ein. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen uneinheitlich, Liquidationspfandbriefe fester, Stadtanleihen und Obligationen schwächer. Devisen ruhig, Pfunde und Paris etwas fester, Schweiz sehr fest, Madrid leicht und unverändert. Privatdiskont: unverändert 4¾ Prozent.

Festverzinsliche Werte.

8 Proz. Pr. Ld. R 19 100; 8 Proz. Pr. Ld. Pfd R 4 99; 8 Proz. Pr. Ld. Pfd. R 13 u. 15 99; 8 Proz. Pr. Ld. Pfd. R 17 99; 7 Proz. Pr. Ld. Pfd. R 21 96,50; 8 Proz. Ld. Komm. R 20 97; 8 Proz. Pr. Ld. Komm. Obl R 16 96,50; 7 Proz. Pr. Ld. Komm. Obl. R 6 95,75; 7 Proz. Pr. Ld. Komm. Obl. R 8 99; 7,5 Proz. Pr. Ctr. Bod. Pfandbr. Em. 1 98; 7.5 Proz. Pr. H. Komm. Em. 1 96; Ablösungsch. 52,1; dto. ohne 5,7; Deutsche Reichsanleihe 86 fünf Achtel; dto. Schutzgebietanl. 2; Pr. Kaliwertanl. 7,68.

Westfälische Landesanleihen.

8 Proz. Feingold-Komm. Sch. v. 25 R 1 98,25, 7 Proz. Feingold-Komm Sch. v. 26 R 1 93,75; 8 Proz. Feingold-Komm. Sch. v. 28/29 R 2/3 98; 8 Proz. Feingold-Komm. Sch. v. 30 R 1 98,25; 8 Proz. Goldpfandbr. R 1 93,2; 7 Proz. Pfd.brf. Amt R 1 95,50; 8 Proz. Pfdbrf. Amt R 1 100.

Köln lustlos.

dkf. **Köln**, 12. Dez. Bei geringer Unternehmungslust war die Tendenz des gestrigen offiziellen Verkehrs mit wenigen Ausnahmen schwächer. Es kam verschiedentlich Ware heraus, welche auf das Kursniveau drückten. Auch der schwache Neuyorker Börsenschluß, sowie neue Bankschwierigkeiten dort wirkten verstimmend. Die Umsätze hielten sich, da Aufträge kaum vorlagen, in recht engen Grenzen. Verhältnismäßig gut behauptet eröffneten J. G. Farben mit 129,5 G. Am Montanmarkte betrugen die Rückgänge bei Rhein.-Braunkohlen 3,5 Prozent, Deutsch Erdöl 0.75 Proz., Mannesmann und Ver. Stahl 1 Proz. Rheinstahl und Phönix waren ziemlich gehalten. Von Elektrowerten büßten Schuckert 2 Proz. und Siemens 1 Proz. ein. Zellstoff-Waldhof lagen 1,5 Proz. schwächer. Bankaktien überwiegend nachgebend. Dresdnerbank minus 1 Proz. und Danatbank minus 1,5 Prozent. Im Verlaufe bröckelten die Kurse weiter ab. Umsätze kamen kaum noch zustande. Der Einheitsmarkt hatte bei kleinem Geschäft schwächere Tendenz. Versicherungen still. Die Börse schloß lustlos. Heute notierten: Basalt 24, Bonner Berg 76,50, Braunk. Zuk. 69, Kalker Brauerei —, Kabel Rheydt 135, Kölner Dampf 190, Rhein. Braunk. 148 Stollwerck 70.

Essen uneinheitlich.

dkf. **Essen**, 12. Dez. Bei ruhigem Geschäft eröffnete die gestrige Börse überwiegend leicht abgeschwächt. Im Verkehr waren Goldschmied zu unveränderten Preisen. Wintershall verloren zu Anfang ca. 2 Prozent und gaben im Verlaufe noch um 1 Prozent nach. Ferner waren Ver. Stahl, Mannesmann und A.W.E. im Verkehr. Von Kohlenaktien lagen Lothringen 1 Prozent abgeschwächt, während auf dem Kuxenmarkt Carolus und Constantin zu gebesserten Preisen mehrfach aus dem Markt genommen wurden. Am Kalikuxenmarkt kam es zu einigen Umsätzen in Beienrode zu ca. 50 Mk. niedrigeren Kursen. Von Braunkohlenwerten gingen Leonhardt zu unveränderten Kursen um. Am Kalimarkt kam es bei leicht abgeschwächten Kursen zu Umsätzen in Adler und Burbach. Der Industrieaktienmarkt war geschäftslos. Uerdinger Waggon wurden 12 Prozent niedriger angeboten. Die Börse schloß auf Deckungen hin etwas freundlicher.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 105,25; Raffinadekupfer, loco 92—94; Standardkupfer, loco 89—91; Standard-Blei per Dez. 30—31; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 170; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 174; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 174; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 116; Reinnickel, 98—99 Prozent 350; Antimon-Regulus 56,50—57,50; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per kg 45,75—47,75; Gold, Freiverkehr p. 10 Gr. 28—28,20; Platin, Freiverkehr, p. 1 Gr. 3—5 RM.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk., 75—76 kg, prompt, ab Stat. 242—243 matter; Roggen, märk., 70—71 kg prompt, ab Station 156—158, behauptet; 69 kg 155 bezahlt; Gerste, ab Station 202—220, ruh.; Industrie- und Futtergerste 190—194; Hafer, märk., prompt, ab Station 139—144, fester; Weizenmehl, prompt 29—36,75, ruhig; Roggenmehl, prompt 24—27, befestigt; Weizenkleie 10,15—10,40, ruhig; Roggenkleie 9—9,50; Viktoriaerbsen 24—31; kleine Speiseerbsen 23—25; Futtererbsen 19—21; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18—21; Rapskuchen, Basis 38 Prozent 8,30—10; Leinkuchen, Basis 37 Prozent 15,20—15,50; Trockenschnitzel 5,50 bis 5,90; Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 13,50—13,80; Speisekartoffeln, weiße 1—1,15; rote und Odenwälder blaue 1,20—1,35; andere gelbfleisch. 1,40—1,60; Fabrikkartoffeln 5—6 Pfg. Allg. Tendenz: Uneinheitlich.

Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, per Dezember 260—259 Br.; März 269,75—269; Mai 279,50. — Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Dez. 177—178,50; März 183—187—186,50; Mai 192,50 u. Geld. — Hafer mit Normalgew. 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, per Dez. 157; März 167—167,25; Mai 178 u. Geld.

Mannheimer Produkten.

Weizen, inl. 26,50—27,50; do. ausl. 34,50 bis 36,50; Roggen, inl. 17,75—18; Hafer, inl. 15 bis 16; Braugerste, bad. und württemb., je nach Qual. und Erzeug.-Gebiet 22—24; Futtergerste 19—20; Weizenm. Spez. 0 Sorte 1 Dez., Febr. 41,50; Weizenm. südd. Auszugsm., Dez., Febr. 45,50; südd. Weizenbrotmehl Dez., Febr. 27,50; Roggenmehl 70—60 Prozent Ausm. je nach Fabrikat 27,75—28.75; Kleie, feine 9,75—10.50; Biertreber m. Sack 10,75; Leinsaat 30. Tendenz: ruhiger.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	11. Dez. Geld	11. Dez. Brief	10. Dez. Geld	10. Dez. Brief	v. d. Kriege
Buenos Aires	1.414	1.418	1.414	1.418	
Canada (Can. D.)	4.183	4.191	4.185	4.193	1.87
Japan	2.078	2.082	2.081	2.085	2.00
Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90	
Istambul (1 £)	—	—	—	—	18.45
England	20.339	20.379	20.339	20.379	20.49
New York (1 D.)	4.186	4.194	4.1865	4.1945	4.23
Rio de Janeiro	0.406	0.408	0.404	0.406	1.36
Uruguay (1 Gldp)	3.177	3.183	3.207	3.213	
Holland 100 Gull.	168.66	169.00	168.61	168.95	168.00
Athen 100 Drach.	5.427	5.437	5.427	5.437	81.70
Belgien 100 Belga	58.495	58.61	58.50	58.62	81.00
Budapest	73.21	73.35	73.21	73.35	86.35
Danzig 100 Gulden	1.345	81.505	81.32	81.48	81.00
Finnland 100 M.	10.535	10.555	10.537	10.557	81.00
Italien 100 Lire	21.12	21.16	21.135	21.175	81.05
Jugoslawien	7.410	7.424	7.405	7.419	81.00
Dänemark 100 Kr.	112.00	112.22	112.02	112.24	112.20
Lissabon 100 Esc.	18.805	18.845	18.82	18.86	4.00
Oslo 100 Kr.	111.98	112.20	111.97	112.19	110.50
Paris 100 Fr.	16.453	16.493	16.45	16.49	81.00
Prag 100 Kr.	12.422	12.442	12.419	12.439	65.60
Riga	80.57	80.73	80.58	80.74	
Schweiz 100 Frk.	81.185	81.345	81.13	81.29	81.00
Sofia 100 Leva	3.036	3.042	3.034	3.040	81.70
Spanien 100 Pes.	45.35	45.45	46.22	46.32	81.00
Schweden 100 Kr.	112.34	112.56	112.34	112.56	112.50
Talien (Estland	111.47	111.69	111.49	111.71	
Wien 100 Schill	58.93	59.03	58.90	59.02	70.50

Berliner Börsenkurse vom 11. Dezember 1930.

	Div. %	11.12.	10.12.
Anleihen			
D.-R.-Anleihen	6	86,62	6.75
"	6	87,25	87,25
"	3	—	—,—
"	—	—	—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—
do.	7	—	—
do	7	—	—
Banken			
Barmer. Bankver	10	100,0	100,3
Berl. Hand.-Ges.	12	122,5	124,0
Berl. Hyp.-Bank	12	220,0	220,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	110,0	111,0
Darmst. u. N.	12	148,0	150,3
Deutsche Bank	10	108,5	109,0
Dt. Hyp.-Bank	11	—,—	131,5
Diskonto Komm.	10	—	—
Dresdner Bank	10	109,0	109,5
Mitteld. Creditb.	—	—,—	—,—
Preuß. Bod.-Bk.	10	140,5	141,0
Prß. Cent.-Bd.	12	—,—	—,—
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	169,0	169,0
Reichsbank	12	224,8	228,0
Schiffahrt			
Hapag	7	66,00	67,12
Hambg.-Südam.	8	155,8	156,0
Hansa Dampfsch.	10	123,0	124,0
Kosmos	8	—	—
Nordd. Lloyd	8	67,25	69,50
Eisenbahn			
Reichsbahn V.-A.	7	86,75	—,—
Schantungbahn	0	86,50	88,00
Hannov. Strßb.	10	170,5	—,—
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	15	166,0	168,5
Dortm. Akt.	17	173,3	174,0
Dortm. Ritter	20	206,0	206,5
Dortm. Union	14	186,0	190,0
Müser	6	61,00	61,00
Schlegel Scharp.	11	149,0	149,0
Wicküler Küpper	14	192,0	192,0
Sonstige Industrie-Papiere			
Accumul.-Fabr.	8	—,—	—,—
Adl. Portl. Zem.	10	34,00	35,50
Alg. Elektr.-Ges.	9	100,4	102,8
Annener Gußst.	0	—,—	—,—
Augsb.-Nürnb.	6	3,00	3,00
Balcke Maschin.	10	113,5	113,5
Barop. Walzwerk	0	34,00	34,00
Basalt A. G.	0	23,75	—,—
Bemo. J. P.	3	61,12	63,00
Berger L. Tiefb.	20	204,5	209,0
Bergmann Elektr.	—	119,0	122,0
Berl. Gub. Hutt.	12	140,0	144,0
Ben. Karlsr. Ind.	0	15,75	16,00
Berthold Messg.	4	26,00	26,75
Bösperde Walz.	5	36,00	36,00
Braunk. u. Brik.	10	123,0	125,0
Buderus Eisen	6	47,50	50,00
Byk Guldenw.	6	41,50	41,75
Charlb. Wasser	7½	79,25	80,25
Chem. Ind. Gelsk.	5	47,00	47,00
Cont. Caoutsch.	9	114,5	117,5
Daimler Motor	0	23,50	24,25
Dessauer Gas	9	106,0	108,6
Deutsch. Erdöl	6	30,25	32,75
Dtsch. Kabelwerk	0	50,62	50,75
Dtsch. Eisenhdlg.	7	38,50	38,00
Dyna nit A. Nobe	6	31,00	31,62
Elektr. Liefer.	11	103,3	107,0
El. Licht u. Kraft	11	115,0	118,0
Eschw. Bergw.	14	197,0	193,0
Essen Steink.	6	—,—	—,—
I. G. Farbenind.	12	129,3	131,0
Feldmühle Pap.	12	110,0	112,0
Felten & Guill.	7½	36,00	37,25
Frankf. Masch. P. & W.	4	12,25	12,62
Friedrichshütte	0	113,0	113,0
Gelsenk. Bergw.	8	34,25	35,25
Germania Zem.	11	78,00	—,—
Ges. f. elect. Unt.	10	103,0	103,8
H. Goldschmidt	5	43,62	43,87
Grusonw. Textt.	5	49,50	49,50
Gutmann, M.	0	15,00	16,00
Hackethal Draht	8	61,50	64,00
Hallesch. Masch.	7	36,50	37,50
Hannoversche P.	8	33,00	33,00
Hannov. Masch.	0	21,00	21,25
Harkorter Bergb.	6	76,00	77,75
Heilger Verzinkerei		41,50	41,50
Hilbert Maschn.	7	33,00	34,00
Hirsch. Kupfer	9	113,0	—,—
Hörder Eis. St.	7	69,12	—,—
Holzmann Phil.	8	71,00	74,00
Horex-Werke	8	17,12	15,25
Hutschenr. C. M.	6½	31,75	31,75
Hutschenr. Lor.	9	73,00	73,37
Ilse Bergbau	10	133,0	133,0
Industriebau	11	12,75	12,75
Kahla Por.	3	27,00	27,50
Kali Aschersleb.	10	141,0	145,1
Karstadt Rud.	12	77,62	80,00
Klöckner Wk.	7	50,25	53,00
Köln-Lindenth. M.	0	—,—	—,—
Köln-Neuess. B.	7½	76,00	79,50
Köln Gas u. El.	5	52,50	52,50
Körting, Gebr.	0	31,00	32,50
Kronprinzm. G.	10	30,00	30,25
Küppersbusch	0	30,25	30,00
Lahmeyer & Co.	10	113,3	124,5
Laurahütte	2	31,50	31,75
Lindes Eism.	13	133,0	133,0
Lindström. Car.	25	383,0	394,0
Loewe & Co.	12	—,—	—,—
Ludwigsh. Met.	0	13,00	13,00
Magdb. Bergw.	0	31,50	34,75
Magirus C. D.	0	13,25	13,50
Mansfeld. Kupfer	7	33,50	33,75
Mansfeld. Berg.	7	33,50	33,75
Metall. Ver.-Litt.	6	32,50	32,50
Met.-Ges. u. Metall	3	31,50	32,50
Meyer A. & Co.	12	100,50	101,0
Mix & Genest.	6	114,0	115,0
Motoren Deutz	3	54,50	53,00
Mulsen. Bergb.	8	31,50	31,00
National-Aut.	0	10,62	10,62
Natronzellstoff	10	—,—	—,—
Necker werke	9	114,3	114,5
Nordd. Kabel	10	122,0	125,0
" Wolle	6	30,00	31,50
Nordw. Kraftw.	7	153,0	153,0
Oberschl. Eis. Bd.	6	35,00	37,00
" Koks	7	65,75	69,00
Orenst. & K.	5	43,50	44,12
Peters Union	0	—,—	—,—
Phönix Braunk.	6	51,00	53,00
Polyphon werke	20	143,5	150,0
Prestowerke	0	—,—	—,—
Reichsb. Papierf.	—	—,—	—,—
Rhein. Braunk.	10	150,0	151,1
" Elektrizität	10	116,0	114,5
" Spinnerei	12	100,0	100,0
" -W. Elektr.	10	131,0	133,5
" -W. Chem.	5	53,00	53,00
" -W. Sorgst.	4,5	30,00	—,—
Rhein. Stahlw.	6	60,50	72,50
Rheinmetall-Borsig	0	—,—	—,—
Riebeck Montan	7,2	75,25	77,37
Roddergruben	30	600,0	600,0
Rütgerswerke	6	44,00	45,00
Sachsenwerke	7½	75,25	76,00
Salzdetf. Portl.-Z.	12	75,25	76,00
Salzdetf. Kali	15	217,0	221,5
Sarotti	10	99,75	102,0
Schles. Portl.-Z.	10	—,—	—,—
Schlesien, chem.	14	293,0	295,0
Schubert-Salz	15	130,0	135,0
Schuckert & Co.	11	116,0	119,5
Schwelm. Eisen	6	—,—	122,0
Siemens-Glas	9	37,25	37,75
Siemens Halske	14	154,0	159,0
Stollberg, Zinkh.	0	—,—	43,25
Stolb. werke	9	70,50	72,50
Thüri's V. Oel.	6	57,00	53,50
Tietz, Leonhard	10	109,3	111,0
Ver. D. Nickelw.	12	113,5	114,0
" Glanzst. Elb.	13	89,75	92,25
" Stahlwerke	6	51,50	53,50
Voigt & Haeffn.	9	83,00	130,0
Vorstein, Gebr.	8	109,0	108,5
Wasserw. Isels.	9	120,0	121,0
Westeregeln Alk.	10	140,0	147,3
Zeitz. Maschinf.	6	66,75	67,00
Zuckerfg. Frkl.	10	35,50	37,75
Zittauer Gubst.	0	30,00	35,00
Zellstoff Waldhof	11,5	93,00	100,0
Tea-Juliaca	10	270,0	210,0
Otavi	15	30,87	32,00

Prakt. Geschenke
Laubsäge- u. Werkzeugkästen
Flobertbüchsen, Luftgewehre
Schlittschuhe - Schlitten
Nickelwaren - Bestecke
Herde - Oefen
Wasch- und Wringmaschinen
Wäschemangeln
Th. König
Buer - Hochstraße 56
an der Kirche - Tel. 31448

Nr. 339
Freitag, den 12. Dezember
Jahrg. 1930
HEIDEN FREIER
UND IHRE

HELENE UND IHRE BEIDEN FREIER

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

13. Fortsetzung

Wie jeden Morgen, so erledigte sie sich auch jetzt zunächst der Aufgabe, die eingelaufene Post zu sichten. Mit Ausnahme der als privat gekennzeichneten öffnete sie sämtliche Briefe, ordnete sie und die Karten je nach der Abteilung, an die sie gerichtet waren. Die wichtigeren Sachen legte sie geordnet beiseite, um sie dem Chef vorzulegen. Sie wußte, daß dieser nicht mit Kleinigkeiten belästigt werden durfte. Als die Durchsicht der Post erledigt war, klingelte sie die einzelnen Abteilungen an, und diese schickten Boten, um die für sie bestimmte Post abzuholen. Dann begann eine neue Arbeit. Sie unterzog die zurückbehaltene Post, die sie später dem Chef vorlegen wollte, noch einmal einer Prüfung, um nachzusehen, ob sie nicht in dem einen oder anderen Falle die für dessen Erledigung notwendigen Vorarbeiten tätigen konnte. Einzelne Schreiben versah sie mit erläuternden Randnotizen, die den Zweck hatten, dem Chef die Vorgänge der Angelegenheit wieder in Erinnerung zu rufen. Wieder anderen Briefen legte sie gleich ganze Akten bei. In einzelnen Fällen verfaßte sie sofortige Antwort, die dann nur noch unterschrieben zu werden brauchte.

Die Post, die jetzt vor ihr lag, war sehr umfangreich. Sie beeilte sich, denn sie wollte fertig sein, wenn das Klingelzeichen sie ins Nebenzimmer rief. Es würde nicht mehr lange dauern — sie saß schon fast anderthalb Stunden bei der Arbeit — bis Herr Lange erschien.

Endlich war das Werk getan. Nun konnte sie einen Augenblick pausieren.

Ganz ohne Neugier — wäre sie sonst ein Weib gewesen? — war natürlich auch Grete Borchardt nicht. Sie nahm die Privatbriefe zur Hand und betrachtete einen nach dem anderen, las den Absender und machte sich Gedanken, was wohl dieses oder jenes Schreiben enthalten würde.

Bis sie dann plötzlich einen Brief in den Fingern hielt, der einen wahren Sturm des Aufruhr in ihr auslöste. Der Umschlag war aus Büttenpapier, ein Brief, wie man ihn versendet, wenn man Familienanzeigen oder Gesellschaftseinladungen verschickt. Als Absender stand auf der Rückseite gedruckt: Karl Hassel.

Hassel!?

Heiß jagte das Blut durch die Adern Gretes.

Hassel! — das war der Name, mit dem so unsägliches Elend für sie verknüpft war.

Die Erinnerung überwältigte sie. Tränen lösten sich in ihren Augenwinkeln und rannen ihr über beide Wangen.

Fast vier Wochen war es her, seitdem der Bruch mit Kurt erfolgte. Und drei Wochen seit jenem Tage, der ihr die letzte Hoffnung zerbrach und ihr die Gewißheit brachte, daß Kurt ihr für ewig verloren sein würde.

Nach jenem Abschied in der Konditorei am Tiergarten war sie zu Hause angekommen, besinnungslos zusammengebrochen, und die Ohnmacht hatte sie noch nicht verlassen, als die Mutter von ihrem Ausgang zurückkehrte. Deren Bemühung gelang es aber nach kurzer Anstrengung, sie wieder zu sich selbst zu bringen.

Die Mutter zeigte sich ob der Treulosigkeit Kurt von Redwitz' wenig überrascht. Sie hatte die Dinge längst kommen sehen. Kurt von Redwitz hatte nie ihr Vertrauen besessen, und nur aus Angst, ihr Kind würde sonst zugrunde gehen, hatte sie nichts unternommen, um das Verhältnis zu lösen.

Die Mutter war keine Diplomatin. So machte an jenem Abend das Verkehrteste, was sie tun konnte: Sie äußerte ihren jetzt verbotgen gehaltenen Groll über Redwitz, indem sie seinen Charakter in den häßlichsten Farben darstellte, während ihr Kind dadurch zu trösten und ihm die Ueberzeugung beizubringen zu können, daß es eigentlich Gott danken müsse, von diesem Menschen nun losgerettet zu sein. So setzt die Mutter recht haben mochte — mit ihren Aeußerungen erreichte sie nicht ihr Ziel. Im Gegenteil. Die Liebe, die die Menschen blind macht und auch jetzt noch — trotz allem Vorgefallenen! — fest im Herzen der Tochter wurzelte, wollte nicht wahrhaben, was über den Geliebten gesagt wurde. Dieses Gefühl war übermächtig in Gretes Brust, und mehr und mehr keimte die Hoffnung und Zuversicht auf, es würde doch einmal wieder anders kommen; Kurt könnte sie nicht treulos verlassen. Er würde wieder zu ihr zurückkehren, wie schon häufig, und alles wäre dann wieder wie früher. Sie hatte zu gute Lehrer den Eindruck, als habe sie es in dem Vorgefallenen nur mit einem bösen Traum zu tun.

Aber dann kam der Abend vor Weihnachten und mit ihm der Augenblick da sie, die Zeitung lesend, unter den Familienanzeigen auch die eine fand, die ihrer Hoffnung den Rest gab. Nun las sie es schwarz auf weiß, was Kurt ihr bei dem letzten Zusammensein angedeutet hatte. Da stand es nüchtern, in kalten Buchstaben: Helene Hassel, Kurt von Redwitz. Verlobte.

In sehr gedrückter Stimmung war dann das Weihnachtsfest verlaufen.

Nie war das hehre, heilige Fest so traurig in der Familie Borchardt gefeiert worden.

Drei Wochen waren seitdem dahingegangen. Diese junge Heldenseele in der Arbeit. Selbst fast die Weihnachtszeit nahm sie kaum anders mit nach Hause.

Aber die Nächte, die langen, langen Nächte. Der Qualität, das wegsetzende, die ihr wortlose, dumpfe Entschlossenheit sie keinen Schlaf finden. Und wenn sie schließlich dann doch entschlief, wurde sie von unruhigen Träumen gejagt.

Erst die jüngsten Tage hatten ihre Unruhe etwas gemäßigt. Es schien, als ob die Zeit einen heilenden Einfluß aus, als begänne das alte seelische Gleichgewicht mehr und mehr sich wieder einzustellen. Ihre Mutter beobachtete diese Entwicklung im stillen voller Freude.

Und nun hatt das Lesen dieses Namens, den sie ein Jahr unter die Augen gezogen, von neuem alles Leid gewann.

Die fast vernarbten Wunden waren wieder aufgebrochen und bluteten von neuem.

Auf dem Korridor vernahm sie Schritte. Die Tür des Nebenzimmers wurde auf- und wieder zugemacht.

Das war Herr Lange!

Das junge Mädchen raffte sich auf, wischte die Tränen ab, schminkte ihr Gesicht an und zupfte sich damit über das Gesicht und die Augen, um die Spuren ihres Weinens zu verwischen.

Als das Klingelzeichen ertönte, das sie zu ihrem Chef rief, warf sie schnell noch einen Blick in den Handspiegel.

„Mein Gott! Wie verstört sich aussehe! Wenn er mir nur nichts anmerkt!"

Sie durfte den Chef nicht lange warten lassen, nahm die Post und Akten und gleich darauf verschwand sie durch eine Seitentür.

„Guten Morgen, Fräulein Borchardt! Nun? Viel Post gekommen?"

Das Mädchen legte, nachdem sie den Gruß Langes erwidert hatte, die Papiere vor ihn hin.

„O du liebe Zeit! Das ist ja gleich ein ganzer Berg! Und gerade heute muß ich mich verspäten!"

„Es ist halb so gefährlich, als es sich ansieht."

„Na, hoffentlich . . ."

Lange hatte die Gewohnheit, zunächst die Post allein durchzustöbern. Grete wollte das Zimmer deshalb verlassen. Sie war noch nicht ganz an der Tür, als sie ihren Namen rufen hörte:

„Fräulein Borchardt!"

„Sie wünschen, Herr Lange?"

„Fräulein Borchardt! Sie sehen heute so bekümmert drein. Ist Ihnen etwas zugestoßen? Sie haben in den letzten zwei, drei Wochen überhaupt ein viel gedrückteres Wesen an den Tag gelegt als vordem. Ihre frische Gesichtsfarbe ist verloren gegangen. Ich befürchte, Sie haben sich überarbeitet. Sie sind krank und wollen es sich nur nicht eingestehen."

Lange sah das vor ihm stehende Mädchen fragend an, das vor Verlegenheit und Scham sich kaum zu helfen wußte. Sie konnte doch ihrem Chef nicht die Wahrheit sagen und ihn belügen mochte sie auch nicht.

„Nein", brachte sie schließlich stockend über ihre Lippen, „ich bin nicht krank."

„Es ist aber bei Ihnen etwas nicht in Ordnung. Das können Sie mir nicht ausreden. Hat Ihre Gesundheit Schaden gelitten, rate ich Ihnen, mit Athilfsm henahmen nicht lange zu zögern. Wenn Sie einmal aus pannen wollen — es scheint nötig zu sein —, dann habe ich nichts dagegen einzuwenden. Urlaub gebe ich Ihnen in unbeschränkter Zeitlänge. Im übrigen — als Anerkennung für Ihren Fleiß und als Ausdruck meiner Zufriedenheit mit Ihren Leistungen, will ich Ihnen, rückwirkend ab 1. Januar, eine Monatszulage von fünfzig Mark gewähren."

Gretes Augen leuchteten vor heller Freude auf.

Ein heißes: „Danke!" war alles, was sie zu antworten vermochte.

Lange hatte sich bereits wieder seinem Arbeitstisch zugewandt, und das bedeutete ihr, daß er die Unterredung für beendet hielt. Glücküberströmt ob der ihr widerfahrenen Güte und Anerkennung eilte sie in ihr Zimmer.

Eduard Lange war ein Arbeitsmensch. Wenn er an seinem Schreibtisch saß, fühlte er sich am wohlsten.

Ab und zu warf er einen Blick zum Fenster hinaus. Eine Baumgruppe erhob sich inmitten des geräumigen Hofes.

Durch der Aeste Gewirr war die lange hohe Front des Druckereigebäudes sichtbar, in dessen Erdgeschoß sich die zwei großen Rotationsmaschinen befanden, während in dem ersten Stock die Akzidenzmaschinen und in den beiden darüberliegenden Stockwerken die Setzmaschinen und das gewaltige Heer der Handsetzer untergebracht waren.

Der Maschinen surrendes, klapperndes Geräusch war seinem Ohr wonnige Musik, an die er sich so gewöhnt hatte, daß er sie bei der Arbeit kaum noch entbehren konnte. Es überfiel ihn allemal ein körperliches Unbehagen, wenn eine Pause im Betrieb eintrat.

Er hatte das Erbe seines Vaters in Ehren gehalten. Das Geschäft florierte, namentlich, seitdem er es vor wenigen Jahren in allen seinen Einzelheiten modernisiert hatte.

Er kannte keine Rücksicht. Von früh bis spät wirkte er für seine Firma. Im vergangenen Herbst arbeitete er etwas zuviel. Die Ueberanstrengung brachte ihn in einen Zustand nervöser Stimmung, die ihn zwang, einmal ein paar Tage auszusetzen. So war es denn gekommen, daß er, nachdem er ärztlichen Rat eingeholt hatte, Anfang Dezember nach Davos reiste, um sich in der reinen Hochgebirgsluft bei winterlicher Betätigung zu erholen.

Lange vertiefte sich in die Post. Zuerst hatte er sich die Privatsachen vorgenommen. Es schien sich nichts darunter zu befinden, was ein Interesse sonderlich in Anspruch nahm.

Fortsetzung folgt.

Jahrg. 1930 — Freitag, den 12. Dezember — Nr. 239

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND

SPITZEL u. SPIONE

Aufzeichnungen über die Vorgeschichte der russischen Revolution

Von W. Hollmann-Harnisch und Klaus Gustav Hollaender / Copyright 193. by Presseverlag Dr. R. Dammert, Berlin

25 Fortsetzung

Ueberdies war er unterrichtet über die Attentate auf den Gouverneur von Saratow, den General von der Lanitz, den Generalstaatsanwalt des Militärgerichtes, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch — um nur einige zu nennen.

Angesichts solcher Tatsachen schenke ich den genannten Berichten und zitierten Briefen keine Aufmerksamkeit. Ich bin nicht einverstanden mit Tschernows Hypothese, daß sich Lopuchin selber zur Rolle eines Provokateurs hergeben und Asew denunzieren wollte, um ihn zu kompromittieren und auszuschalten. Der ehemalige Direktor des Polizeidepartements wird kaum zu einem niedrigen Lockspitzel herabsinken. Ich glaube, daß Lopuchin das Opfer eines Mißverständnisses geworden ist: Er hält einen der vielen geheimen Mitarbeiter der Polizei für Asew. Er hat sich ganz einfach getäuscht.

Von den Richtern waren Krapotkin und Hermann Lopatin schwankend geworden, nur die Figner blieb bei ihrem alten Vertrauen zu Asew. Als Sawinkow Hermann Lopatin fragte:

„Und was ist Ihre Meinung, Hermann Alexandrowitsch?" antwortete dieser:

„Auf Grund solcher Indizien ist schon mancher umgebracht worden. — Wie erklären Sie sich denn die Rolle Lopuchins?"

Sawinkow zuckte die Achseln:

„Links der Chef des Polizeidepartements Lopuchin, rechts der Chef der Kampforganisation Asew. Es ist klar, daß der Polizeidirektor an einer Intrigue, wenn eine solche vorhanden sein sollte, nicht teilnimmt. Trotzdem glaube ich natürlich Asew mehr als ihm."

Hermann Lopatin schüttelte den Kopf:

„Der Polizeidirektor ist nicht daran interessiert, die Unwahrheit zu sagen."

Peter Krapotkin begann an eine andere Möglichkeit zu glauben: dieser alte, erfahrene Revolutionär, Kenner der Natur- und Menschheitsgeschichte, hielt es für möglich, daß Asew ein doppeltes Spiel getrieben, daß er gleichzeitig die Regierung und die Revolutionäre betrogen habe.

•

Es ist merkwürdig, wie alle diese Menschen in ihren Vermutungen und Gedanken verstrickt wie in unsichtbaren Netzen, auf die naheliegenden Schlüsse nicht zu kommen vermochten. Jahrelang waren sie sich als ungeheuere Hexenmeister vorgekommen; sie hielten es für ihr eigenes großes Verdienst, daß sie, die an Zahl so kleine, an Geldmitteln so bescheiden ausgestattete Gruppe den absolutistischen Koloß des russischen Kaiserreiches so erfolgreich bekämpft hatten. In de nechs Jahren von 1903 bis 1909 waren acht Minister, ein Erzbischof, ein Großfürst, zwölf Generale und höhere Staatsoffiziere, vierzehn Gouverneure und Generalgouverneure und mehr als fünfzig Polizeidirektoren, Strafexpeditionsführer etc. umgebracht worden. Aber keiner der Attentäter stellte Ueberlegungen an, woher und wieso diese großen Erfolge möglich gewesen waren. Mit kindlicher Naivität zog Burzew den Schluß, daß nur diejenigen Attentate geglückt waren, die aus irgendwelchen Zufällen früher als vorausbestimmt zur Ausführung gekommen seien. Er konstruierte sich „eine besondere Taktik" Ratschkowskis, der die Gewohnheit haben sollte, erst im letzten Augenblick zuzugreifen. Er fragte sich nicht, warum die Polizei im Falle Plehwe und Sergius zu spät gekommen sein könnte. Ein Grenium, dem sechs der routiniertesten und gefährlichsten Verschwörer angehörten, kommt nicht auf die Idee, jenen Spuren nachzugehen, die Graf Uruffow in der Duma vorbezeichnet hatte. Jenen Spuren, die darauf hindeuteten, daß gerade die machtvollsten und kräftigsten Stützen des schwachen Nikolaus glücklich hinweggeräumt wurden — und nur Peter Krapotkin drang bis zu dem Argwohn vor, Asew könnte gleichzeitig die Regierung und die Revolutionäre betrogen haben. Obgleich bis auf den heutigen Tag die Meinung geteilt geblieben ist, die einen noch immer an Asew glauben, die anderen noch immer ihn für einen ausgemachten Schurken halten, ist keiner auf die Idee gekommen, daß er (so paradox das zunächst klingen mag) den Feinden beiden, jedem bis zu einem ganz bestimmten Grade, ehrlich gedient hat. Es muß im Leben dieses Mannes jene wichtige Stunde gewesen sein, in der er die ganze Schwäche, ja geradezu kindliche Naivität gelegentlicher kleiner Terroralte erkannte, jene Stunde, in der er, der wirklich Kluge, erkannte, daß nur ein organisierter Massenterror seinem tiefen Durst nach Rache und Vergeltung Linderung bringen konnte, in der er sich entschloß, das Zuvorschicksal auf sich zu nehmen. Verrat zu üben um eines höheren Zieles willen! In jener Stunde mag er sich erinnert haben, daß er einstmals unter den alten Narodowolzen einen Mann mit Namen Kletetschnikow gegeben hatte, der gleichfalls in die Höhle des Löwen gegangen war und der an der Arbeit der dritten Abteilung zu Gunsten der Revolutionäre teilgenommen hatte. Wer kennt die Seelenkämpfe, die Asew in qualvollen Nachtstunden durchlebt haben mag, wenn er, von den stärkeren Mächten gezwungen, Kameraden hatte opfern müssen, um auf einem Wege weiter fortzuschreiten, auf dem er mehr zwangsläufig vorwärtsgestoßen wurde als er freiwillig ging. Und welche furchtbare Erkenntnis mag ihm gekommen sein, als er durch seine Verhaftung erkannte, wie tief er hineingeglitten war in die Rolle eines ohnmächtigen Werkzeuges in der Hand jener dunklen Mächte, die hinter Gerassimow und Ratschkowski standen.

•

Die fünfte Sitzung brachte Tschernows Antrag auf Ladung Bakais als Zeugen, dem stattgegeben wurde. Bakai wurde zwei Tage lang fast ununterbrochen verhört. Er mußte zunächst genaue Auskunft über seine ganze Vergangenheit und speziell über seine Arbeit in der Warschauer Ochrana geben. Richter und Ankläger wollten sich dadurch erst einmal ein Urteil über Bakais Glaubwürdigkeit verschaffen. Tschernow und Sawinkow wiesen ihm mehrfach Widersprüche in seinen Aussagen nach, ohne indessen den Eindruck prinzipieller Glaubwürdigkeit verwischen zu können. Auf Sawinkows Frage, welchen Eindruck Bakai mache, antwortete Krapotkin, dieser in seiner Unparteilichkeit geradezu ideale Richter:

„Welchen Eindruck? Einen guten!"

Nur Wera Figner schloß sich der Meinung der Ankläger, daß Bakai als ehemaliger Ochrana-Agent grundsätzlich unglaubwürdig sei, an. Burzew seinerseits kämpfe gegen dieses Vorurteil durch Bekanntgabe von Tatsachen: Bakai hatte mehr als fünfzig Provokateure, die innerhalb der polnischen Sozialdemokratie ihr Unwesen trieben, entlarvt, er hatte mehrmals von Verhaftungsplänen der Polizei rechtzeitig Kenntnis gegeben, er war schließlich selber verhaftet und zur Deportation verurteilt worden.

Dann bestätigte Bakai, zur Hauptsache betragt, die von Burzew gemachten Angaben. Aber er unterstrich mehrere Male, daß für ihn lediglich die Tatsache der Existenz eines großen Provokateurs erwiesen sei — wer hingegen dieser Provokateur wäre, ob tatsächlich Roskin oder Asew identisch seien, das war ihm unbekannt.

Nach Bakais Vernehmung sprach noch einmal Burzew, dann kamen Tschernow und Tonajon zu Wort. In der letzten Sitzung am 9. Oktober faßte Sawinkow in einer leidenschaftlichen Rede alle zu Asews Gunsten sprechenden Tatsachen zusammen. Er schilderte ihn als einen wertvollen, moralisch hochstehenden Menschen, dessen Privatleben vor aller Welt offen liege: Er sei ein zärtlicher Vater, ein liebevoller Gatte, an dessen Leben kein Makel zu finden sei. Wenn Asew in den teuersten Luxus- und Animierlokalen von Petersburg verkehrte, so täte er das im Interesse des Terrors, der den Umgang mit den verschiedenartigsten Menschen verlange. Dann ging Sawinkow noch einmal auf die lange Reihe der revolutionären Erfolge Asews ein. Keine einzige große, terroristische Unternehmung war ohne Asew durchgeführt worden. Wäre er ein Spitzel gewesen, so hätte er doch gewiß mit Leichtigkeit die furchtbaren Angriffe gegen die höchsten Persönlichkeiten des Reiches zum Scheitern bringen können: zum Schluß besprach Sawinkow noch das letzte Attentat auf den Zaren, das infolge Asews vollkommener Vorbereitung keine Macht der Welt hätte verhindern können, wenn nicht die ausführenden Organe selbst schwach geworden wären. Er schloß mit den Worten:

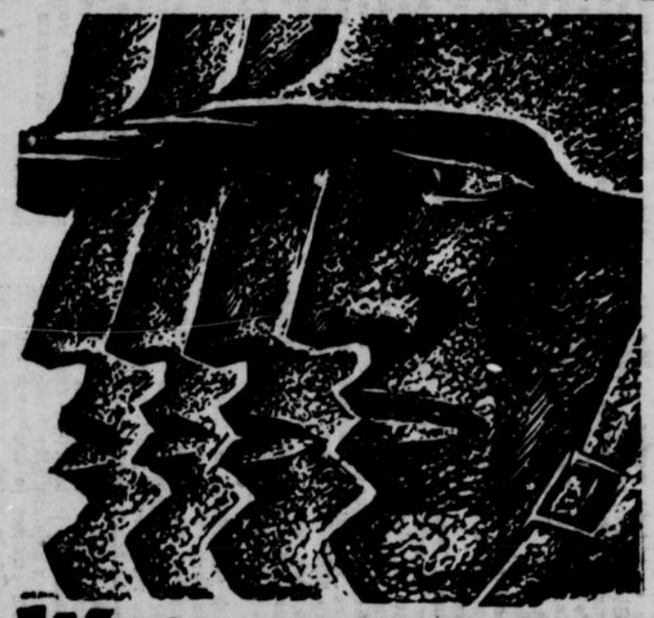
Fortsetzung folg

Buer, gegenüber dem Rathaus, Tel. 50855

Alle Zeitungen der Welt bringen in den letzten Tagen spaltenlange Artikel über den großen

Filmskandal in Berlin

Zehntausende demonstrieren! Die Hauptstadt des deutschen Reiches ist in Aufruhr. Der von Amerika hergestellte Kriegsfilm „Im Westen nichts Neues" hat diesen Skandal veranlaßt



WESTFRONT 1918
VIER VON DER INFANTERIE

Der gewaltige deutsche Tonfilm gelangt ab heute im K.-V.-Theater zur Aufführung.

Jeder muß diesen Film sehen! Dieser Film ist ein Erlebnis!
Alle sollen diesen Film sehen!

Wir haben trotz der enormen Unkosten unsere Eintrittspreise nicht erhöht. Wir können diesen Film aber nur bis einschließlich Donnerstag, den 18. Dezember 1930 zeigen.
Eine Verlängerung ist ausgeschlossen!

Deutschlands Kampf gegen die ganze Welt

Das gewaltigste Tonfilm-Dokument.

Im Beiprogramm

Der Klub der Junggesellen

mit Richard Talmadge, Barbara Worth.

Tonkurzfilm	Kulturfilm

Beachten Sie bitte unsere Preise bis 5 Uhr

Parkett	Sperrsitz	Balk.-Loge
0.50	0.75	1.00

Das heutige Rundfunk-Programm

Freitag, den 12. Dezember 1930

8.45—7,00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
10,40—10,55 Schallplattenkonzert mit Funkwerbung
10,30 Erste Meldungen, Amtliche Wassermeldungen und Zeitangabe
11,20—12,00 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung. Weihnachtsbräuche in England
12,10 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Bauener Zeitzeichen
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
15,30 Wirtschaftsmeldungen
16,10—16,40 Kinderstunde. Els Bordemberge: Aus unserer Weihnachtswerkstatt
16,15—16,35 Aus Leben und Erziehung Stadtschulrat Schu: Grundsätze der Montessorischule (1)
16,35—17,15 Jugendfunk
1. Rektor Simon: Als ich Christtagsfreude holen ging. Weihnachtserzählung von Peter Roiegger
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen Die Gabel
17,15—18,15 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter; Solistin: Klara Herstatt (Klavier)
Zeitgenössische Tonsetzer (66)
17,45 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18,15—18,35 Die Welt im Buch
Erik Reger: Neue deutsche Dramen
Franz Werfel: „Das Reich Gottes in Böhmen" — Ernst Toller: „Feuer aus den Kesseln" — Frit, von Unruh: „Phaea" — Ferdinand Bruckner: „Elisabeth von England" — Maxim Ziete: „Der Tag!" — Hermann Burte: „Krist vor Gericht" — Bruno Frank: „Sturm im Wasserglas" — Alfred Herzog: „Krach um Leutnant Blumental"
18,40—19,00 Lektor Dr C. Bennet — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19,00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht
19,15—19,25 Vom Tage
19,25—19,45 Städtebau in alter und neuer Zeit. Walter Stern: Die Stadt des römischen Weltreichs
19,45 Konzert des Dortmunder Kammerorchesters. Leitung: Paul van Kempen
Solist: Dr. Max Nikolaus (Tenor)
Intermezzo: Die 12. Stunde. Ein Akt von Martin Beheim-Schwarzbach Spielleitung: Rieth

Die Frau	Frida Hummel
Sterneder	Richard Weimar
Stimme	Josef Kandner

Gegen 21,10 Erste Abendmeldungen
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
22,30—23,30 Konzertübertragung aus dem Kaffee Wien am Ring, Köln, Kapelle: Hoffmann
23,30—0,30 Meister des Jazz

Märklin-Metall-Baukasten
Optiker Giessmann
Buer, Essener Straße 2, am Stern.

Fachmännische Beratung



ist für den Kauf eines Ofen unerläßlich, denn nicht auf den **Preis kommt es an,** sondern auf **die Güte des Fabrikats,** seine passende Größe und zweckmäßige Auswahl.
Wir führen auf Grund unserer beinahe 50jährigen Erfahrung nur gründlich erprobte Fabrikate, für **deren Qualität und Haltbarkeit** wir jede Garantie übernehmen.
Wenden Sie sich im Bedarfsfalle vertrauensvoll an uns. Auskunft und Beratung bereitwilligst ohne jeden Kaufzwang.

Bünck & Sohn, Buer, am Stern
Wir machen grundsätzlich keine Versuche auf Kosten der Verbraucher

Gaststätte im Marktbrunnen
Franz Schuh, Buer
Im Anstich: 18% Doppelbock

DORTMUNDER UNION-BIER
Hell Dunkel
Spezialität:
Union-Quell
Gleichwertig dem Tschechenbier
Weltausstellung Lüttich 1930: Grand Prix
Vertrieb in Fässern und Flaschen
für Buer durch: L. Blom Gelsenkirchen Buer, Rockstraße 41, Fernruf 31561
für Gladbeck durch: Wilh. Schwarte, Gladbeck, Bismarckstraße 2, Fernruf 22166

A. Brinkmann
Buer, Ophofstraße 29
Weinbrennerei
Likörfabrik
Weinhandlung
Gegründet 1867
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen
Weinbrand, Rum, sämtliche Liköre in prima Qualität Weine und Sekt

Eine besondere Weihnachtsfreude ist eine Radio-Anlage
Netzanlagen ..... von 79.- an
3-Röhren-Batterieanlagen von 29.- an
Lautsprecher und Röhren in großer Auswahl. 6 bis 10 Monate Ziel
Nur im
Radio-Haus Stach Buer, Essener Str 85

Beamtenwohnungsverein e. G. m. b. H. Buer

Einladung

für die am Freitag, dem 19. Dezember 1930 abends 8 Uhr, im Lokale des Hotels zur Post (Schlatholt) stattfindende

außerordentliche

Haupt-Versammlung

Tagesordnung:
1. Änderung der Satzungen.
2. Bericht über die durch den Verbandsrevisor erfolgte Revision
3. Mitteilung über Mietserhöhung

Der Vorstand.

Auf dem Weihnachtstisch ein schönes Bild
Empfehle meine reichhaltige Auswahl in ein- und mehrfarbiger Ausführung
Einrahmungen von Bildern
schnell und billig in eigener Werkstatt
H. Voßheinrich
Buer, Neumarkt 24
Bildereinrahmungen, Buchbinderei, Schreibwaren

1a Industriekartoffeln	Ztr. 2,20 bis 2,90
1a Ostdeutsche Preußen	Ztr. 2,90
1a große weiße Kartoffeln	Ztr. 2,00
1a gelbe Steckrüben	Ztr. 1.30
bei 10 Zentnern	12,00
1a gelbe Möhren (Wurzeln)	Ztr. 1.50
bei 10 Zentnern	14,00
1a rote Speise-Möhren	Ztr. 2,50

Aepfel, Zwiebeln, Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Heu, Kleeheu, Stroh billig.
Großabnahme billiger. Lieferung frei Haus.
Paul Nichottka, Grakhardstr.
Buer-Beckhausen, Bergstr. 38. Tel. 37 638.

Bekanntmachung

Die Hotel-Hans-Sachs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. November d. J. aufgelöst; der unterzeichnete bisherige Geschäftsführer ist Liquidator. Nach Eintragung dieses Beschlusses in das Handelsregister bitte ich gemäß § 65 Abs. 2 des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung etwaige Gläubiger der Gesellschaft um Anmeldung ihrer Forderungen.

Gelsenkirchen, den 10. Dezember 1930.

Hotel Hans Sachs GmbH. i. L.
Haack, Liquidator.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Buer, Band 47, Blatt Nr. 536 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 9. Febr. 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Westerholter Straße 7, Zimmer Nr. 18, versteigert werden. Gemarkung Buer, Kartenblatt Nr 14, Parzelle Nr 2312/4, Grundsteuermutterrolle Nr. 2667, Gebäudesteuerrolle Nr. 5122, a) Bebauter, b) Hofraum, c) Sedanstraße, d) 43 Größe 5,60 a, Gebäudesteuernutzungswert Mk. 1222. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Händler Karl Niederdräing von Buer eingetragen.
8 K 29—30.

Gelsenkirchen-Buer, den 2. Dez. 1930.
Das Amtsgericht.

Synagogengemeinde Buer
Freitag Abendgottesdienst 4½ Uhr.
Samstag Morgengottesdienst 9 Uhr.

APOLLO
BUER

Wir zeigen von Freitag bis Montag in Erstaufführung den sensationellen Großfilm

Der Deserteur von Arras

mit Normann Kerry und Marion Nixon.

Ferner:

Der Erpresser
(Die weiße Schwester von St. Veith)

Ein Spiel von Liebe, Tränen und Orchideen mit Susanne Marville u. Oskar Marion.

Ferner:

Jack Perrin, der kalifornische Polizeimeister in seinen neuesten Abenteuern

1. Teil:

Der Rädelsführer - Goldgier

Abenteuer im Wilden Westen Amerikas.

Sonntag 11 Uhr gr. Jugendvorstellung

Geschäftsverlegung!

Habe mein Geschäft von Buer, Hagenstraße 20

nach Essener Straße 4

verlegt. — Ich bitte meine werte Kundschaft mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren

Johann Bäumler, Damen- und Herren-Friseur

Apollo-Theater
Gelsenkirchen

Erstaufführung!

Die schöne, blonde Ungarin

Vilma Banky

bekannt aus vielen stummen Filmen durch das Zusammenspiel mit Rudolph Valentino

in ihrem ersten Sprechfilm in deutscher Sprache



Ein herrlicher Kontrast in 11 Akten vom tiefsten Leid und dem kostbarsten Glück einer Frau, die ihr Leben an einen alternden Mann kettet und durch den Zwiespalt zwischen Pflicht und Liebe in schwere Gewissenskonflikte gerät.
Ungewöhnlich interessant und spannend ist die Handlung, neuartig und reizvoll das Milieu.
Die Partner Vilma Bankys:
Edward Robinson und Joseph Schildkraut jr.
der Sohn des berühmten Rudolph Schildkraut.
Kassenöffnung 2 Uhr.
Aufführungszeiten: 2.30 6.00 9.00 Uhr.

Hierzu ein weiterer Großfilm:

Vorsicht Verräter!

5 spannende Akte
In der Hauptrolle:
Blitz, der deutsche Schäferhund
„Blitz" erweist sich hier als Lebensretter in höchster Not, der durch sein Bravourstück zwei sich liebende Menschenkinder zusammenbringt.

Eine köstliche Groteske:

Kann man da schlafen

Die neue tönende und stumme

Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg. an.

1 Posten
Damenperücken
handgeknüpft zu verkauf. von 6 Mk. an. Gleichzeitig empfehle ich mich den Damen zum
Theaterfrisieren
Damen- u. Herrensalon Gott.
Buer, Bismarckstr. 119



Photo-Apparate
Photo-Bedarf
Bilder
Optiker
Giessmann
Buer,
Essener Straße 2
am Stern.

Pianos
neue, und mehrere gebrauchte, f. neue
Saalbau-Flügel
sowie wenigergebr. Phonola mit 52 Rollen sehr preiswert zu verkaufen
Pianohaus Nienhaus
Gelsenkirchen,
Dessauerstraße 7.

Diebessichere geheime
Wandgeldschränke
liefert in bester Qualität sehr preiswert
Verlangen Sie unverbindliches Angebot.
W. Houben, Duisburg
Mülheimer Straße 39.

Einige sehr gute
gebr. Pianos
wie neu hergerichtet, darunter
Bach- u. Förster-**Pianos**
ebenfalls
ein gebrauchter
Steinway & Sons Flügel
sehr preisw. und günst. Bedingung. m. voller Garantie anzugeben.
Carl Schmittmeyer
Hofpianofabrik
Bielefelder Str 69.

Sie können diesmal zu Weihnachten mehr schenken –

weil unsere bekannt guten Qualitätswaren billiger sind als je zuvor.

Kommen Sie nur zu unserem

Weihnachts-Verkauf

dann sind Sie rasch überzeugt.



ALSBERG BUER

CAPITOL
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Heute in Erstaufführung für Gelsenkirchen! Ein Groß-Lustspiel in tönender Fassung!

Ueber Nacht reich zu werden, ist der Traum eines jeden Menschen. Das Rezept dazu gibt:

Fräulein Lohengrin

Nach dem Roman von Paul Ferro mit
Enrico Benfer
dem umschwärmten Liebling der Damen, und
Mary Glory
die berühmte Schönheit. Wer liebt nicht Humor? Wen fesselt nicht das ewig alte, ewig neue Spiel der Liebe?
Eine heitere Geschichte aus dem Reich der mondänen Welt, ein Lustspiel für jeden

Hierzu:
William Cody
in dem spannenden Sensationsfilm

In der Wildnis

Die Erlebnisse einer Polizeipatrouille auf der Jagd nach einem Mörder im innern Kanadas, mit seinen Urwäldern, Dickichten, Pelztierjägern, Indianern und Eskimos.

Damen-Jazzband
ein Kurzerfilm.

Lach-Schau · Lust-Spiel · Kulturfilm

Ermäßigte Eintrittspreise von 0.50 Mark an.
Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Industrie-Kino
Gelsenkirchen

Ein sensationeller Fliegerfilm
von höchster technischer Vollendung erlebt heute, Freitag, 2 Uhr seine
Erstaufführung!!
Ramon Novarro
in
Die fliegende Flotte

Ein Meisterwerk in 11 hochspannenden Akten
Ein Transozeanflug bildet den machtvollen Höhepunkt des Filmes, in dem Ramon Novarro als junger Fliegeroffizier alle Phasen der Fliegerausbildung durchläuft und durch die mutige, selbstverleugnende Tat der Rettung verunglückter Kameraden Ehren- und Auszeichnungen erwirbt.
Für die sensationellen Flugaufnahmen stand das gesamte amerikanische Fliegerkorps zur Verfügung!

Ein weiterer Sensationsfilm:

Herz In Not

7 stembersaubende Akte mit
Joan Crawford
Waldbrände! Hilfe durch Flugzeuge! Rettung mit Fallschirm!

Der große Lustspielschlager:

„Rasch, ein Baby"

6 humorvolle Akte mit
Karl Dane und George Arthur.

Trautes Heim, Glück allein

Eine tolle Groteske in 2 Akten.

Die neue Wochenschau
Niedrige Eintrittspreise: 0,40 0,60 0,90 1,50 Mk.

Modernes Theater
Buer

Das Komödiantenschiff
mit Laura la Plante u. Josef Schildkraut

Das Brautautomobil

Lustspiel - - Kulturfilm
Wochenschau

Wie gestaltet sich Ihre Zukunft?

Nur 2 Tage!

Freitag, den 12. u. Samstag, den 13. Dez. sind in Buer, Hotel zum Stauder, Hofstr., Sprechstunden für experimentelle Psychologie, also das heißt

kein Wahrsagen,

sondern das Berechnen kosmischer Einflüsse und Erkennen aus Hand und Schrift von Charakter und Schicksal, wie Umstellungen, Orts-, Stellen-, Berufswechsel, Herzens-, Familien-, Prozeßangelegenheiten usw. aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf nur streng wissenschaftlicher Basis. Wer also Bluff, Kartenlegen und Wahrsagen vermutet, der bleibe den Sprechstunden fern.

H. Tortmann.

Sprechstunden von 10 bis 1 u. 3 bis 8 Uhr.
Separater Hotel-Eingang, 1. Etage.

Landbrot

aus dem Münsterland im Steinbackofen mit Holzfeuerung gebacken

Theodor Moll
Buer, Essener Straße 40

Seid praktisch!

Wollwaren

Damen-Pullover hoch geschlossen, in sehr schönen Farben · · · · · Stück **3.25**

Damen-Pullover mit uni Kragen, in moderner Ausmusterung · · · · · Stück **3.75**

Damen-Westen bunt gemustert, mit uni Kragen und Gürtel · · · · · Stück **4.75**

Damen-Westen uni, mit farbiger Bordüre, schöne Form · · · · · Stück **5.90**

Damen-Westen uni, mit Russenkragen und bunter Bordüre · · · · · Stück **5.90**

Damen-Pullover uni, mit gemustertem Kragen und Bordüre · · · · · Stück **6.75**

Damen-Westen meliert, mit Bordüre, ohne Kragen, schöne Form · · · · · Stück **8.75**

Trikotagen

Normal-Anzüge f. Kinder, gute wollgemischte Qual. (Jede weitere Gr. 0.15 mehr) Gr. 60 **95 Pf**

Futterschlüpfer für Damen, warmes Innenfutter feste Trikotdecke · · · · · Stück **1.-**

Futterschlüpfer für Damen, mit kunstseidener Decke, eleg. Qual., in hellen Farben Stück **1.65**

Dam.-Futterröcke schwere Futter-Qualität · · · · · **2.25**

Normal-Hose für Herren, gute Wollmischung mit Ueberschlag · · · · · Stück **1.45**

Normal-Hemd für Herren, mit Doppelbrust, la wollgemischt · · · · · Stück **1.95**

Einsatz-Hemd für Herren, Rumpf aus starkfädigem Trikot, eleg. Popeline-Einsätze, Stck. **2.25**

Handschuhe

Kinder-Fäustel reine Wolle, gestrickt · · · · · Paar **39**

Strickhandschuhe für Damen, reine Wolle, gestrickt, solide Qualität · · · · · Paar **85 Pf**

Damenhandschuhe Wildleder imit., mit farbigem Futter, halb gefüttert · · · · · Paar **1.45**

Damenhandschuhe Kunstseide, maschenfest, von innen fein angerauht, elegante Qualität · · Paar **1.95**

Herrenhandschuhe Wildleder imit., ganzes Innenfutter · · · · · Paar **1.65**

Strickhandschuhe für Herren, reine Wolle, gestrickt, einfarbig oder gemustert · · · · · Paar **1.95**

Nappahandschuhe für Damen, gute Lederqualität, haltbare Ware · · · · · Paar **3.90**

Nappahandschuhe für Herren, strapazierfähige Lederqualität · · · · · Paar **4.90**

Nappahandschuhe für Herren, kräftiges Leder, ganz gefüttert · · · · · Paar **5.90**

Kauft billig!

Blumen-Wunder aus Wolle

Vorführung im Parterre

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche Seide oder Wolle plattiert, oder Kunstseide plattiert · · · · Paar **1.-**

Damen-Strümpfe Waschseide künstlich, elegante feinmaschige Gewebe · · · · · Paar **1.75**

Damen-Strümpfe Waschseide künstl. mit Mako hinterlegt elegante Strapazierqualität · · · Paar **1.95**

Damen-Strümpfe reine Wolle, feine Kaschmir-Qualität in Modefarben · · · · · Paar **2.25**

Damen-Strümpfe reine Wolle mit Kunstseide plattiert, elegante Qualität · · · · · Paar **2.45**

Herren-Socken reine Wolle, modern gemustert · Paar **1.-**

Herren-Socken Wolle, moderne Jacquardmuster Paar **1.65**

Kinder-Strümpfe reine Wolle, guter Schulstrumpf · · · · · Größe 1 Paar **80 Pf**

Jede weitere Größe 15 Pf mehr

Herrenartikel

Herren Oberhemd gute Perka-Qual., unterlegt Brust **2.75**

Weiß. Oberhemd Rumpf aus rein. Chiffon, mit eleg. Trikotineeinsatz, Umlegekragen **3.90**

Herren-Oberhemd feine Popelinequal., Streifenmust. **4.90**

Schlafanzug für Herren, feine Flanellqualität **8.50**

Cachenez für Herren, Kunstseide, weiß **1.45**

Selbstbinder Kunstseide, aparte Fantasiemuster **95 Pf**

Garnitur 3-tlg., Hosenträger, Socken- und Aermelhalter, zus. **1.45**

Taschentücher

Taschentücher f. Kind., Damentücher u. kar. St. 10 **8 Pf**

Taschentücher für Damen, weiß mit farbiger Häkelzacke · · · · Stück 15 **12 Pf**

Taschentücher für Herren, Zefir kariert und gestreift · · · · · Stück 21 **20 Pf**

Arbeitstücher f. Herren, einf. Indanthr. gef. St. **22 Pf**

Geschenkpackungen mit Taschentücher, Kart. 3 St. 75 **65 Pf**

Buchst.-Taschentüch. für Damen, jeder Buchstabe vorrätig · Karton /6 Dutzend 1.95 **1.20**

Geschenkpackungen reiz. Festgeschenk, Kart. 3 St. 1.75 **1.25**

Schirme u. Hüte

Damen-Schirme solide Qualität, 12teilig Stück **1.95**

Damen-Schirme gutes Gewebe, 12teilig · Stück **2.95**

Damen-Schirme Halbseide, aparte Muster · Stück **5.90**

Herren-Hüte Rauhhaar od. glatt, in mod. Farb. **3.90**

Herren-Hüte „Unser Schlager", feine Wollqual. **4.50**

Jachtklub-Mützen für Herren, gute Aust., marine **1.50**

Jachtklub-Mützen für Herren, ganz auf Leinen gearbeitet, marine · · · · Stück **2.50**

geht zu

Sonntag ist unser Geschäft von 3 bis 7 Uhr geöffnet

ALTHOFF BUER

Täglich vorm. von 10.30 bis 1.30 Uhr und nachmittags von 3 bis 6.45 Uhr spielen „De Hittepetits" in unserem Erfrischungsraum

Samstag, 13. Dezember

Diese Zeitung erscheint tägl. (au Sonntags) Bezugspreis durch d Boten ins Haus halbmonatli 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in de 20 mm breiten Spalte 0.10. (f auswärts 0.12, Reklamen 0.4 für auswärts 0.50 R.-M. Stellen zuschl. 25%. — Die am Kopf der Zeitung bekanntgegebenen Anzeigenpreise sind für Inserente und Verlag rechtsverbindlich. Be gerichtlicher Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verla Deutsche Druckerei u. Verl.-A.-G.-Bu

Sozi

Die Na
Deutsc
munist

An einem

Nationalsozial und Kommun

Berlin, 12. Dez.

Auf der Tagesordnung de steht der Ausschußbericht i nahmen aus Anlaß der Gr in Alsdorf. Der Ausschuß Entschließung, in der die ersucht wird, bis zu zwei ... zur Unterstützung der An beim Grubenunglück zu Al anderen Unglücksfällen Bergleute des Wurmrevie gung zu stellen.

Reichsarbeitsmini gerwald führt aus, die waltung habe alle Kräfte die Ursachen der Gruben Alsdorf zu erforschen. Di sei sehr erschwert worden dem Unglück angerichteten und durch die Art der Exp Beispiel in der Geschichte d trophen sei. Für die Hint Opfer sei von der Reichsreg preußischen Staatsregierung gestiftet worden. Dazu ka Stelle, auch aus dem A Spenden gekommen, deren schon 1,5 Millionen RM. Reichsregierung verfolge Arbeitsverhältnisse und Si nisse im Wurmkohlenrevier gelegenheit der Wenzelaus- ... habe seien Verhandlungen i Minister beschäftigt sich dan Unglück auf der Mayb Saarbrücken.

Abg. Husemann (S alles getan werden, um de der Wenzeslaus-Grube zu am überhaupt den gefähr im niederschlesischen Steink hüssen.

Das Jahr 1930 war ein ... den deutschen Be

Die drei großen Katastro sammen über 500 Todesop Dazu kommen aber die v einzeln im täglichen Arbe Gruben fallen. Auf die im Jahre 1929 täglich we knappen den Tod in der Wir verlangen, daß die U katastrophe von Alsdorf mit und Rücksichtslosigkeit dur Die sozialdemokratische ... wagt die baldige Vorlegu ...berggesetzes, in dem den ...teuren und Wetterkontro Rechte gewährt werden.

Staatssekretär ...leuburg vom Reichswi ...rium erklärt zu den Anträ ...führung der Wenzesla Reichsregierung stehe in mit der preußischen Staa einen Weg zu suchen au ...legung vermieden werden

Abg. Dr. Ley (Nat. als eine der Ursachen der ...bensatastrophe die große Ueberanstrengung der Be Bergarbeiter sagten, sie ...mauern errichten müssen, sonst drohende Abbau kei ...nungsmäßigen Ausmauern ließ. Die so verbliebenen ...den ideale Sammelstätten den Wetter, deren Explo ...strophe hervorrief.

Das Ausbeutungssystem ...geht so weit, daß als ... nicht die Geschulten in di ...wurden, sondern ungesch ... und Landarb ...die dann bei den Rettu ...verunglückt sind, weil sie ...Führer hatten (Hört, hö ...griffe gegen die Gruben ...auch das Organ der G „Deutsche Bergwerkszeit